



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

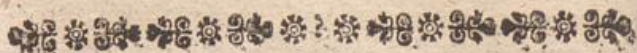
Anderes Capitel. Von den täglichen Übungen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44817**

sich in Haltung dieser Tagordnung verhalten habe /  
vnd wie der Fähler zu bessern seye.

Zum vi. rüthen / daß man zu nachts oder morgens  
früh nach dem Exempel des H. Ignatii erforsche /  
vnd vorsehe / was man für Werck denselben / oder fol-  
genden Tags zu verrichten habe / welche wichtiger  
oder nothwendiger / vnd also anderen vorzu- zie-  
hen seyen / 26.

Zum fünfften / daß man allein für den gegenwär-  
tigen Tag sorgfältig seye / nie anderst / als wann er  
der letzte Tag vnseres Lebens / oder der erste vnserer  
Bekehrung wärs.



Das andere Capittel.

## Von den täglichen Übungen.

§. 1.

Von dem Anfang des Tags.

Erste Ermahnung.

**S**ollen sich alle fleißig hüten / daß sie  
die Zeit der nächelichen Ruhe mit vn-  
mäßigkeit überschreiten / sonder wann  
die gewöhnliche Zeit des Schlaffs verfloßen  
ist / sich alsbald mit grosser Hurrigkeit auß  
dem Ligerbett erheben.

Erste



## Erste Frag.

Wie vil Zeit kan/ vnd soll man dem Schluff  
geben?

Antwort. Biewol man ins gemein darsür habet/ daß sieben Stund so wol für junge als alte Persohnen genug seye/ kan doch in diser Sach wegen vnderchiedlich. n Umständen des Alters/ der Natur/ vnd der Geschäften kein gewisse Regel gegeben werden/ sonder es solle gleichwol ein jede Persohn ihr selbst die ienige Zeit bestimmen (wann es ihr frey steht) welche sie zur Gesundheit des Leibs vnd der Seelen zum tauglichsten zuseyn geduncken wird/ doch solle man nie leichtlich den Schluff über acht oder neun Stund erstrecken.

## Andere Frag.

Was solle einen Menschen antreiben/ daß er bey guter  
Zeit vnd hurtig auffstehe?

Antwort. Ein genugsame Ursach solle ihm seyn die Köstlichkeit der Zeit/ welche durch den vnmaßigen Schluff so vnnutzlich verzehret wird. Also hat Christus die H. Mechtildis gelehrt/ da er zu ihr gesagt/ das/ wann ein Mensch verstande/ vnd wol zu Gemäch führete/ was er täglich für einen grossen Gewinn erlangen köndte/ wurde er sich/ so bald er vom Schluff erwache/ höchlich erfreuen/ vnd mit großer hurtigkeit auß dem Beth springen/ vnd sich in guten Wercken zuüben anfangen. So ist auch bewust/ daß einsmal ein verdampte Seel bekent/ daß



daß sie vnd andere verdambte kein grösseren Schmerzen empfinden/ als wann sie gedencken/ wie vil Zeit sie so vnnytzlich angewendt haben! wer wolte dann nit durch dise Zeugnis bewegt/ Fleiß anwenden/ daß er nit so vil Zeit durch den Schlaf vnnytzlich verzehre? Sonderlich wann er noch darüber betrachte/ wie zeitlich die Dienstbotten vnd Handwerck-Leuth sich auß dem Beth erheben/ damit sie einen kleinen vnd zergänglichen Lohn erhalten; Vnd solte bey einem Christen die Hoffnung des ewigen vnd vnaussprechlichen Lohns nit so vil vermögen? Solle also billich ein jeder ihme einbilden/ es spreche ihme sein H. Schut-Engel zu mit jenen Worten/ mit welchen der Engel den H. Peter hat auffgeweckt/ sprechend: Stehe eylends auff: vnd so len beynebons fürchten/ daß gleich wie der Schut-Engel Ioannis Carera eines Novizen auß der Gesellschaft Jesu/ so lang er auß sein Stimm geschwind auffgestanden/ ihne alle Tag geweckt/ da er aber einmal faumseelig auß dem Beth sich erhebt/ sich nit mehr sehen oder hören hat lassen/ also auch ihme sein H. Schut-Engel den Tag hindurch nit so treulich beystehen werde/ wann er sich also langsam auß dem Beth erheben wird.

### Andere Ermahnung.

Es sollen alle/ so bald sie auß dem Beth getretten/ sich mit grosser Zucht vnd Ehrbarkeit bekleiden/ vnd alle Frechheit vnd Hof-  
fart



hart in Kleidern mit höchstem Fleiß vermeyden.

### Erste Frag.

Was gehört zu einer ehelichen Bekleidung ?

Antwort. Nachfolgende drey stuck. Erstlich daß alle Glieder außser der Hand vnd des Angesichts bedeckt seyen.

Zum anderen/ daß man in solcher Bekleidung die bescheidne Maß seines Stands vnd Vermögens nicht überschreite/ noch zuvil Zeit anwende.

Zum dritten/ daß man in der würcklichen Bekleidung heylsame Gedancken vnd Fürsaz einmische vnd schöpffe/ dann also lehret der H. Apostel/ da er vns ermahnt/ Christum anzulegen. Solches aber wird geschehen/ wann wir auß Bekleidung des Leibs Gelegenheit nehmen/ vns zu gleicher Zierung der Seelen aufzumuntern/ vnd Exempelweiß also zusprechen: Ach wann ich den Leib/ den Madensack / so sorgfältig bekleide/ warumb solte ich nicht vilmehr nach köstlicher Kleidung der Seelen trachten? Ist dann nicht die Seel höher zuschätzen/ als der Leib? Ist nicht alle Zier der Christlichen Seelen nach Zeugnis des H. Davids von innen her? Warumb bekleide ich dann die Seel nicht mit dem schneeweissen Hemmet der Keimigkeit/ mit dem guldenen Kleyd der Liebe Gottes/ mit den perlinen Ohrengeheng des Gehorsams / mit den zierlichen Armbändern der Liebe des Nächsten / mit dem corallinen Halsband der Mäßigkeit/ mit den sammetten Schühlein der Verachtung der zeitlichen Sachen etc. sonderlich weil solche Zier  
nis



nie allein ohne Sünd / sonder auch mit grossem wol-  
gefallen Gottes / vnd meinem höchsten Nutz kan ge-  
sucht / vnd gebraucht werden.

### Andere Frag.

Warumb sollte man sich des übrigen Prachts in den  
Kleidern enthalten ?

Antwort. Drey Ursachen halber. Erstlich weist  
solcher Pracht einem jeden Christen sehr i. bel anste-  
het / als der vilmehr nach der Seelen / als Leibs. Zier-  
trachten solle / dahero einmal der H. Tiburtius  
Martyrer dem Landpfleger Torquato von einem / der  
sich für einen Christen aufgab / vnd beynebens  
weist nit was für ein leichtfertige Hauptzier truge /  
gesagt hat : Glaubest du / O Torquate / dass  
der ein Christ seye / der auff seinem Haupt so  
eytele vnd leichtfertige Zierden herumb tragt ?  
niemals hat Christus sich gewürdiget solche  
Diener zu haben.

Zum andern / weil ein grosse Thorheit vnder sol-  
chem Kleiderpracht verborgen ist / dann weil alle  
Kleidung einweders von der Erden / als wie Gold  
vnd Silber / oder aber von der Wollen der Schaaf /  
dem Bürm-kot / vnd Schnecken-blut gemacht seyn /  
wer sihet nit / dass ein sehr grosse Thorheit begehe der  
jenige / welcher wegen diser frembden Gaaben sich  
nit anderst / als wie jene Krähen wegen der von ande-  
ren Vögeln gestolnen Federn berühmet.

Zum dritten / weil solcher Pracht sehr schädlich  
ist / als durch welchen Gott höchlich belchdiget / der  
nächst



nächste geärgert / vil Geld vnnus verschwender / vil köstliche Zeit verlohren / vil Guts vnderlassen / vil hilff den Armen entzogen wird / daß also billich einsmal der Engelländische Cansler Morus zu einer hoffärtigen Damen gesagt: wann dir GOTT wegen solches Fleiß / den du in so überflüssigen vnd leichfertigen Zierung deines Leibs hast angewendet / mit die ewige Peyn verschaffet / so thut er dir höchlich vntrecht.

### Dritte Ermahnung.

Weil nach gemeiner Lehr der Geistlichen Väter die erste Zeit des Tags sehr hoch zuschätzen ist / also werden alle sich beflissen / daß sie dieselbe wol anlegen / vnd sowol in eysrigem Gebett / als anderen Christlichen Übungen zubringen.

#### Erste Frag.

Warumb ist die erste Zeit des Tags so hoch zuschätzen ?

Answer. Erstlich weil GOTT der Herr als vnser letztes Zihl in allen Sachen billich den Vorzug haben soll / vnd derenwegen schon in dem alten Testamene von allen Fruchten die Erstling begehrt hat; warumb solte der halben ihme nit auch billich die erst Zeit des Tags aufgeopfert werden.

Zum anderen / weil dem gemeinen Sprichwört nach: wer ein Werck wol hat gefangen an / den halben Theyl schon hat gethan. Welches / wie



wie die Erfahrung mit bringt/ sonderlich in dem ersten Viertel des Tags gespürt wird.

Zum dritten/ weil nach Lehr des H. Climaci der übrige Tag dem jenigen zugehört/ welcher die ersten Gedanken des Gemüths zu sich gezogen hat/ dahero dann sagt gemelter Lehrer/ es seye auß den bösen Feinden ein engner bestellt/ welcher der Vorlauffer genandt wird/ dessen Eynendliches Ampt seye/ daß er sich bemühe/ des Menschen Gemüth gleich zu Morgens von guten Gedanken abzuhalten/ vmd zu den zeitlichen vnd eytlen Geschäften oder Begirden zu ziehen. Es weist nemlich der arglistige Feind wol/ daß wir Menschen auß vns selbst nichts vermögen/ sonder alle Krafft vnd Stärck von Gott haben/ dahero bemühet er sich so sehr / daß wir zu morgens durch das Gebett mit Gott nit vereiniget werden/ vnd hülf empfangen / dann wann er dises erlanget/ so hat er schon allen / oder doch den meisten Frucht des Tags verhindert. Ist also leichtlich zuerachten/ ob nit billicher seye/ daß wir dem guten Vorlauffer / nemlich vnserem H. Schus-Engel / der vns zu Gottes seeligen Übungen anreiset / als dem bösen gehorchen.

#### Anderer Frag.

Wie solle man die Morgenzeit Christlich zubringen?

Antwort. Daß/ weil so vnder schidliche Weiß von vnder schidlichen Lehrern vnd Büchern für geschriben werden/ ein jeder recht handle/ wann er diejenige behalte / welche er ihme selbst am dienstlichsten zuseyn erfahren hat



hat: Doch aber weil bisweilen die Vnderſchiedlich-  
keit beliebt/ also wil ich auch allhie eine kurze/ doch  
aber kräftige Weiß andeuten.

Erstlich derohalben/ so pflegen etliche/ so bald sie  
erwachen/ vnd auffzustehen entschlossen seyn/ noch in  
dem Beth ligend oder knyend die H. Namen Iesus  
vnd Maria ein oder dreymal andächtig außzusprechen/  
vnd dieses vmb drey Ursach willen. 1. Weil sonder  
auf Zeugnis der H. Väter/ als täglicher Erfahrung  
bekandt ist/ daß die ehrenbierige Aussprechung diser  
H. Namen ein sonderbare Krafft hat/ die böse Gei-  
ster zuvertreiben.

2. Weil Sixtus der Fünffte diß Namens Pabst  
allen denen/ die dise Namen bey Lebens-Zeit ehren-  
bierig außsprechen werden/ 25. Tag/ in dem Sterb-  
stündlein aber/ wann sie vorher gewont haben/ dise  
Namen außzusprechen/ vnd zu diser Zeit widerumb  
mit Mund oder Herzen außsprechen werden/ voll-  
kommen Ablaß vergunt hat.

3. Damit sie durch dise Gottseelige Gewonheit vera-  
dien/ daß sie auch in dem Sterbstündlein dise H.  
Namen außsprechen/ vnd hiedurch den obangedeu-  
ten vollkommenen Ablaß erlangen mögen.

Zum anderen begehren sie gleichfals noch in dem  
Beth ligend oder knyend von Gott vnd den Heiligen  
den Seegen auff nachfolgende Weiß: Der Seeg-  
gen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ Gottes  
des Vatters/ des Sohns/ vnd des H. Geists/  
der Seegen Iesu/ Maria vnd Joseph/ der  
Seegen meiner H. Patronen/ der Heiligen  
dieses Tags/ vnd aller Heiligen Außerwähl-  
ten

E

ten



ten steige herab über mich/ vnd alle Lebendige Menschen/ vnd bleibe bey vns allezeit / Amen.

Darauff steigen sie auß dem Beth vnd sprechen: In dem Namen meines gecreuzigten **J**esu Christi stehe ich auff/ der wolle mich von allem Ubel bewahren/ vnd zu allem gutten führen vnd leuten durch sein **S**. Leyden vnd Sterben / Amen.

Hernach bekleiden sie sich ehrlich/ wie oben gemelt/ vnd erwecken dabey heylsame Gedancken/ oder aber sprechen zu schuldiger Danckbarkeit wegen der nächstlichen bewahrung den kurzen Psalm: lobet **G** **O** **D** **E** alle Geschlechter/ Lobet ihn alle Völkler dann sein Barmherzigkeit ist über vns bestättiget worden/ vnd die Wahrheit dess **J**esu bleibt in Ewigkeit. Ehr sey **G** **O** **D** dem Vatter/ &c.

Nach dem sie bekleid seyn/ heben sie an knyend/ oder wie es ihnen süglicher/ ihr Morgen-Gebett zusprechen auff dise oder dergleichen weis.

**A**llmächtiger / ewiger **G** **O** **D** / ich glaube vestiglich / daß du vuser allerliebster Schöpffer vnd Vatter seyest/ von deme wir alles guts verhoffen vnd empfangen/ Verehere dich derohalben/ lobe/ vnd bette dich an mit tieffester Demut/ vnd sage dir höchsten Danck / daß du mich dise Nacht so Bätterslich bewahret/ vnd biß auff disen gegenwärtigen Tag erhalten hast/ damit ich durch den  
wahren



wahren Glauben/ Buß/ vnd andere Gots  
 selige Werck dein Gnad vnd Lieb völliger  
 erwerben möge. Derentwegen ich zu schul-  
 digen Dänckbarkeit erstlich zwar mich selbst  
 deiner Göttlichen Majestät gänglich  
 auffopfere/ damit du mit mir nach deinem  
 H. Willen ordnest/ was du zu deiner größe-  
 ren Ehr/ vnd meiner Seelen Heyl zum ers-  
 prieflichsten zuseyn erkennest; hernach aber  
 opfere ich dir auch mit innbrünstiger Liebe  
 auff alle Gedancken/ Wort/ vnd Werck di-  
 ses Tags/ vnd bekenne hemit vor dem gan-  
 zen Himmlischen Heer/ daß ich dieselbe pur-  
 lauter zu deiner Ehr vnd Glory/ zur Gedächtnus  
 deß bitterm Leyden vnd Sterben  
 deines Eingebornen Sohn Jesu Christi/  
 wie nit weniger auch zu Ehren seiner alle-  
 heiligsten Mutter/ vnd anderer Heiligen /  
 sonderlich aber deß Heiligen (hie nenne den Hei-  
 ligen/ welchen du disen Tag sonderlich durch deine  
 Werck verehren wilt) vollziehen wolle/ damit  
 du allen Abgestorbnen/ sonderlich aber dem  
 N. ihr verdiente Straff Barmhertzig nach-  
 lassen/ mir aber vnd allen Lebendigen sonder-  
 lich aber dem N.N. (hie nenne die/ für welche du  
 deine Werck auffzuopfern begehrest) allhie dein

E 2

Gnad



Gnad vnd Liebe/ allort aber das ewige Leben gnädiglich verleyhen wollest. Bitte dich derowegen demütiglich/du wollest dises mein geringes Opffer in vereinigung der Werck vnd verdiensten Christi vnd aller Heiligen gutwillig auffnehmen/ mich vor aller Sünd vnd andern Ublen bewahren/ vnd die zu deinem Dienst nothwendige Gnad vnd Mittel häufig mittheilen/ durch Christum vnseren H. Erzen/ Amen.

Nach diesem Gebett sprechen sie ein kurzes Gebett zu der H. Mutter Gottes vnd anderen ihren Patronen/ wie folgt.

**G** Allereiniste Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/ O H. Joseph/ O H. Schutz-Engel/ O H. N. vnd ihr andere meine H. Patronen/ ich wiewol unwürdig ewer heiligen Fürbitt vnd Schutz/ doch aber vertrauend auff euer Liebe/ vnd Begird/ die Ich tragt zu befürderung der Ehren Gottes/ vnd meiner Seelen Heyl/ erwöhle Euch hiemit mit höchster Demut vnd Liebe zu meinen sonderbaren Patronen vnd Fürsprecheren/ vnd nimme mir kräftiglich für/ alle Eygenschaften eines wahren Pflegkinds gegen Euch vollkommenlich zuerfüllen. Bitte derohalbe



Euch demütig/Ihr wollet mich für Ewer vn-  
würdiges Pflegkind an- und auffnehmen /  
mir heut in allem meinem Thun und Lassen  
treulich beystehen/ vnd letztlich ein glückseliges  
Sterbstündlein erlangen/ Amen.

**Ein kürzere Weiß.**

Wem schwer fallen würde/ solche längere Weiß zu-  
gebrauchen / der kan nachfolgendes Gebettlein / in  
welchem die fürnehmere Tugend/ die man in der Frü-  
he üben soll/ Reymweiß verfaßt seyn / mit Andacht  
sprechen.

O mein Gott/ in dich glaube ich/

Ach in dem Glauben stärke mich!

O mein Gott/ in dich hoffe ich/

Ach lasse nit verstehen mich!

O mein Gott/ herglichen lieb ich Dich/

Ach in der Lieb erhalte mich!

O mein Gott/ Dich anbette ich/

Ach mach mich würdig ehren Dich!

O mein Gott/ Dich höchst lobe ich/

Ach gib/ daß ich gnug lobe Dich!

O mein Gott/ Dich anruffe ich/

Ach meiner Bitt gewehre mich!

O mein Gott/ zu Dir fliehe ich/

Ach vor all Übel beschütze mich!

O mein Gott/ Dir mich schencke ich/

Ach nach deinem Willen leite mich!

O mein Gott/ zu Dir seuffze ich/

Ach



Ach in den Himmel nimme mich/  
 Daß ich alldorten lobe Dich/  
 Vnd lieben möge ewiglich/Amen.

§. 2.

Von dem Gebett ins gemein.

### Vierdte Ermahnung.

Es sollen sich alle befeissen/ daß sie die U-  
 bung d.ß H. Gebetts jederzeit sehr hoch schäz-  
 ken/ vnd derohalben nit allein ihnen andere  
 Zeiten ausser des Morgen-Gebetts erwöh-  
 len/ demselben lobzuligen/sonder auch alle En-  
 genschafften/ welche von den geistlichen Väter-  
 tern zu einem wahren Gebett erfordert wer-  
 den/vollkommenlich erfüllen.

#### Erste Frag.

Was ist das H. Gebett?

Antwort. Es ist ein Gespräch oder Red mit  
 GOTT /dann/ wie der H. Augustin sagt/ wann du  
 wol lesest/ so redet GOTT mit dir; wann du aber bet-  
 test/ so redest mit GOTT.

#### Andere Frag.

Wie vilfältig ist das H. Gebett?

Antwort. Zweyerley. Nemblich ein Innerliches  
 vnd ein Lufferliches. Das Innerliche ist/ welches  
 allein mit den innerlichen Bewegungen des Gemüts/  
 nemblich mit der Gedächtnus/ Verstand/vnd Willen  
 verichtet wird. Das Lufferliche ist/ welches man  
 mit dem Mund vnd Lefsen vollbringet.

Drie



## Dritte Frag.

Was werden für Engenschafft zu einem vollkommenen Gebett erfordert?

Antwort. Eben diejenige/ welche wir pflegen zu-  
erfordern von dem jenigen / der bey einem Fürsten  
dieser Welt Audiens erlangt/ vnd ihme durch ein Ge-  
spräch sein Anliegen fürbringen will.

Gleich wie derothalben ein solcher Mensch mit in  
Ungnaden oder Feindschafft des Fürsten stehen muß/  
also wird auch zu einem nützlichen Gebett vor allen  
erfordert / daß der bettende Mensch in der Gnaden  
vnd liebe Gottes seye / dann wann auch vor Zeiten  
niemand zu dem König Assuero hat dörfen hinzu-  
treten/ gegen dem er mit zuvor seinen guldernen Sce-  
pter hat außgestreckt/ wie vil mehr solle niemand zu  
dem Gespräch mit Gott zugelassen werden/ deme er  
mit dem Scepter der Gnaden vorher gebotten hat?  
Dahero recht von dieser Engenschafft der H. Gregorius  
gesagt hat: wann der/ welcher mißfalt/ zu ei-  
nem Fürbitter bestellt wird / so wird des er-  
zürnten Gottes Gemüt zu grösserem Unwill-  
en bewegt.

Zum andern gleich wie der / welcher mit einem  
Fürsten redet/ hoffet/ er wolle dasjenige/ was er zu-  
begehren gedacht/ erlangen/ also wird gleichfals diese  
Hoffnung zu einem nützlichen Gebett erfordert /  
wie der H. Jacob c. 1. angezeigt hat / da er gespro-  
chen: Ist einer auß euch/ der die Weißheit von-  
nöthen hat / der begehre sie von GOTT/  
er begehret sie aber ohne alles Nüttra-  
wen. Vnd ist diese Engenschafft also von-  
nöthen/



nöthen/ daß Cassianus hat sagen dürfen / es werde ein jeder sovil erhört/ so vil er hofft/ daß ihme Gott könne vnd wolle mittheilen. Dann/ wie der H. Eyprianus recht vermerckt/ so ist die Barmhertzigkeit Gottes einem vnerschöpflichen Brunnen gleich/ auß welchem ein jeder vmb sovil mehr schöpfen wird/ je grösseres Geschick des Glaubens vnd Vertrauens er mit sich bringet.

Zum dritten gleich wie der / welcher mit einem Fürsten redet/ solches mit grosser Demut vnd Ehrenbierigkeit vollbringet/ also wird zu dem Gebett billich vmb sovil grössere Demut vnd Ehrenbierigkeit erfordert/ je grösserer Herr Gott ist / mit welchem man in dem Gebett zureden pflegt. Also hat Abraham gethan / da er gesagt : Ich wil mit dem Herren reden ( verstehe mit höchster Demut) weil ich Staub vnd Aschen bin. Also hat auch gethan jener Publican / welcher die Augen nit auffheben dürfte/ sonder von ferren stunde/ vnd sprach. Herr seye gnädig mir armen Sünder. Und hat solches Gebett der Demütigen Gott dem Herrn jederzeit sehr wol gefallen/ wie die H. Judith bezeugt.

Zum vierdten gleich wie/ wann man mit den Fürsten redet/ mit höchster Auffmerksamkeit man solches vollbringet/ damit nit ein vngereimbres Wort heraus wische/ also solle man vil grösseren Fleiss anwenden/ damit auß der jenigen Gedancken/ welche von dem Gebett selbst erfordert werden/ kein anderet freywillig zugelassen werde ; wie hoch diese Auffmerksamkeit vönnöthen seye/ hat süglich der H. Eyprianus

nus



mus angedeut / also sprechend : wie kanst du begehren / daß dich Gott höre / da du doch dich selbst mit hörest? Du wilst / daß Gott deiner gedencke / vnd du gedenckest an dich selbst mit? Das heist fürwar mit den Augen wachen / vnd mit dem Herzen schlaffen / da doch die Christen das Widerspill leisten / vnd mit dem Augen schlaffen / vnd mit dem Herzen wachen sollen. O wie vilen kan jene Klag Gottes bey dem H. Isaias c. 29. zugeeignet werden! dieses Volck nahet sich zu mir mit dem Mund / sein Hertz aber ist weit von mir. Da sie doch / wann Mund vnd Hers übereinstimmten / billich verhoffen köndten / es wurde in ihnen erfüllt werden / was der Heyland Matth. 18. c. versprochen hat / daß nemblich wann zween übereinstimmen werden auff Erden / sie alles was sie begehren / von dem himmelischen Vatter erlangen werden.

Zum fünfften / gleich wie diejenige / so was von einem Fürsten begehren / nit gleich ablassen / wann sie schon anfänglich ein abschlägige Antwort empfangen / also solle man vilmehr in dem Gebett beständig verharren / dieweil / wie der H. Augustin lehret / Gott bisweilen seine Gaaben nit auffschiebet / nit aber ganz abschlaget. Sontemal dasjenige / was man lang verlanget hat / hernach mit vil größerer Frewd empfangen wird. Begehre derohalben / sprich weiter obgemelter H. Augustin / begehre / suche vnd lasse nit nach / es behalt dir Gott / was er dir nit geschwind geben will / damit du lernest

C s

nach



nach grösseren Saaben ein grösseres Verlang  
gen haben.

Vierde Frag ?

Was solle einen sonderbar zu dem Gebett  
antreiben.

Antwort. 4. Ursachen. Erstlich die Nothwend  
igkeit r/ seintemal/ wie die geistliche Väter einhellig  
lehren/ Gott der Herr beschossen hat/ seine Gnaden  
dem Menschen zum allermeisten durch das Gebett  
mitzuteilen. Dahero die seligste Mutter Gottes  
selbst offenbaret hat/ sie haben alle ihre Gnaden durch  
das Gebett erlangen müssen.

Zum anderen die Nutzbarkeit/ welche kurz und  
wold derjenige hat angedeut/ der gesagt hat/ das Ge  
bett seye ein Schlüssel zu dem Schatz/ Kasten der  
Gnaden Gottes. Dahero die Erfahrung mit sich  
bringt/ das je heiliger ein Persohn auff diser Welt  
gewesen ist/ je mehr sie auch dem Gebett ergeben ge  
wesen seye/ also das der H. Augustin hat sagen dürfe  
fen/ derjenige habe gelrnt wol zu leben/ der  
wol zubetten gelernt hat.

Zum dritten/ die Würdigkeit/ dann wann ein  
so grosse Ehr geschänt wird/ wann einer zu einem Ge  
spräch mit einem jrdischen Fürsten oder König wird  
zugelassen/ wie vil grössere Würdigkeit solle geschänt  
werden/ wann einem mit dem allerhöchsten GOTT  
und den himmlischen Fürsten/ das ist/ den Heiligen  
Gottes zureden erlaubt ist.

Zum vierden/ die Lustbarkeit/ dann wann ein  
Bettler für die höchste Freud hielte/ wann ihme er  
laube



laube wurde / in einer Stadt von einem Hauß zu dem andern zubetteln / vnd letztlich in des Königs Hof selbst sich zuverfügen / vnd alldort / was er begehrt / oder doch was bessers zuerlangen ; wann ein Gefangner für die höchste Freud schäret / wann ihme Gelegenheit gemacht wurde / mit seinem Richter zureden / vnd von ihme Gnad vnd Verzeihung der begangnen Missethaten zuerwerben ; wann einem der Künsten begierigen Lehr-Jünger ein sonderbarer Lust ist / mit seinem Lehrmeister reden / vnd von ihme die erwünschte Lehren empfangen können ; wann letztlich einem Liebhaber nichts annemblichers begegnen kan / als wann er Gelegenheit hat / mit seiner Geliebten zu reden / wer wolte nit für die höchste Ergößigkeit halten / dem Gebett abzuwarten / in welchem alle diese Gelegenheiten auff die vollkommene Weise an die Hand gegeben werden ? Dahero rechte der H. Augustin außgeschryen vnd gesagt hat :  
**O was für Glückseligkeit vnd Ehr / O Mensch / hast du erworben / da dir vergunt worden ist mit GOTT zureden / mit Christo ( vnd seinen Heiligen ) liebliche Gespräch anzustellen ; was du wilt zuwünschen / vnd was du wünschest / zubegehren vnd zuerlangen.**

#### Fünffte Frag.

Wird dasjenige / was man begehrt / unfehlbarlich durch das Gebett erlanget ?

Antwort. Wann man die obangedeute fünf Eigenschaften erfüllet / kan man sich billich getrösten / daß man einweder dasjenige / das man begehrt / oder

etwas



etwas bessers erlange / sonderlich wann man es für sich selbst begehrt. Also hat gar schön der H. Bernard gelehrt mit nachfolgendem Spruch. Niemand auß uns verachte sein Gebett / dann ich sage euch / daß es der / den wir bitten / mit gering schätze. So bald es von dem Mund außgangen / schreibt er es in sein Buch / und wir können auß zwey Stücken gewißlich eines verhoffen. nemblich dasjenige / was wir begehren / oder was er besser zuseyn erkennet.

### Sechste Frag.

Ist solcher Frucht auch von dem Gebett / welches man mit stätter / aber doch nit mit freywilliger Anßschweißigkeit verrichtet / zuverhoffen?

Antwort. Ja freylich / vnnnd vilmehr / als wann man mit höchster Auffmerksamkeith solches verrichtet hätte / welches gar süglic auß diesem kan abgenommen werden / daß / wann zwey Jungfrauen sich mit einander in die Kirchen versügen / deren die erste so wol in / als außser der Kirchen kein Verhindernis erfuhre / sonder mit höchster Ruhe vnnnd Andacht ihr Gebett verrichtete / die andere aber auß dem Weeg von vnder schidlichen Jünglingen angefallen / vnnnd zur Unzucht angereizt / ja noch darüber auch in der Kirchen selbst von anderen Jungfrauen mit vnnthigem schwezen belästiget vnnnd verhindert wurde / denen allen sie doch nit Platz vnnnd Gehör gebe / sonder sich ritterlich von allen erlediget / vnnnd ihr Gebett / so gut sie köndte / verrichtete / zweifels ohne jederman vrrtheil



urtheilen wurde/ es hätte diese nachfolgende **G D T T**  
dem H. Erren ein vil wolgefälligeres Gebett auffge-  
pferet; also ist gleiches Verhehl von einem nit 'ren-  
willig außschweifigen Gebett zufallen. Welches  
gar füglich der geistreich Thomas von Kempis be-  
kräftiget/ da er in der Person Christi also spricht:  
**Es** ist darumb nit alles verlohren/ wann du  
bisweilen gegen mir vnd meinen Heiligen  
nit also geneigt dich empfindest/ wie du gern  
woltest / dann die gute vnd süsse Anmu-  
thung/ die du bisweilen empfindest / ist ein  
anzeigen/ der gegenwärtigen Gnad vnd ein  
Verkostung des himmlischen Vaterlandes/  
auff welche sich nit zuvil zuverlassen ist/ wal  
sie kommet/ vnd bald widerumb verschwin-  
det / aber dapffer streitten wider die einfallende  
Bewegungen / vnd die Lumbungen des  
bösen Feinds verachten/ das ist ein Kennzei-  
chen der wahren Tugend vnd eines grossen  
Verdiensts. Lasse dich derohalben nit ver-  
wirren die widerwärtige Einbildungen/ wo-  
her sie immer entspringen. Halte nur einen  
beständigen Fürsatz vnd anffrechte Meinung  
zu G. D. T. **Es** ist kein Betrug zuschätzen /  
wann du bisweilen zu hohen Gedancken er-  
hebt / vnd gleich widerumb zu den vorigen  
bösen Einbildungen kehrest/ dann solche leydest  
du vilmehr mit Unwillen / als daß du sie  
freywillig schöpffest/ vnd so lang sie dir miß-  
fallen/ vnd du darwider streittest/ so ist es vil-  
mehr ein Verdienst/ als ein Verlust.

Sibenda



## Sibendte Frag.

Was solle man für Mittel anwenden/ die Außschweifigkeit des Gemüths zuvermenden?

Antwort. Solche hat kurz der himmlische Lehrmeister Christus angedeut/ da er Matth. c. 6. gesagt: **Du aber wann du bettenwilt/ gehe in dein Kämmerlein/ schliesse die Thür zu/ vnd bitte deinen Vatter in geheimb.** Durch dise wenige Wort hat er drey heylsamen Mittel für die Verfassung des Gemüths fürgeschrieben.

Das erste wird durch die Wort: **Gehe in dein Kämmerlein:** angedeut/ dardurch er zuverfuchen geben wollen; man solle alle andere Geschäft bey seite setzen/ vnd allein seine Gedancken auff das Gebett richten. Also hat der H. Bernard mit seinem Exempel gelehrt/ da er/ wann er sich zu dem Gebett verfügt hat/ vor der Kirch. Thür den Geschäften befohlen/ sie sollen allda verbleiben/ vnd bis zu seiner Widertunfft warten.

Das andere hat er durch die Wort: **Schliesse die Thür zu:** angedeut/ nemblich daß man die außserliche fünff Sinn/ welche gleichsamb ein Thür seyn der Seelen/ von aller fürwitzigkeit bewahre/ vnd/ woferr etwann ein vnünziger Gedancken anknopffe/ ihm edem gemeinen Brauch nach antworte/ vnd sage/ er solle gleichwol jest darauff bleiben/ vnd warren/ man habe mit einem anderen fürnemmeren Herren zuthun.

Das dritte Mittel hat er durch die Wort: **Bitte deinen Vatter/ ic.** angedeut/ nemblich daß man ihm



ihme einbilde / man rede jetzt nit mit einem Menschen / sonder mit GOTT selbst / vnd zwar mit einem solchen GOTT / der vns mehr liebe / als kein Vatter sein Kind / vnd derohalben bereit sey / nit allein vnser Bitt anzuhören / sonder auch alles / was wir begehren werden / oder er sonst vns notwendig zuseyn erkennen wird / freygebig mitzutheilen / seyntemahlen durch disen Glauben vnd Einbildung das Gemüth nit wenig zur Andacht vnd Auffmercksambkeit wird auffgemuntert werden.

Es ist mir zwar nit vnbewußt / daß von den Lehren noch vil andere Mittel fürgeschriben werden / aber wann man die obängedeute drey wol bedencken / vnd fleißig brauchen wird / wird man gewißlich befinden / daß sie genugsamb seyn das Gemüth von aller Ausschweiffigkeit zu erledigen.

### Achte Frag.

Wosern aber einer befindet / daß er in seinem Gebett ausschweiffig gewesen / ist es nit rathsamb / daß er dasselbe widerumb von newem anfange?

Antwort. Nit nichten; sonder er solle gleichwol nachfolgen denjenigen Frauen / welche ein Garn abhaspeln; gleich wie derohalben dise / wann ihnen der Faden abgebrochen / nit von newem den ganzen Strang haspeln / sonder allein die abgebrochne Stuck zusammen knüpfen / vnd fortfahren / also soll auch derjenige / der einen Theil des Gebetts ausschweiffig verrichtet / dasselbe nit von newem widerumb anfangen / sonder gleichwol den übrigen Theil auffmercksamer



samer zu verrichten sich bestreiffen/ sonst würde dem Gemüt stätige Aengstigkeit verursacht werden/ weil man niemals sicher wäre/ ob man den new angefangen Theil besser vnd fleissiger verrichten würde.

S. 4.

Von dem innerlichen Gebett oder Betrachtung.

### Ermahnung.

Weil nach g. meinem Urtheil der geistlichen Väter auß Betrachtungen so grosse Frucht geschafft wird / also sollen alle / so vil möglich ist / sich bemühen/ daß sie alle Tag auff's wenigst ein halbe oder viertel Stund in diser heylsamen Übung zubringen.

### Erste Frag.

Was ist die Betrachtung?

Antwort. Sie ist ein geistliche Übung / in welcher der Mensch durch erwekung einer vorhabenden Materie zu allerley heylsamen Fürsätz vnd gottseligen Anmutungen ange-  
triben wird. Dahero diese Betrachtung ein Übung der innerlichen drey Kräfte der Seelen genant wird/ weil die Gedächtnuß ein gewisse Sach dem Verstande fürhalt/ der Verstand derselben Umstände erweget/ vnd was für Lehren daraus zuschöpfen sehen/ dem Willen erklärt / der Will letztlich die fürgehalte



haltene Lehren ergreiffe/ vnd zugleich allerley Anmu-  
tungen auß Gelegenheit derselben erwecket.

### Audere Frag.

Was für Theil gehören zur Betrachtung?

Antwort. Zween absonderlich/nemblich die *Ma-  
tery* vnd die *Form*. Die *Materiy* ist nichts an-  
ders/ als diejenige Sach/ die man zubetrachten hat  
fürgenommen. Und ist solche *Materiy* vielfältig/ sin-  
temal man betrachten kan. 1. Die Eigenschaften  
Gottes. 2. Das Leben vnd Wandel Christi vnd der  
Heiligen Gottes. 3. Die Tugenden vnd Laster.  
4. Den Standt/ vnd Werck/ vnd letzte Ding des  
Menschen. 5. Die Befehl Gottes/ vnd der Catholi-  
schen Kirchen oder eines absonderlichen Standts.  
Die *Form* ist nichts anders als die *Weis*/ mit wels-  
cher man solche *Materiy* betrachten solle/ vnd schliesse  
in sich vier Theil. 1. die Vorbereitung. 2. Die  
Erwegung. 3. Das Gespräch mit Gott oder  
den Heiligen. 4. Die Erforschung/ welche alle  
hernach absonderlich werden erkläret werden.

### Dritte Frag.

Was ist von der *Materiy* der Betrachtung in obacht  
zu nehmen?

Antwort. Drey Stück. Erstlich daß man ein nutz-  
liche vnd seinem Standt gemässe *Materiy* erwöhle.  
Zum anderen daß man vorherin etwas wenig sehe /  
was man für ein Lehr auß solcher *Materiy* ziehen wol-  
le. Zum dritten daß man solche *Materiy* flüchtig in  
ein



ein oder mehr Puncten auftheile Was aber nun ein jeder absonderlich für ein Matern erwöhlen solle / wird billich freygestellt / wann nit die Oberen oder geistliche Väter was anders rathen oder beschien. Doch ist nit zulaugnen / daß sehr löblich handeln die jenigen / welche an den Festtügen ein Matern / so mit dem Fest übereinstimmet / erwöhlen / auch an Freytagen vnd Charfreytag von dem bitteren Leyden vnd Sterben Christl / am Sambstag aber von dem Leben / Tugenden / vnd Ehren-Titeln oder Freyheiten der allerheiligisten Mutter Gottes / die übrige Zeit das Leben Christl betrachten / sinreimal dises nit allein die fürtrefflichste / sonder auch für einfältige / vnd in diser Übung noch nit zu gnügen erfahrene Personen billich die tauglichste Matern geschäht wird.

#### Vierde Frag.

Wie muß der erste Theil der Form / das ist / die Vorbereitung beschaffen seyn?

Antwort. Zu diser Vorbereitung werden drey Stück erfordert. Erstlich ein Gebett / durch welches man von Gott Snad begehret / daß alle Kräfte vnd Werck zu seiner grösseren Ehr pur lauter gericht werden / welches also geschehen kan.

**G**lammächtiger ewiger Gott / der du den H. Geist in Gestalt des Fehrs über die HH. Aposteln geschickt hast / wir bitten dich demüthig / du wollest auch vns dises himmelische Fehrw mittheilen / damit vnser Verstand durch



durch desselben Strahlen erleuchtet / durch dessen Hitz aber vnser Will zu deiner Lieb vnd allem guten angezündet werde / durch Christum vnseren H. Ern / Amen.

Das andere Stuck ist / daß man ihme kürzlich die vorhabende Materij der Betrachtung fürstelle / vnd zugleich zu mehrerer Versammlung des Gemüts ein Dreh einbilde / in welchem solche Geschichte geschehen ist / oder doch hat geschehen können ; wosern es aber einem schwer fallere dergleichen Einbildung zu machen / oder die Materij solches nit erlitte / wird genugsamb seyn / daß man die Gegenwart Gottes oder des Heiligen / von deme man betrachtet / durch einen vesten Glauben ihme einbilde.

Das dritte Stuck ist abermal ein kurzes Gebett / durch welches man von Gott Gnad begehrt / die vorhabende Betrachtung nutzlich zuverrichten / vnd darauf den erwünschten Frucht zuschöpfen / welches auff nachfolgende Weißfüglich geschehen kan.

**A**llergütigster Jesu / ich sage dir höchsten Danck / daß du mir abermal Zeit vnd Gelegenheit verlyhen / mein Seel durch heylsamen Betrachtung zuerleuchten / vnd zu stärken ; Wunsche also von Herzen / daß ich mit dem Werck selbst mich danckbar erzeigen / vnd dise Betrachtung zu deiner vnd deiner Heiligen grösseren Ehr vnd wolgefallen



vollkommenlich verrichten möge; weil ich aber solches auß mir selbstennit vermag/ also bitte ich durch alle Betrachtungen/ die du zu Lebens-Zeit vollbracht hast / du wollest mir alle bisshero in dem betrachten begangne Nachlässigkeiten gnädig verzeihen/ vnd kräftige Gnad verleyhen / daß ich solche Fähler in gegenwärtiger Betrachtung ernstlich besserer / vnd auß diser meiner vorhabender Materij den erwünschten Frucht schöpfen möge / Amen.

### Sünffte Frag.

Wie muß der andere Theil der Form/ das ist / die Erweigung beschaffen seyn?

Antwort. Es werden zwar vil Weiß solche Erweigung zuverrichten fürgeschriben / aber die natürlichste/ vnd für die / welche in dem betrachten wenig erfahren eyn/ bequemlichste ist / daß man die ganze Erweigung in drey Theil oder Puncten abtheile. In dem ersten solle man/ wann für die Materij der Betrachtung ein Geheimnuß ist erwöhlt worden erwegen/ Wer der seye/ der das oder jenes gethan / oder gelitten hat: Was er gethan oder gelitten: Wo es geschehen: Wie/ das ist/ mit was für Meynung/ Fleiß/ liebe/ Beständigkeit/ Gedult/ Freude/ &c. er solches gethan/ oder gelitten: wie hergegen mit vns in gleichem Fall gehalten haben; darauff dann ein Schambafftigkeit/ Dem/ Fürsaz der Besserung/ &c. end



ic. einbringen wird. In dem andern Puncten solle man betrachten/ warumb solcher Heiliger oder Christus dieses oder jenes auff solche Weiß verrichtet hab/ was ihne für Ursachen angetrieben/ oder was er für Frucht auß solchem Werck oder Tugend zu verhoffen gehabt/ oder würcklich empfangen habe; wie billich auch wir verhoffen können/ vnd derohalben dieses oder jenes Werck oder Tugend üben sollen. Im dritten Puncten solle man betrachten/ was für Mittel diser oder jener Heilige oder andere Mensch gebraucht hab/ solches Werck oder Tugend zuüben; wie kräftig/ vnd leicht dise Mittel seyen/ solches Ziel zuerlangen; wie also auch wir dieselbe hinfüran brauchen sollen vnd wollen. Eben dise aufsehung kan auch gehalten werden/ wann man von einer Tugend/ Laster/ Regel/ Gebott/ ic. betrachtet/ sintemal auch da anfänglich zu bedencken/ wie dise Tugend geübt / oder dieses Laster gestohen/ dieses Gebott oder Regel gehalten werden soll; hernach warumb man dise Übung oder Frucht mit gankem Fleiß fortsetzen; vnd letztlich was für Mittel man zu solchem Ziel brauchen solle. Daß solche Weiß die leichteste vnd natürlichste seye / wird auß täglicher Erfahrung leichtlich abgenommen/ durch welche wir erfahren/ daß jederzeit vorher dem Willen ein gewisses Gut fürgesetzt/ hernach die größe solches Guts gezeigt / vnd hiedurch ein Begird vnd Liebe zu demselben erweckt; letztlich aber Mittel dasselbe zuerlangen an die Hand gegeben werden. Allein muß noch von diser Erwegung/ damit sie nützlich geschehe/ wol in obacht genommen werden/ was die Geistliche Väter weißlich



lich vermercken / daß man nemlich mit nur ins gemein fürnemme / man wolle dise oder jene Tugend üben / oder ein Laster stichen / sonder ihme ein sonderbare Gelegenheit fürstelle / in welcher man solche Tugend üben woll / dann sonst wird man zu seinem Zweck so wenig gelangen / als derjenige / der einen Pfeil ohngefähr in den Luft schieffet / vnd vorher auff keinen gewissen Zweck zihlet hat.

### Sechste Frag.

Was ist von dem dritten Theyl der Form / nemlich den Gesprächen zu wissen?

Antwort. Ins gemein sollen dergleichen Gespräch kurz / eyfrig / vnd anmüthig angestellt werden. Vsonderlich aber können gemeiniglich bey einer jeden Materien nachfolgende Anmütungen erweckt werden.

Erstlich / Glückwünschung wegen der Freud oder Ehr / die Gott oder einem Heiligen auß Übung solcher Tugend / oder besizung solcher Eigenschaften entsprungen ist.

Zum andern / Dancksagung / daß Gott der Herr mit Wort / vnd Werck / vnd heylsamem Entsprechungen zu solcher Tugend angereizt hat.

Zum dritten / Reu vnd Leyd / daß man in Übung solcher Tugend bißhero so nachlässig gewesen ist.

Zum vierdten / die Demüthigung vnd Verachtung seiner selbst / sonderlich wann man betracht / wie enferig Christus oder die Heiligen solche Tugend geübt haben.

Zum



Zum fünfften/ **steyffer Fürsatz** der besserung/ sonderlich in denen Stücken/ in welchen man öfter geirret/ oder nachlässig gewesen ist.

Zum sechsten **Tristrawen** auff seine engne Kräfte/ vnd **Vertrauen** auff die **Gnad Gottes** / durch welche wir alles vermögen.

Zum sibenden/ **Anrufung**/ durch welche man obgemelte **Gnad** begehrt/ durch die **verdienst Christi/ der Heiligen/ &c.**

Zum achten/ **Liebe vnd Eysfer** zu des **Nächsten** **Heyl**/ durch welche man **Got** den **Herren** innständig bittet/ er wolle auch allen anderen (sonderlich aber die vns absonderlich befohlen seyn/ vnd man auch nennen kan) verzeihen/ was sie in übung diser Tugend oder sonst wider ihne gesündigt haben; auch häufige **Gnad** verleyhen/ daß sie hinfüran sich gleichförmig bessern/ vnd den erwünschten Frucht solcher Tugend erlangen mögen.

Zum neundren/ **Barmherzigkeit** gegen den **Abgestorbenen**/ in deme man **Got** den **Herren** auch eysrig bittet/ daß er zwar allen **Abgestorbenen**/ sonderlich aber denen/ die in übung solcher Tugend saumselig gemest/ ihre **Sünden** verzeihen/ sie von der verdienten **Pein** erledigen/ vnd also zu der erwünschten **Ruhe** gnädiglich gelangen lassen wolle.

Von disen Anmutungen ist noch weiter zu merken/ daß nit vonnöthen seye/ daß man alle auff einmal/ noch auch in obgezeigter Ordnung / noch mit gewissen Worten/ sonder/ wie es einem jeden sein gefasster **Eyser** vnd der **H. Geist** eingeben wird / er wecke. So wird auch sehr rathsamb geschätzt / daß  
 D 4 man



man bißweilen mehr Gespräch/ eines zu einem oder  
mehr Heiligen / das andere zu der H. Mutter  
Gottes/ das dritte zu Christo/ oder G D Z allein  
anstelle/ wie es die Zeit vnd Andacht zulasset.

**Siebende Frag.**

Was ist von dem vierden Theyl / nemlich der Er-  
forschung zu wissen?

Antwort. Zu diser Erforschung gehören nachfol-  
gende drey Stück. Erstlich daß man nach der Be-  
trachtung ein kleine Zeit bey sich bedencke/ wie die  
Betrachtung abgangen seye/ ob man den fürgesetzten  
Zweck erlangt habe; ob man Trost oder Mißtraut  
gehabt/ auffmerksam oder zerstreut im Gemüth  
gewesen seye. Zum andern/ daß man G D Z den  
H. Erren vmb verzeihung bitte wegen der begangnen  
Nachlässigkeiten/ vnd wann die Betrachtung übel ab-  
gangen/ die Ursach solches üblen Ausgangs erfors-  
sche / vnd hinfüran sorgfältig zuvermenden fürnem-  
me. Zum dritten/ daß man G D Z dem H. Erren  
wegen der in solcher Betrachtung erzeigten Guther-  
ten demütigen Dancel sage/ ihm seine Fürsah auff-  
pferet/ vnd abermal Gnad dieselbe zu vollziehen begeh-  
re / welches alles fürnlich auff solche Weiß gesch-  
hen kan.

**G**ebenedeyet seye die allerheiligste Drey-  
faltigkeit/ deren ich höchsten Dancel sa-  
ge vmb alle in diser Betrachtung erzeigte  
Guthaten.

Ge



Gebenedeyt seye die H. Dreyfaltigkeit / die ich demüthig vmb verzeihung bitte wegen aller in diser Betrachtung begangnen Nachlässigkeiten

Gebenedeyt sey die H. Dreyfaltigkeit / deren ich alle meine Fürsätz / so ich in diser Betrachtung geschöpfft / auffopfere / mit demüthiger Bitt / sie wolle dieselbe gesegnen / vnd zu vollziehung kräfteige Gnad mittheilen / Amen.

### Achte Frag.

Was ist noch zu schleinigerey verrichtung der Betrachtung zumercken?

Antwort. Nachfolgende Stuck. Erstlich daß kein gewisse Zeit könne vnd solle fürgeschriben werden / solche Betrachtung zuverrichten / doch aber die morgige Zeit billich für die tauglichste gehalten werde / theils weil man dazumal noch nit mit anderen geschäften beladen / vnd also das Gemüth mehr versambler ist ; theils weil durch solche Betrachtung der Mensch zu verrichtung der übrigen Werck des Tags bewaffnet vnd gestärcket wird ; theils weil G D Z E hiedurch der erste vnd beste theil des Tags auffgeopfert / vnd also billich der jenige Seggen verhofft wird / welchen er denen versprochen / die ihm die Erbslingen ihrer Früchten auffopfern werden.

Zum anderen / daß zu mehrer Versammlung des Gemüths sehr verhilfflich seye / daß man mit den Gedanken von der Maseri der Betrachtung des nächst

D S

stens



stens Tags schlaffen gehe / vnd mit derselben widerumb auffstehe / dann also wird das Gemüth an solche Materij mehr angehefft / vnd von anderen vngereimten Gedancken abgehalten.

Zum dritten / das gleichfals zu obengesagter Versammlung sehr nutzlich seye / wann man sich zu Zeit der Betrachtung einweders in ein absonderliches Orth verfüge / oder doch die Augen von aller Dmbschweiffigkeit sorgfältig abhalte / dann weil man also da gemeiniglich allein mit dem Verstand arbeitet / vnd solcher Übung nit fast gewohnt ist / geschicht leichtlich / das das Gemüth auß verdruß auff andere annemblichere Materien gezogen wird / wann man dasselbe durch obgesagte Mittel nit anhefftet.

### Neundte Frag.

Warumb solle man der Betrachtung mit sonderem Fleiß abwarten ?

Antwort. Weil dise Übung billich eines auß den fürrefflichsten Mittlen geschäht wird / die Himmlische Weißheit zuerlangen / welche in dem stehet / das man Gott vnd die Himmlische Ding erkenne / vnd denselben nach ganzen Kräfften nachtrachte vnd liebe / von welcher Kunst billich ein jeder / der sie erlangt / mit dem weisen Salomon sagen kan. *Es seynd mir alle Güter mit ihr kommen.* Wann derohalben die Studenten alle Tag sovil Stund anwenden / damit sie ein natürliche Wissenschaft erlangen / vnd durch dieselbe ein zeitliche Ehr vnd Wohlfahrt erwerben / wer wolte ihme schwer fallen lassen / alle Tag ein kleine Zeit in der Betrachtung anzuwenden /



wenden/ durch welche er die Himmlische Weisheit/  
vnd mit derselben die höchste Glückseligkeit hie vnd  
dort eroberen kan. Dises hat wol erkannt P. Fran-  
ciscus Suarez ein Priester auß der Gesellschaft  
JESU/ welcher zusagen pflegte/ er wolte lieber alle  
seine natürliche Geschicklichkeit verlieren/ als die ge-  
wöhnliche Zeit des Betrachtens nur einmal vnder-  
lassen. So hat auch der H. Ignatius Loiola, als  
man ihne gebetten/ ein längere Zeit für das betrach-  
ten fürzuschreiben/ geantwort/ es sene die fürgeschrib-  
ne Stund übrig genug/ sintemal die Betrachtung  
solche Krafft habe/ daß/ wann einer ein einige vier-  
tel Stund in derselben wol zubrächte/ dise Übung ge-  
nug wäre / ihne in kurzer Zeit zu höchster Vollkom-  
menheit zubringen.

I. 5.

Von dem Mündlichen Gebett.

## Ermahnung.

Jejenige Gebett/welche man eintrwedeß  
auß Pflicht zuverrichten schuldig ist /  
oder auß eigener Andacht zubetten fürgenom-  
men hat/ solle man zu seiner Zeit mit sonde-  
rem Fleiß vnd Andacht sprechen; auch sonst  
vnder Tags das Gemüt durch anmüthige  
vnd kurze Schuß Gebettlein zu Gott zu-  
erheben sich befließen.

Erklä



## Erklärung.

## Erste Frag.

Was werden für Eigenschaften zu dem mündlichen Gebett erfordert?

Antwort. Neben denjenigen / welche oben zu dem Gebett ins gemein erfordert worden seyn / gehören zu dem mündlichen Gebett absonderlich 5. Stück / welche velleicht der H. Prophet David in dem 46. Psalm hat angedeut / da er gesagt. Lobsetzet unserm GOTT / Lobsetzet ihm. Lobsetzet unserm König / Lobsetzet ihm. Dann GOTT ist ein König der ganzen Welt. Lobsetzet ihm mit Verstand. Allwo er das Wörlein Lobsetzet fünfmal widerholet / anzudeuten / daß man Gott dem HEREN mit fünf Kräfte lobsetzen solle. Erstlich mit dem Mund vnd Zungen / daß man die Wort sein deutlich vnd langsam ausspreche / wie man zu thun pfleget / wann man mit einem grossen Herren redet.

Zum andern mit dem Leib / daß man mit gebognen Knien / aufgerechten Händen / oder sonst auff ein andere stirsame vnd ehrenbierige Weiß vnd Stellung des Leibs das Gebett verrichte.

Zum dritten mit der Gedächtnuß / daß man mit diser allein an das / was man bettet / oder sonst an ein andere zu disem Zith taugliche Sach gedencke.

Zum vierdien mit dem Verstand / daß man sich bestreiff / dasjenige zuverstehen was man bettet / vnd zugleich auch so wol die Gegenwart Gottes / als andere



andere zu dem Gebett gehörende/ vñnd in demselben begriffne Glaubens-Articel festiglich glaube. Zum fünfften mit dem Willen/ daß man mit disem allerley gottseelige Annüchungen/ als nemlich der Forcht vñd Hoffnung/ der Liebe/ der Demut/ der Reu vñnd Leid/ der Begird zu den himmelischen Gütern/ der Nachfolgung zc. wie sie nemlich in dem Gebett begriffen seynd/ eyfferig erwecke.

### Andere Frag.

Was für Gebett solle man täglich sprechen?

Antwort. Allda kan abermal kein gewisse Regel gegeben werden / sonder solle gleichwol ein jeder Mensch ihme selbst in diser Materij zueignen / was der fromme Tobias seinem Sohn von dem Almosen gesagt hat/ sprechend : Hast du vil ( verstehe allda Zeit vñd Gelegenheit zu dem Gebett ) so gib vil. Hast du wenig / so befließ dich/ auch das wenig gern zugeben. Doch aber sollen in solchem Fall allezeit nachfolgende drey Regeln gehalten werden. Erstlich daß man diejenige Gebett/ die man entweder wegen eines Gelübds/ oder Gebotts/ oder Bruderschaft- Sagung schuldig ist / den Freywilligen vorziehe / wann man nit beyde stiglich verrichten kan.

Zum andern/ daß man diejenige Gebett/ welche ins gemein ein jeder Christ alle Tag billich sprechen solle/ als da seyn die Morgen- vñd Abend- Gebett/ vor vñd nach dem Tisch / wann man das Zeichen des Englischen Cruc / der Angst/ der Schidung/ für die



die Abgestorbenen leuttetze. mit sonderem Fleiß vnd Andacht bette.

Zum dritten/ daß man auß den willigen Gebetten nit mehr/ als man gar wol vnd füglich verrichten kan/ täglich zubetten fürnemme / vnd kräftiglich dafür halte/ daß gleich wie einem jeden lieber seyndt zwö oder drey Speisen/ die wol zubereitet seyn/ als wann man ihme ein ganzen Fische voll der übelgekochten Speisen auffsetze/ also auch GOTT vnd den Heiligen weit angenehmer seye/ wann man erlich wenig Gebett mit Andacht sprichet/ als wann man ganze Psalter vnd Bücher mit freywillig zerstörten Gemüth/ vnd kalten Eysen außbetten thätte.

### Dritte Frag.

Wie sollen sich trösten diejenige Persohnen/ welche weder Zeit/ weder ander Mittel haben zubetten?

Antwort. Erstlich sollen sie wol zu gemüth führen/ was GOTT der HERR 1. Reg. 15. durch den Moysen gesagt hat: **Besser ist der Behorsamb/ als Schlacht-Opfer.** Item was der weise Salomon Eccl. 35. gesagt: **Wer das Gesetz haltet/ der häuffet das Gebett.** Vnd also kräftig glauben/ daß sie durch diejenige Werck/ welche sie auß Behorsamb verrichten/ ebensovill erlangen können/ als wann sie dem Gebett wären obgelegen/ wie gar weißlich der H. Augustin vermercket hat sprechend: **Wilst du GOTT den HERRN den ganzen Tag loben? Thue/ was du thust/ wol verrichten/ so hast du ihne den ganzen Tag gelobt.** Zum



Zum anderen/ sollen sie jenem einfältigen Menschen nachfolgen/ welcher dem H. Ignatio Loiola vnd seinen Gefellen die Bindlein truge/ vnd wann sie in der Herberg ihrem Gebett oblagen/ sich in ein Winckel verfügt/ vnd mit gebognen Knyen GOTT den HERRN also angeredt hat: O mein GOTT/ siehe/ ich bin so einfältig / daß ich nit weiß / was ich betten solle; wil derohalben alles/ was dise meine Geistliche Herren betten/ auch ich mit ihnen gebettet/ vnd auffgeopfert haben. Durch welche Weiß zubeteten er/ wie die Authores vermelden / zu grosser Beschauligkeit kommen ist. Eben dise Weiß derohalben sollen auch dergleichen einfältige oder beschäftigte Persohnen brauchen/ vnd sagen: O mein allerliebster GOTT/ du erkennst/ wie gern ich dich würdig ehren vnd loben thäte; weil ich aber solches nit vermag/ so opfere ich dir hiemit auff alles das Gebett/ welches von anderen Persohnen in der ganzen Welt verrichtet wird. Ach nimme es nit anderst auff/ als wann es von mir selbst wäre vollbracht worden! also werden sie gewislich nit allein nichts verlieren / so der doppelten Verdienst verhoffen können/ nemlich des Gehorsams / vnd des Gebetts/ weil GOTT der HERR den Willen belohnet/ wo er das Vermögen nit findet/ wie die H. Väter bezeugen.

Zum dritten/ sollen sie durch kleine Schuß-Gebett vnd Seuffzer dasjenige ersetzen/ was sie durch längeres Gebett nit leisten können/ welche Schuß-Gebett nit allein zu allen Zeiten von den Vätern in Egypten inständig braucht/ sonder auch noch zu vnseren Zeiten mit höchstem Trost vnd Nutz gesprochen werden/



den/ weil sie drey Nusbarkeiten haben/ welche in dem längeren Gebett nit zu finden seyn. Erstlich das sie eben darumb/ weil sie kurz seyn/ mit grösserer Acht und Auffmerksamkeit mögen gesprochen werden. Zum anderen/ das sie keiner sonderbaren Versammlung oder Vorbereitung vornöthen haben/ sonder gar leicht mitten vnder den Geschäften könnig gebraucht werden. Zum dritten/ das sie auch keine gewisse Wort oder Ordnung erfordern/ sonder von einem jeden Einfältigen mit eignen Worten verfaßt/ und zu Gott dem HErrn umb so vil eyfriger können gericht werden/ je weniger Zierlichkeit der Worten in denselben zu finden ist.

#### Vierde Frag.

Was für Schuß Gebettlein sollen zum allermeisten gebraucht werden?

Antwort. Es werden zwar dergleichen Schuß Gebettlein in etlichen Büchern sehr weitläuffig beschriben/ doch aber weil die vite mehr ver hinderlich ist zu nutzlichem Brauch derselben/ also ist besser/ das man etlich wenig in die Gedächtnuß wol eintrucke/ und statts brauche. Können aber solche Schuß Gebettlein zu nachfolgenden sechs Sattungen gezogen werden.

Erste



## Erste Gattung.

Übung der drey Theologischen Tugenden.

Übung des Glaubens.

O Gott/ich glaube festiglich/  
Was durch den Glauben lehrest mich.

Übung der Hoffnung.

O Gott/auff dich fest hoffe ich/  
Ich lasse nit verstehen mich!

Übung der Liebe.

O mein Gott/  
Weil du so sehr hast glibet mich/  
Ich auch von Herzen liebe dich.

Übung aller diser drey Tugenden zugleich.

O mein Gott/  
Solang mein Seel im Leib sich übet/  
Sie in dich glaubet/hofft/ vnd liebe.

## Andere Gattung.

Anruffung der Heiligen Gottes.

Seuffner zu MARIA.

O mächtige Jungfrau/beschütze mich.  
O gütige Jungfrau/erhöre mich.  
O trewe Jungfrau/verlaf nit mich.

E

Oder



Oder.

O Mutter der Barmhertzigkeit/  
Bewahre mich zu aller Zeit.

Oder.

O Mutter/ dir befihl ich mich/  
Ach mach mich würdig ehren dich!

Oder.

O Mutter/ bitte deinen Sohn/  
Daß er vns hie vnd dort ver schon.

Zum H. Schuß-Engel.

O H. Schuß-Engel/ ich bitte dich/  
Ach doch niemals verlasse mich!

Oder.

O H. Schuß-Engel mein/  
Laß mich dir wol befohlen seyn/  
Beschütze mich an Seel vnd Leib/  
Was schaden kan/ weit von mir treib.

Zu den H. Patronen.

Erbarmet Euch/ Erbarmet Euch/  
O Ihr Patronen all zugleich/  
Verlaßt mich nit im letzten Streitt/  
Führt mich mit Euch in d' Seeligkeit.

Oder.

O H. Patronen/

Euch lieb ich/ in Euch hoffe ich/  
Ach treulich helfft / vnd beschützet mich!

## Dritte Gattung.

Übung der Vereinigung seines Willens  
mit dem Göttlichen.

D G D H



O Gott/ was immer gfallt dir/  
Wird allzeit auch gefallen mir.

Oder.

O mein liebster Gott/  
Nimb mir mein Willen/ gib den dein/  
Laß beyde Willen einig seyn.

Oder.

O Gott/ dein Willen ist bewertch/  
Er geschch im Himmel/ wie auff Erd.

Oder.

O mein Gott/  
Was dir gefaller/ mit mir thue/  
In deinem Willn ich gänzlich ruhe.

### Vierde Gattung.

#### Übung der Herz vnd Leyd.

O liebster Gott/ es rewert mich/  
Daß ich so sehr beleydigt dich.  
Ach bißmal noch verzeyhe mir/  
Ich will warhafftig dienen dir.

Oder.

O mein Gott/ herzlich lieb ich dich/  
Ach hätt ich nie beleydigt dich!

Oder.

Ach Vatter wegen deines Sohn/  
Mir Sünder hie vnd dort verschon.

E 2

Sünff



## Fünffte Gattung.

## Übung der Gedult.

D mein Gott/ hie Gedult/ vnd dorten Huld.  
Oder.

Gern alles lende ich/ D Herr/  
Weil du für mich hast gelitten mehr.  
Oder.

Yesu/ ich will nit seyn ohn Schmerz/  
Weil ich seh dein verwundtes Herz.  
Oder.

Yesu/ niemand sich klagen kan/  
Wann er am Creuz dich schawet an.

## Sechste Gattung.

## Waffen wider die Versuchung.

D mein Gott/ zu dir stiche ich/  
Ach von dem Feind beschütze mich.  
Oder.

Mein Gott/ was will ich außser dir?  
Du bist in allem alles mir.  
Oder.

Was wol thut/ wehrt ein kleine Zeit/  
Was wehe thut/ wehrt in Ewigkeit.

## Fünffte Frag.

Weil aber nit alle Personen solche Schuß Gebettlein  
leichtlich fassen können / wie sollen sie diesen  
Mangel ersetzen?

Inantwort. Dife können nachfolgende vier kurt  
Sprüche



Sprüchlein brauchen. Das erste ist: **O mein Gott/ alles dir zu Lieb.** Difes sollen sie in/ vnd vor allen Wercken / sonderlich die ihnen schwer fallen/ brauchen/ dann also wird ihnen durch solches Lieb alles ring gemacht werden.

Das andere ist: **Wer ist/ wie Gott?** difes sollen sie brauchen/ so oft sie ein vnordenliche Lieb zu einer Sach empfinden / oder zur Traurigkeit auß Mangel solcher Sach angereist werden; vnd sollen ihnen einbilden/ als wann **Gott** gleichsamb zu ihnen spreche/ was vor Zeiten **Eleana** seiner Hausfrau **Anna** da sie sich wegen ihrer Unfruchtbarkeit betrübte/ gesprochen hat: **Bin ich dir nit besser / als zehen Kinder?** als diser **Wollust/ dise Ehr/ difes Gelt/te.** Vnd sollen also ohn vnderlaß sprechen: **Wer ist / wie Gott? O mein Gott/ vnd alles.**

Das dritte ist: **Wer ist wie Christus?** Difes sollen sie in Trübsalen vnd Widerwärtigkeiten brauchen/ vnd zugleich sich erinnern/was gemeldter **Christus** seinen heiligen Apostlen gesagt hat: **Wann euch die Welt hasset/ so wisset/ daß sie mich vorgehasset hat.** Sollen also sich mit dem Exempel **Christi** trösten vnd sprechen: **Wer ist/ wie Christus?** Er ware **Gott/ ich sein Geschöpf;** Er ist der **Herr/ ich der Diener;** Er **Meister/ ich Jünger.** Warum wolte ich dann besser/ als Er gehalten werden? ich leyde zwar difes alles billich/ was hat aber Er gethan?

Das vierdte ist: **Wie Gott wil.** Difes ist sonderlich zubrauchen/ wann ein Unglück/ schwere Bürd/ Traurigkeit/ oder andere dergleichen Trübs-



sal/ oder doch die Furcht dergleichen übler begegnet/ da  
soll es ohn vnderlaß heißen: **Wie Gott wil!** Was  
ist kürzer vnd leichter zumercken/ als diese vier Sprü-  
chel/ vnd dennoch solle ein jeder/ der sie braucht/  
mit geringen Frucht darauß verhoffen.

Neben diesem ist noch ein einfältige Weiß übrig/  
allerley nutzliche Schuß- Gebettlein zubrauchen/  
wann man nemlich die Wort des H. Vatters vn-  
sers dahin ziehet/ vnd Exempel-weiß vor einem  
Werck spricht: **O liebster Vatter/ gheheiliger  
werde dein Lamm/ verstohe durch dieses Werck. In  
Widerwärtigkeit: O Vatter/ dein Will gesche-  
he/ wie im Himmel/ also auch auß Erden.  
in einer Noth oder Mangel: Ach/ lieber Vatter/  
gib vns das täglich Brodt. In bereuung der  
Sünden: Ach barmherziger Vatter/ vergib  
vns vnser Schultden/ wie wir vergeben vn-  
seren Schuldigern. In Versuchung: Ach  
getreuer Vatter/ ach führe vns nie in Versu-  
chung/ sonder erlöse vns von dem Vbel/ ic.  
Welche Schuß- Gebettlein zweifels ohne Gott dem  
Vatter vmb sovil angenehmer sein/ je wolgefälliger  
ihme das Gebett ist/ auß deme sie genommen sein.**

§. 6.

### Von dem Gebett zum Glocken-Zei- chen des Englischen Gruß. Ermahnung.

**W**ann man am Morgen/ Mittag/ vnd  
zu Abend das Zeichen zum Englischen  
Gruß



Gruß leitet/ sollen/ alle dem Christlichen  
 Brauch nach ihr Gebett mit Andacht ver-  
 richten/ vnnnd Gott dem H. Erzen vmb die  
 grosse Gutthat der heiligen Menschwär-  
 dung schuldigen Danck zusagen / sich be-  
 fleissen.

### Erklärung.

#### Erste Frag.

Was solle man sonderlich betten/ wann man dieses  
 Zeichen horet ?

Antwort. Weil dieses Zeichen sonderlich vmb drey  
 Ursachen halben gegeben wird/ erstlich daß man sich  
 durch das Morgengeleit der H. Auferstehung  
 Christi/ durch das Mittaggeleit seines H. Leydens  
 vnd Sterbens / vnd leztlich durch das Abendgeleit  
 seiner H. Menschwerdung erinnere/ vnnnd darumb  
 schuldigen Danck sage. Zum andern/ daß man auch  
 der allerheiligsten Mutter Gottes gedencke/ vnd theyls  
 wegen der in der Auferstehung vnd Menschwerdung  
 ihres Sohns empfangener Freud/ sich mit ihr er-  
 freue; theyls wegen der in seinem Leyden gelittenen  
 Schmerzen / ein herglichs Mitleiden trage. Zum  
 dritten/ daß man auffs wenigist drey mal im Tag /  
 nemlich zu Anfang / Mitten/ vnnnd End desselben  
 an Gott gedencke / ihme seine Gedanken/ Wort/  
 vnd Werck auffopfere/ vnnnd solche zu seiner Ehe  
 wol zu vollbringen die nothwendige Gnad beache/ /  
 also werden nit vnflüchlich nachfolgende Gebettlein  
 können braucht werden.



## Zu Morgen.

1. Christus ist von den Todten auff-  
standen/ vnnnd ist seiner heiligen Mutter er-  
schinen.

Darauff sprichet man ein Englischen Gruß/ also  
daß wann man zu dem Namen Jesu kommet/ dar-  
zu seze: Zu dessen Ehren du alle meine Gedan-  
cken auffopfern wollest. In dem anderen  
Englischen Gruß aber an statt der Gedancken die  
Wort/ vnd in dritten die Werck nenne.

2. Christus ist in Himmel gefahren /  
vnd hat seinen heiligen Geist gesendet.

3. Christus hat sein heilige Mutter in  
Himmel genommen/ vnnnd sie als ein Königin  
Himmels vnd der Erden gekrönet.

4. Bitt für vns / O heilige Mutter  
Gottes.

*Bl.* Daß wir deiner vnd deines Sohns  
Freuden mögen theylhafftig werden.

## Gebett.

**A**llmächtiger GOTT/ der du durch die  
Aufferstehung deines eingebornen  
Sohns/ vnnnd durch die Himmelfart seiner  
H. Mutter die Welt erfreuet hast/ wir bitten  
dich demüthig/ du wollest vns dein kräfte-  
rige Gnad verleyhen/ daß wir alle unsere  
Ges



Gedanken/ Wort/ vnd Werck zu deiner  
Ehr also richten/ damit wir nach disem Les  
ben ein fröhliche Auferstehung vnd Him  
melfahrt genießen mögen/ Amen.

Zu Mittag.

1. Christus ist an den Oelberg gangen /  
vnd hat den blutigen Schweiß geschwigt.

Darauff bettet man einen Englischen Gruß/ wie  
zu morgen.

2. Christus ist gegeißlet vnd gekrönet  
worden / vnd hat das Creuz getragen.

3. Christus ist gecreuziget worden/ vnd ist  
für vns Menschen gestorben.

4. Bitt für vns/ O heilige Mutter Gots  
tes.

5. Damit wir deines/ vnd deines Sohns  
Leiden theylhafftig werden mögen.

Gebet.

**G**lückmächtiger Gott/ der du durch das  
Leiden vnd Sterben deines Eingebor  
nen Sohns/ vns von dem ewigen Todt erle  
diget hast/ wir bitten dich demüthig / du  
wollest vns dein kräftige Gnad verlenhen /  
daß wir nach seinem Exempel dein H. Wils  
len



ten durch alle vnser Gedancen/ Wort/ vnd  
Werk vollkommenlich erfüllen/ vnd also  
vnseren Geist mit ihme in deine H. Hand  
befehlen mögen/ Amen.

## Zu Abend.

1. Der Engel des H. Erzen hat Maria  
die Botschafft gebracht/ vnd sie hat von dem  
H. Geist empfangen.

2. Siehe/ ich bin ein Dienerin des H. Er-  
zen/ mir geschehe nach deinem Wort.

3. Vnd das Wort ist Fleisch worden /  
vnd hat in vns gewohnet.

4. Bitt für vns/ O H. Mutter G. St.  
tes.

5. Damit wir deiner vnd deines lieben  
Sohns Verdiensten theylhafftig werden.

## Gebett.

**A**llmächtiger Ewiger Gott/ der du die  
Welt also geliebt/ daß du ihr deinen eng-  
nen Sohn geschenkt hast/ wir bitten dich  
demüthig/ du wollest vns dein kräftige Gnad  
verleihen / daß wir nach seinem Exempel  
dich in allen Gedancen/ Worten vnd Wer-  
ken ehren/ vnd lieben/ vnd also dein väster-  
liche



liche Lieb hie zeitlich / vnnnd dort ewig genieffen mögen / Amen.

### Andere Frag.

Was für Frucht hat man auß solchem Gebett zuverhoffen ?

Antwort. Dreyerley. Erstlich / daß man Gottes dem Herren also zum öfteren vmb seine Gütthaten danket / vnd also würdig wird mehrere Gütthaten zu empfangen.

Zum andern / daß man auff dise Weiß die gute Meinung öfter erneueret / vnd also seine Werck verdienstlicher machet.

Zum dritten / daß man durch das Gebett / so auff den Abend verzeichnet worden ist / vollkommenen Ablass erlangen kan / welchen Adrianus der Sechste verloben / derentwegen in eilichen Ländern das Abendgeleit (das Ablassgeleit) genendt wird.

### Dritte Frag.

Was solle man für bräuch zu disem Gebett halten ?

Antwort. Erstlich solle man alle Sonntag / vnnnd am Sambstag zu abend ( oder in der Fasten am Samstag fallet / auch zu Mittag ) solches Gebett stehend verrichten / vnnnd darben sich der fröhlichen Auferstehung Christi erinnern / auch zu Beständigkeit in allem guten auffmuntern. Welche Weiß nach Zeugnis des H. Bischoffs Irenai schon vor vierzehnen hundert Jahren von der Apostolzeit an ist gebräuch worden.



Zum anderen solle man zu anderen Zeiten dieses Gebett mit gebognen Knyen / so vil es süglich sein kan / verrichten / dann daß solches sehr billich seye / hat Gott selbstem einem Geistlichen erklärt / in deme er / als er das gewöhnliche Gebett zu dem Englischen Gruß in dem Beth sprache / gesehen / daß sich der Kirchen-Thurn mit dem Spiz biß auff den Boden geneigt hat / darouß er leichtlich verstanden / was Gott für ein Ehrenbißigkeit von ihme erfodere.

S. 7.

## Von dem Stündlichen Gebett.

## Ermahnung.

**E**s werden sich auch alle befeissen / daß / wann sie die Stund schlagen hören / sie sich etwas wenig versambeln / vnd ihr Gemüth zu Gott durch ein kurzes Gebett erheben.

## Erklärung.

## Erste Frag.

Was solle man betten / wann die Stund schlägt?

Antwort. Ins gemein wird zwar billich gehalten / daß man den Englischen Gruß bette ; doch aber weil nit allen solche Weiß beliebt / kan eines auß den nachfolgenden Gebetten brauche werden.

Erstlich derohalben kan man alle Stund ein Gebett heimlich



heimbnuß des H. Leydens zu Gemüth führen / vnd durch dasselbe ein Gnad begehren / die demselben Geheimbnuß zum ähnlichsten ist. Als zum Exempel.

Um 6. Uhr zu Abends kan man sprechen :

O HErr Jesu Christe / durch dein H. Fußwaschung sey gnädig mir armen Sünder / vnd wasche mich von allen Missethaten.

Um 7. Uhr. O HErr Jesu Christe / durch die einstellung des H. Sacraments sey gnädig mir armen Sünder / vnd verleyhe mir Gnad dich würdig zugenießen.

Um 8. Uhr kan man durch die Angst im Delberg Gnad seinen Willen mit dem Göttlichen zu vereinigen begehren.

Um 9. Uhr durch die Verrätheren des Judae Gnad ihne niemals zুবerrathen / vnd also von anderen Stunden des Tags zu reden.

Zum anderen kan man alle Stund ein sonderbare Tugend üben / als zu einem Exempel in der ersten Stund des Tags kan man sprechen:

O mein Gott / in dich glaube ich!

Ach in dem Glauben stärke mich!

In der anderen:

O mein Gott / in dich hoffe ich!

Ach lasse nit verstehen mich!

In



In der dritten.

**O** mein Gott/ herzlich lieb ich dich/  
 Ach in der Lieb erhalte mich!

Vnd also von anderen Tugenden zu reden. We-  
 fern man aber nit allezeit andere findet/ kan man die  
 alten widerholen.

Zum dritten kan man zu allen Stunden nur ein  
 Gebett brauchen/ sonderlich aber dasjenige/ welches  
 die drey fürnehmste Übung der Reu wegen der be-  
 gangenen Sünden/ Dankbarkeit/ wegen empfang-  
 enen Gutthaten/ vnd Auffopfferung aller Werck  
 der nächsten Stund/ in sich begreift / vnd also kan  
 gestellt werden.

**O** Jesu/ sey gnädig mir armen Sünder/  
 vnd erhalte mich in deiner Gnad/ vnd  
 welche vnd alle andere in diser Stund er-  
 zeigte Gutthaten ich dir höchsten Dank  
 sage.

Oder kürzer also: **O** HErr Jesu Christe/  
 sey gelobt wegen alles guts/ sey mir gnädig  
 wegen alles böß/ vnd sey geehrt durch alle  
 Werck diser Stund.

Zum vierdten kan man Gebettlein brauchen/wel-  
 che allein zu Eroberung einer glückseligen Sterb-  
 stund gerichte seyn/ als nemlich:

**O** Jesu/ durch dein bittern Todt  
 Verlaß mich nit in letzter Noth.



Oder.

Jesus/ durch dein fünffache Wund  
Verlaß mich nit in letzter Stund.

Oder.

O Mutter der Barmhertigkeit/  
Verlaß mich nit im letzten Streitt.

Oder.

O Engel mein/ ich bitte dich/  
In meiner Sterbstund streitt für mich.

Oder.

O mein Patronen/ ich Euch bitte/  
In letzter Stund verlaßt mich nit.

Anderer Frag.

Was für Frucht hat man auß solchem stündlichem  
Gebett zu verhoffen?

Antwort. Viererley. Erstlich daß man durch den  
Englischen Gruß jedesmal tausend Jahr Ablass er-  
lange/ wie Leo der Zehende/ vnd Paulus der fünfft  
vergundt. Zum anderen / daß man durch dise  
Übung das Gemüth jederzeit versamblet behaltet.  
Zum dritten/ daß man neue Kräfte schöpffet/ die  
nachfolgende Zeit besser anzuwenden/ vnd also mit  
dem N. David sagen könne : Ich hab mein  
Mund eröffnet/ vnd frischen Luft (das ist/  
neuen Euser) geschöpfft. Zum vierdten/ daß  
man wegen solcher Übung ein glückseliges Sterb-  
stündlein verhoffen kan; welche alle Früchte billich  
von den Verständigen sehr hoch geschätzt werden/ vnd  
also



also wol würdig seyn / daß man wegen ihrer diese heylsame Übung mit sonderem Fleiß brauche.

S. 8.

### Von Anhörung der H. Meß Ermahnung.

**D**em H. Meß-Opfer sollen alle täglich mit sonderbarer Andacht beywohnen / und dessen vilfältigen Frucht durch die geistliche Communion sich theylhafftig zumachen bestreiffen.

Erklärung.

Erste Frag.

Was ist eigentlich die H. Meß ?

Antwort. Sie ist ein Opfer / durch welches dem Himmlischen Vatter sein eingebornet Sohn auff ein neues / doch vnblutiger Weis / auffgeopfert / und zugleich die Gedächtnus des H. Nachtmals / und des Leydens erneuert wird.

Andere Frag.

Warumb solle man dieses Opfers Auffopfferung alle Tag beywohnen ?

Antwort. Weil dieses Opfer alle andere Opffer des alten Testaments vnendlich übereriffe / und alle ihre Würckungen auff das vollkommeste in sich begreiffe.

Dann



Dann Erstlich ist es ein **Lob-Opffer** durch dessen Aufopfferung Gott der H. Ermenr geehrt vnd gelobt wird/ als wann man alle andere gute Werck/ so nur erdacht werden mögen / zugleich mit einander libet/ sintemal dise alle in ihrer Güte vnd Würdigkeit ein gewisse Maß haben/ jenes aber ganz vnendlich ist.

Zum andern ist es ein **Erinnerungs-Opffer** / durch welches die Gedächtnuß des blutigen Opffers/ so am H. Creuz geschehen/ erneuert wird.

Zum dritten ist es ein **Danck-Opffer** / durch welches wir Gott dem H. Erren umb die erwisene Gutthaten auff die vollkommene Weiß dancksagen können.

Zum vierdten ist es ein **Versöhn-Opffer** / welches vor allen sehr tauglich ist / den himmelischen Vatter wegen der begangnen Sünden zuversöhnen.

Zum fünfften ist es ein **Friden-Opffer** / durch welches alle so wol natürliche / als übernatürliche Gaaßen vnd Gnaden von Gott überflüssig erlangt werden. Auß welchen fünff Eigenschaften nun leicht abgenommen werden mögen die vilfältige Frücht/ welche man auß andächtiger anhörung der H. Mess zuverhoffen/ vnd kurz der gottselige Thomas von Kempis mit nachfolgenden Worten beschriben hat : Der jernge / der andächtig Mess haltet / ( oder derselben ehrenbüchtig beywohnet ) der lobet Gott / erfreuet die Engel / aufferzbawet die Kirchen / hilfft den Lebendigen / schaffet



schaffet ruhe den Abgestorbenen/ vnd macht  
sich selbst aller Güter theilhaftig.

**Dritte Frag.**

Welches ist die beste Weiß Meß zu hören?

Antwort. Diejenige/ mit welcher man Christo/  
der an dem H. Creuz sich selbst aufgeopfert hat/  
zum ähnlichsten zusehen sich beflisset. Daher soll  
ein jeder/ der die Meß auffopfert/ ihme jene D. v. d.  
G. d. d. H. Er. Num. 28. zuwenden: Ihr wer-  
det zu Abend gleichfals ein Lamb auffop-  
feren nach Brauch d. s. Morgen-Opfers.  
Durch welches er das Opffer Christi verstehen sol-  
le/ in welchem Er drey E. tuck s. d. l. in obach-  
genommen hat.

Das erste ist gewesen die Gänge/ in dem Er-  
nemblich alles/ was von diesem Opffer geschriben/  
vnd von dem himmelischen Vatter erfordert wor-  
den/ bey einem Buchstaben vollzogen hat/ also daß  
er kurz vor seinem Todt hat sagen können: Es ist  
alles vollendt. Dises Stuck solle auch fleißig in  
Auff- pfferung des H. Meßopfers gehalten werden/  
also daß/ wie das Concilium Agathense bef. hlen/  
niemand sich vnderstehe vor dem E. e. e. d. d. d. v.  
sters hinweg zu gehen/ sonderlich weil die letztere Theil  
der H. Meß billich für die nutzichste gehalten wer-  
den. Vnd hat G. d. d. H. Er. solchen Nus mit  
einem schönen Exempel bekräftiget/ sintemal als  
einmal zween Studenten der H. Meß bengewohnt/  
ist einer auß ihnen/ der vor dem letzten Evangelium  
hinweg



hinweg gangen/ bald darauff in einem Feld von dem  
Wetter erschlagen worden. Als aber ein Stimm in  
dem Luft sagte. **Schlage auch den anderen :**  
hat alsbald ein andere Stimm geantwort: **Ich kan  
nit/ weil er heut das letzte Evangelium/ vnd  
darinnen den Spruch: das Wort ist Fleisch  
worden : gehört hat.**

Das andere Stuck ist gewesen die **Ehrenbietig-  
keit** / welche in dem gestanden / daß er weder mit  
Worten/noch mit Wercken das wenigste gethan /  
welches seinem himmelischen Vatter/oder den Men-  
schen hätte vernünftig mißfallen/ oder ärgeren kön-  
nen/dahero er dann/wie der H. Paulus zu den He-  
braern c. 5. bezeugt/ wegen diser seiner Ehrenbietig-  
keit ist erhört worden ; welches Stuck auch von de-  
nen/ welche die Meß anhören/ umb so vil fleissiger in  
obacht zunehmen ist/ je schönere Exempel vns in di-  
sem Fall die Heyden selbst gegeben haben/ als welche  
vor auffopfferung ihrer Dpffer jederzeit haben auff-  
schreyen lassen : **Thue/ was du thuest :** das ist/  
wende alle Kräfte an/ daß du dises Dpffer würdig  
auffopferest ; welches sie also fleissig gehalten/ daß  
ein Edelknab des Königs Alexandri / als er das  
Rauchfaß hielte/ vnd ihme ein Funcken von der Ko-  
len auff die Hand gefallen ware/ auß Ehrenbietigkeit  
denselben nit hat durch bewegung der Hand hinweg-  
schlagen dörfen. So hat auch Gott der Herr selbst  
zu solcher Ehrenbietigkeit die Menschen durch die  
H. Engel anreizen wollen/ in deme er nie nur ein-  
mal geordnet/ daß sie in grosser Anzahl mit gebognen  
Knyen/ auffgereckten Händen / vndergeschlagenen  
Augen/



Augen/ schneeweissen Kleydern/ vmb den Altar her  
 umb zur Zeit der Mess seyn gesehen worden. Solle  
 also billich ein jeder ihme den Spruch des H. Mitt  
 zu diesem Zehl zuzeichnen: Das schreibe ich euch /  
 damit ihr erkendt / wie ein Geheimnuß voll  
 des Schreckens seye die 3. Mess / daß ihr  
 auch die Forcht Gottes nit in Wind schlas  
 get / auch keinem / sey er / wer er wolle gestat  
 tet / wann das 3. Mess-Opffer gehalten wird  
 zu reden / heimlich zu wisplen / freventlich zu  
 wincken / die Ernsthaftigkeit hinweg zu  
 gen / hin vnd wider zugassen / liederlich oder  
 mit verstreutem Gemüch umbzuschweif  
 fen.

Das dritte Stuck ist die Andacht / welche Chri  
 stus in dem erzeigt / daß er mit so grossem Eysser vnd  
 begierigem Willen diß Opffer hat auffgeopfert /  
 vnd in wehrender solcher Auffopfferung so vil vnt  
 sirtreffliche Tugenden der Liebe / Gedult / Gehor  
 samb / Beständigkeit / vbergebung seiner selbst / des  
 Geberts vnd dergleichen geübt hat ; welche Andacht  
 dann auch ein jeder / der die H. Mess anhoret / nach  
 Möglichkeit nachfolgen solle. Wird aber solches ge  
 schehen / wann man eine auß nachfolgenden  
 Weisen brauchen wird.

Die erste Weis derohalben andächtig Mess zu  
 hören ist / daß / gleich wie die H. Mess ein völlige  
 innerung des leydens Christi ist / vnd dahin so  
 die ganze Bekleydung des Priesters / als die Cer  
 monien der Mess selbst gericht seyn / also man auß  
 bey einem jeden Theil das mit ihme übereinstimmend



Scheinruß zu Gemüth führe/ vnd durch dasselbe ein gewisse Gnad begehre/ wie in einem sehr schönen mit allerhand Kupfferstichen gezierten Buchlein gar figlich erklärt wird. Vnd dieses ist die vollkommste Weiß Mess zu hören/welche aber wegen vile der Seheinbrauß vnd Beschweruß der darzu notwendigen Gedächnuß vnd Auffmercksambkeit von sehr wenigen gebraucht wird.

Die andere Weiß ist / daß man durch die ganze Mess allerley / wiewol zu der Mess nit gehörige Gebett spreche. Vnd diese Weiß zwar ist genug zu diesem Zihl / daß man sagen könne / man habe die Mess recht vnd andächtig gehört/ doch aber weil durch dieselbe der sürnembste Frucht der Anhörung nit erlangt wird/ solle sie billich für die schlechteste gehalten werden.

Die dritte ist/ wann man mit den Gebetten vnd Übungen des Priesters/ sovil möglich ist/ übereinstimmt/ welches alles auff nachfolgende Weiß geschehen kan.

Erstlich gleichwie der Priester vor der Mess durch ein Gebett sich zu diesem so hohen Werck bereitet / also solle man auch sich zu würdiger Anhörung derselben mit nachfolgendem/ oder anderem dergleichen Gebett bereiten.

**A**llmächtiger gütiger Gott/ ich opfere mit höchster Demut vnd Ehrenbiegung deiner Göttlichen Majestät dieses würdigste Opfer der H. Mess auff zu schuldiger verehrung deiner Herrlichkeit / zu Gedäch-



nus des H. Leydens vnd Todt deines allerliebsten Sohns Jesu Christi / zu Dankbarkeit für alle Gutthaten / die du allen Lebendigen vnd Abgestorbenen / sonderlich aber mir selbst erweisen hast / zu gnädiger Verzeihung aller von mir vnd anderen begangnen Missethaten / vnd letztlich zu abwendung alles übel vnd erlangung alles guten / sonderlich aber dises **NR.** (hie nennet man was man absonderlich erlangen wil) für dise vnd jene Person **NR.** Bitte derowegen demütig / du wollest dasselbe gnädiglich auffnehmen / vnd mir vnd allen gegenwärtigen Gnad verzeihen / daß wir demselben andächtig beywohnen / vnd dessen Frucht hie zeitlich / vnd dort ewig genießten mögen / Amen.

Zum anderen / gleichwie der Priester / ehe er die Mess anfangt / sich vor dem vnderen Grad stellet / vnd die gemeine Beicht sampt anderen dergleichen Gebettern spricht / also solle gleichfals gemeldte gemeine Beicht von dem / der die Mess anhoret / gesprochen werden.

Zum dritten / gleichwie der Priester zu dem Altar hinauff gehet / vnd den Eingang der Mess anfanget / also kan man an statt dises Eingangs den kurzen Psalm betten : Lobet Gott alle Geschlechter / Lobet Ihn alle Vöcker / dann sein Barmhertzigkeit  
iff



ist bestätiget worden über vns / vnd sein  
Wahrheit bleibt in Ewigkeit. Ehr sey Gott  
dem Vatter / 2c.

Zum vierdten / gleichwie der Priester darauff das  
Kyrie elenson / vnd Gloria in Excelsis betret / also kan  
man auch das **H**Erz erbarm dich / **C**hriste er-  
barm dich. mit ihme sprechen / an statt des Glo-  
ria in Excelsis aber nachfolgendes Gebettlein brau-  
chen :

Ehr sey **G**ott dem Vatter / der mich er-  
schaffen hat. Ehr sey **G**ott dem Sohn / der  
mich erlöset hat. Ehr sey **G**ott dem **H.**  
**G**eist / der mich geheiliget hat. Ehr sey der  
ganzen **H.** Dreyfaltigkeit / von der ich alles  
guts empfangen hab / von nun an bis in  
Ewigkeit / Amen.

Zum fünfften / gleichwie der Priester darauff das  
Dominus vobiscum sampt allerley Gebettlein  
spricht / vnd hernach die Epistel liest / also kan man  
auch an statt solcher Gebett sprechen nachfolgendes  
Gebettlein der Kirchen / in welchem kürzlich alles be-  
griffen wird / was wir absonderlich von **G**ott be-  
gehren können.

**G**allmächtiger **G**ott / dessen Fürsichtig-  
keit in seiner Anordnung nit betrogen  
wird / wir bitten dich demüthig / du wollest  
alles / was schädlich ist / von vns abwenden /  
vnd alles / was nützlich ist / gnädiglich ver-  
lehen.



lephen. Durch Christum vnseren H<sup>ER</sup>en/  
Amen.

An statt der Epistel aber kan man einweders mit dem Samuel sprechen: Rede/ O H<sup>ER</sup>z/ rede/ dann dein Diener ist bereit zu hören. Vnd darauff acht geben/ warzu G<sup>OTT</sup> inwendig ermahnet/ v. d. wann viltleicht einfaker/ als wann G<sup>OTT</sup> spreche/ Ich wil/ daß du dises oder jenes Laster/ dise Gesellen/ dise Geleagenheit meyndest; oder: Ich wil/ daß du diesem oder jenem verzeihest. Oder: Ich wil/ daß du dises oder jenes zuffellest/ deme es gehört; oder: Ich wil/ daß du dise oder jene Arbeit willig auff dich nimmest/ vnd fleißig verrichtest; daß du dise oder jene Widerwärtigkeit gedültig übertragest; daß du dises oder jenes gute Werck übest. ic. Solle man also bald einen Fürsag schöpfen/ solches in das Werck zu setzen/ vnd also sprechen: Bereit ist mein Herz/ O H<sup>ER</sup>z/ Bereit ist mein Herz/ gib/ was du befieldest; vnd befieldest/ was du wildest.

Wem dise Weiß nie gefält/ kan an statt der Epistel jene Ermahnung des H. Pauli zu gemüth führen: Brüder es ist jetzt zeit von dem Schlaf auffzustehen/ dann vnser Heyl ist näher/ als wir vermeynen. Die Nacht ist fürüber gangen vnd der Tag angebrochen. Lasset vns derohalben die Werck der Finsternus hin weg legen/ vnd die Wassen des Liechts ergreiffen. Solle derohalben geantwortet werden. Ich hab getagt/ jetzt wil ich anfangen. Ich hab geschworen/ O H<sup>ER</sup>z/ deine Gebott zu halten. Zum



Zum sechsten/ gleichwie der Priester auff die lincke Seiten sich verfügt/ vnd das Evangelium leset/ darauff aber widerumb in die Mitte kehret/ vnd den Glauben spricht/ also solle man auch allda der Sündthar des Veruffs zu dem wahren Glauben sich erinnern/ vnd mit Dancksagung widerumb erneuern/ vnd sprechen:

**H**ER IESU Christe/ ich sage dir höchsten Danck/ daß du mir das Reich des Evangelii hast mitgetheilt: Ach verzeihe/ O HER/ was ich immer wider den wahren Glauben gesündigtet hab.

Ich bin bereit/ von diser Stund an alles/ was du offenbahret hast/ zuglauben / vnd mit meinem Blut zubekräftigen. Derohalben glaub ich in **G D S S** den Vatter ic. Also spricht man fort auß den ganzen Glauben.

Zum sündenden/ gleichwie der Priester darauff Brodt vnd Wein gesegnet/ vnd **G D T** dem **H E R**ren auffopferet/ also solle man gleichfals allda **G D T** dem **H E R**ren sich selbst vnd andere auff dergleichen Weiß auffopfern.

**H**immlicher Vatter / der du jederzeit durch die Opfer geehret/ vnd versöhnet wirst/ sehe/ ich dein unwürdiges Geschöpf opfere dir mit höchster Demut auff/ erstlich dieses H. Opfer deines lieben Sohns. Ich

S S

lasse



lasse es dir zu einem allersüßesten Brandopffer werden! Ich opffere Dir zum andern auff mich selbst/ vnd alles/ was ich von Dir empfangen. Ach mache/ daß dein N. Will allezeit in mir erfület werde! Ich opffere dir letztlich auff alle Lebendige vnd Abgestorbne. Ach mache/ daß beyde ihrer Bitt vnd Begird nach deinem N. Willen erfreuet werden! Amen.

Zum achten/ gleichwie der Priester darauff sich vnd andere zu dem Lob Gottes auffmunteret/ vnd ihne würcklich lobet/ also solle man gleichfals mit ihne sprechen: Heilig/ Heilig/ Heilig/ ist der GOTT Sabaoth/ voll ist alle Erden seiner Majestät vnd Herrligkeit. Gebenedeyt sey/ der da kombt im Namen des Herren. Gebenedeyt/ der ihne gesandt hat. Gebenedeyt der Leib/ der ihne gebohren hat.

Zum neunnden/ gleichwie der Priester hernach die still Mess anfangt/ vnd alldort die Gedächtnus der Lebendigen Menschen begehret/ also solle man auch auff nachfolgende Weiß die Lebendige Gott befehlen.

**G**OTTES HERZ IESU/ der du dieses N. Sacrament zu einpflanzung der Liebe des Nächsten hast einaesetzt/ sihe/ durch dise Liebe angebeten/ befehle ich dir erstlich deinen Stadthalter N. vnd alle Geistliche Oberkeit. Ach verleyhe ihnen Gnad/ daß sie mit Worten



vnd Wercken ihre vndergebne Schäflein  
 werden. Ich befihle dir auch alle weltliche  
 Fürsten vnd Oberen. Ach verleyhe/ daß  
 sie wol herrschen/ vnd den wahren Frid er-  
 halten. Ich befihle dir zum dritten alle mei-  
 ne Bluts-Freund/ Gutthäter/ vnd Freund.  
 Ach gib ihnen allhie das hundertfältige/ vnd  
 dort das ewige Leben. Ich befihle dir zum  
 vierdten alle meine Feind vnd Verfolger.  
 Ach verzeyhe ihnen alles / was sie wider mich  
 vnd dich gesündigt haben/ vnd verleyhe ih-  
 nen wahre Bekehrung vnd besserung deß  
 Lebens.

Ich befihle dir legelich mich selbst vnd  
 alle/ die mit auff was immer weiß anbefoh-  
 len seyn. Ach verleyhe vns allen / daß wir gotts  
 seelig leben vnd sterben/ vnd also deß Fruchts  
 deines H. Leydens theylhafftig werden mös-  
 gen/ Amen.

Zum zehenden/ gleichwie der Priester die geweich-  
 te Hosti vnd Kelch anbietet/ vnd in die höch hebet/  
 also solle man sie gleichfals auff dergleichen Weiß  
 verehren/ vnd anbetten:

Señ gegrüßt / O mein gecreuzigater H. Erz  
 Jesu! Dich ehre ich/ dich bette ich an mit  
 höchster Demut; dich lobe vnd benedege ich/  
 weil



weil du für vns am Creuz gestorben. Ach  
ziehe mich nach dir/ vnd verleyhe/ daß auch ich  
vmb deiner Lieb willen gern leyde/ vnnnd ster-  
be / Amen.

Weil aber der Priester den Kelch wandelt/ kan  
man gar süglich/ wann man noch ledig ist/ von G<sup>o</sup>  
begehren die Snad/ daß man sein H. Willen in Er-  
wöhlung des Standis erkennen könne/ vnd also spre-  
chen: **H**Erz was willst/ daß ich thun solle?  
**b**reit ist mein Herz/ bereit ist mein Herz.  
Wann man aber schon einen Stand erwöhlet hat/  
kan man sein Erwöhlung auff solche Weiß bestätti-  
gen: **E**s gefalt mir/ **O** **H**Erz/ was ich gelobet/  
oder beschlossen hab. Ach bekräftige / was  
du in mir gewircket hast. Darauff solle man  
den Kelch dem himmelischen Vatter auffopfern  
vnd sprechen: **V**ürme auff/ **O** **V**atter / das  
Blut deines vilgeliebten Sohns/ vnd erbarm  
me dich aller deren/ für welche es vergossen  
worden ist.

Zum enlfften/ gleichwie darauff der Priester die  
Gedächtnus der Abgestorbenen begehret/ also kan man  
auch derselben gedencen/ vnd sie in die H. Wunden  
Christi auff solche Weiß befehlen.

**O** **H**Erz **J**esu Christe/ der du vmb vns  
fert willen fünff H. Wunden empfangen /  
vnd durch dieselbe unsere Wunden hast heil-  
len wöllen/ ich befehle dir in gemeldte deine  
hei



heilige Wunden alle Christglaubige Seelen/  
sonderlich aber die Seelen meiner Eltern /  
Guthättern/ Freunden/ vnd Feinden; auch  
aller/ denen ich auff einigerley Weiß ein Ur-  
sach solcher Peyn gewesen bin; vnnnd leztlich  
aller deren / die der hilff zum meisten von-  
nöthen haben. Ach lasse sie deß H. Bluts  
geniessen / so auß disen Wunden gestossen  
ist.

Zum zwölfften/ gleichwie der Priester das Pater  
noster neben anderen Gebetten bettet/ also kan man  
auch mit ihme das Vatter vnser/ vnnnd an statt der  
anderen Gebett den Englischen Gruß andächtig spre-  
chen.

Zum dreyzehenden/ wann der Priester das Ag-  
nus Dei spricht/ kan man gleichfals mit ihme also  
betten.

Du Lamb Gottes/ welches du hinnimbst  
die Sünd der Welt/; ach erbarm dich vnser/  
vnnnd verzeyhe vns alle Sünd/ mit welchen  
wir dich vnser allerhöchstes Gut so offte vnnnd  
schwerlich beleydiget haben.

Zum verzeyhenden/ gleichwie der Priester hernach  
sich zu der Communion durch etliche Gebett bereitet/  
vnd darauff den Leib vnd Blut Christi würcklich ge-  
niesset/ also solle man gleichfals die geistliche Com-  
munion auff der gleichen Weiß verrichten.

Dauers



O allerliebster Heyland IESu Christe/ ich  
 glaube vestiglich / daß du warhafftig vnder  
 den Gestalten des Brodts vnnnd Weins  
 gegenwärtig seyst / vnnnd höchstie Begird  
 tragest/ vns disen deinen H. Leib mitzutheil-  
 len. Frage derothalben auch hingegen ein  
 sonderbare Begird / dich mit höchster Dem-  
 mut vnd Ehrenbietigkeit zugenießen ; Aber/  
 O HERR ich bin nicht würdig/ daß du einge-  
 best vnder mein Tach/ sonder sprich nur ein  
 Wort/ so wird mein Seel gesund. Ja vil-  
 mehr komme/ O IESu/ dann dein Freund ist  
 bey den Mensche Kinderen zuwohnen. Kom-  
 me/ O HERR/ komme/ vnd saumb dich mit/  
 dann zu dir stehet mein Hoffnung vnnnd Beg-  
 gird. Gehe ein durch den Mund des  
 Priesters in mein Herz / vnnnd würtle  
 geistlicher weiß in mir / was du in ande-  
 ren Sacramentalischer weiß zuwürcken  
 pflegest. Ja ich empfinde schon/ O mein Er-  
 löser/ daß du gegenwärtig seyst. Ich hab dich  
 umbfangen/ vnnnd wil dich nit mehr von mir  
 lassen / biß daß du mir deinen Göttlichen  
 Seegen mittheilest. Derothalben.

O du Seel Christi/ heilige mich/

O du Leichnamb Christi/ heile mich/

O Blut



O Blut Christi erfülle mich.  
 O Wasser der Seiten Christi reinige mich/  
 O Leyden Christi stärke mich/  
 O gütiger Jesu erhöre mich/  
 In deine H. Wunden verbirge mich/  
 Lasse mich von dir nit gescheyden werden/  
 Vor dem bösen Feind beschütze mich/  
 In der Stund des Todes ruffe mich/  
 Und heisse mich kommen zu dir/  
 Auff daß ich dich mit allen deinen Heiligen  
 loben vnd benedeyen mögen in Ewigkeit/  
 Amen.

Darauff weil der Priester den Kelch wider zubereitet / vnd die gewöhnliche Gebett spricht / kan man nachfolgenden Seuffzer erwecken.

**W**ol ein H. Mahlzeit / in welcher Christus genossen / die Gedächtnus seines Leydens erneuert / das Gemüch mit Gnaden erfüllet / vnd des zukünfftigen Lebens Pfand gegeben wird.

Zum fünffzehenden / gleichwie der Priester nach der Communion etliche allgemeine Gebett spricht / vnd darauff den Segen gibt / vnd die Mess mit dem Evangelio des H. Joannis beschliesset / also solle man auch mit ihme erstlich zwar nachfolgendes Gebett sprechen.

Ver.



**V**erleyhe vns/ O Allmächtiger GOTT/  
 das wir allezeit/ was vernünfftig ist/  
 betrachten / vnd was dir gefällig ist/ mit  
 Worten vnd Wercken erfüllen. Durch  
 Christum vnsern HERRN/ Amen.

Darauff solle man den Segen begehren vnd  
 sprechen: Mit dem Himmlischen Segen ge-  
 segne vns der Allmächtige vnd Barmherzige  
 GOTT/ Vatter/ Sohn/ vnd heiliger Geist/  
 Amen.

Hernach kan man eineweders das Evangelium  
 S. Joannis mit dem Priester sprechen/ oder des  
 nachfolgendes Gebettlein.

**H**ERR IESU Christe/ wir sagen dir höch-  
 sten Dank/ daß du nit allein vorher die  
 menschliche Natur angenommen / sondern  
 auch abermal auff ein neues gleichsambs hat  
 Mensch werden wollen. Bitten dich dero  
 halben durch dise dein H. Menschwerdung  
 du wollest vns Gnad verleyhen/ daß wir die  
 Gutthat nit allein würdig schätzen / sondern  
 auch zu deiner Ehr / vnd vnserem Heyl nit  
 wenig brauchen können/ Amen.

Nach dem Evangelio kan nachfolgendes Gebet  
 kürzlich gesprochen werden.



**D** Allmächtiger/ ewiger Gott/ ich sage dir  
höchsten Danck/ daß du mir abermal Ge-  
legenheit gemacht hast / der Auffopfferung  
deines lieben Sohns Jesu Christi bezu-  
wohnen. Ich bitte dich derohalben demütig/  
daß du dieses Opffer / welches auch ich mit  
dem Priester den Augen deiner Göttlichen  
Majestät unwürdig hab auffgeopffert / zu  
einem gnädigem Versöhn-opffer gereichen  
lassen wollest/ durch deinen eingebornē Sohn  
Jesum Christum/ welcher mit dir/ vnd dem  
H. Geist in alle Ewigkeit herrschet / vnd res-  
giret/ Amen.

Die vierde Weiß Meß zu hören / ist auß der an-  
deren vnd dritten vermische/ vnd stehet kürzlich in  
dem/ daß man erstlich sich durch ein Gebett zu der  
Meß bereite/ darauff den Rosenkrantz oder andere  
Gebett bis anß die Wandlung bere. Vnder auff-  
hebung der Hostien vnd des Kelchs obangedeute  
Gebetter/oder andere spreche. Nach der Wandlung  
bis zu dem Agnus Dei die Gedächnuß der Lebendi-  
gen vnd Abgestorbenen begehre/ vnd dieselbe in die H.  
Wunden Christi befehle. Nach diesem durch erwe-  
ckung wahrer Reu sich zu der Geistlichen Commu-  
nion bereite/ vnd dieselbe würcklich vollziehe. Letzlich  
kann man den Segen von Gott begehren / vnd dar-  
auff zu ersegung seiner begangnen Sühler / vnd ver-  
mehrung des Verdiensts nachfolgendes Gebett spre-  
chen.

S

A



**A**llmächtiger Gott vnd Herz/ ich opffere dir auff dise vnd alle andere Messen/ so heutiges Tags an allen Orthen der ganzen Welt/ gelesen werden. Ich erfreue mich wegen derselben nit anderst / als wann ich sie selbst gehört hätte. Ach nimme auff dise mein einfältige Begird/ vnd verlehne / daß sie dir zu grösserer Ehren/ vns aber zu erwünschtem Heyl gereiche. Durch Christum vnseren Herrn/ Amen.

**Vierde Frag.**

Was ist eigentlich die geistliche Communion?

**A**nwort. Sie ist nichts anders als ein eyfferige Begird / Christum leiblicher Weiß in dem Hochheiligen Sacrament zu empfangen. Welche Beschreibung damit sie verstanden werde / ist zu mercken/ daß/ wann einer mit einer Todtsünd verhaft wäre/ er sein Begird nit auff disen gegenwärtigen Stand richten müsse / als wann er nemlich Christum in einer Todtsünd genießen wolte ( dann also wurde er sich auff ein neues schwerlich verständigigen ) sonder allein/ daß er begehre/ ihm auff die Weiß/ die zu würdiger Genießung vonnöthen ist/ zu empfangen.

**Fünffte Frag.**

Durch was für Ursachen solle man sich antreiben zu solcher geistlichen Communion?

**A**nwort. Durch zwey sonderlich. Erstlich die



weil durch solche Communion sehr grosser Frucht / ja wegen des Enffers vnd anderen Engenschafften dessen / der solche Communion verrichtet / offtermals grösserer / als auß der leiblichen Communion / geschöpfft wird. Dahero dann Gott der H. Erz erlichmal mit Wunderzeichen solchen Frucht bestättiget hat / indeme er verschafft / daß die / welche geistlichen Weiß communicirt haben / warhafftig hernach einen Theil der von dem Priester gesegneten Hostien in dem Mund gefunden haben / wie dem H. Bonaventura vnd anderen geschehen.

Zum anderen weil dise geistliche Communion ewliche Freyheiten vnd Nusbarkeiten hat / welche in der würclichen Communion nit zu finden seyn. Dann erstlich so kan sie alle Tag / ja in einem Tag so offte man will / gebraucht werden / welches in der würclichen Communion nit erlaubt ist. Hernach weil sie in geheim geschicht / vnd also der eytlen Ehr nit vnderworffen ist / als die würcliche Communion. Letztlich so wird zu derselben kein absonderliche Disposition vnd Vorbereitung erfordert / vil weniger ist sie also hoch / daß sie nit leichtlich auch von dem allereinfältigsten Menschen könne gefaßt vnd geübt werden / daß also sich niemand wegen solcher Übung entschuldigen kan.

### Sechste Frag.

Wie sollen diejenige sich trösten / welche nit Zeit / noch Gelegenheit haben / der Meß bejzuwohnen?

Antwort. Erstlich sollen sie gedencen / was der



Samuel vor Zeiten dem Saul gesagt/ daß nemlich der Gehorsamb besser seye/ als das Opffer / sollen derohalben auch kräftiglich glauben/ daß sie durch den Gehorsamb / auß dessen Antrib sie dahemb verbleiben/ mehr Gott dem HErrn gefallen / vnd bey ihme verdienen können/ als wann sie nit nur eine / sonder mehr Messen mit sonderer Andacht gehört hätten.

Zum andern sollen sie das Exempel des Patriarchen Abraham betrachten/ welcher/ weil er die Begird vnd Willen gehabt/ seinen Sohn auffzuopfern / hat er nit minder bey Gott verdient/ als wann er ihne würcklich hätte auffgeopfert/ welches dann eben so wol diejenige zuverhoffen haben/ die ein ernstliche Begird haben/ Gott dem HErrn seinen Sohn auffzuopfern / solches aber außmangel der Gelegenheit nit können ins Werck setzen.

Zum dritten können sie sich mit dem Gemüth in die Kirchen verfügen/ vnd dasjenige dahemb vollbringen/ was sie sonst in der Kirchen geleistet hätten/ gleich wie bisweilen etliche außmangel des Weins oder Brodts/ oder eines andern notwendigen Stucks/ ein truckne Meß/ das ist/ die zu der Meß gehörende Gebetter/ Evangelia vnd Epistel außser der Wort der Consecration zulesen pflegen. Wird also sehr nützlich seyn/ wann man nachfolgende Seuffzer erwecket.

**H**allerliebster JESU/ du erkennest/ wie grosses Verlangen ich trage / der Auffopferung deines Leibs vnd Bluts bezuwohnen



wohnen. Ach wolte Gott/ daß ich dise  
meine Begird erfüllen köndte! Aber nit  
mein Will/ O Jesu/ sonder der dein ge-  
schehe. Weil dir derohalben mehr gefallt/  
daß ich zu Haus bleibe/ so gefallt es mir auch.  
Allein bitte ich demüthig / du wollest disen  
meinen Willen vnnnd Gehorsamb für das  
Werck selbst an- vnd auffnehmen/ vnnnd wei-  
tere Gnad verleyhen/ daß ich vnd alle ande-  
re in Liebe vnnnd Schätzung dises H. Opfers  
von Tag zu Tag zunehmen/ vnd also des-  
selben Früchten zugenieffen / würdiger we-  
den mögen/ Amen.

§. 9.

## Von dem Ablass.

## Ermahnung.

Wail nit leichtlich ein Tag im Jahr zu fin-  
den ist / an welchem man nit ein oder  
mehr Ablass erlangen kan/ also werden sich al-  
le/ diser so grossen Gnad theylhafftig zum a-  
chen/ sonderlich befeissen.

G 3

Erz



## Erklärung.

## Erste Frag.

Was ist ein Ablass ?

Antwort. Er ist nichts anders/ als ein Nachlassung der zeitlichen Straff/ die man wegen der würclichen vnd schon nachgelassenen Sünden außstehen müste/ jetzt aber von einem Vorsteher der Kirchen durch zueygnung des Kirchen-Schatz nachgelassen wird. Also beschreiben ins gemein den Ablass die Gelehrten. Auß welcher Beschreibung abzunehmen / daß durch den Ablass nit die Schuld/ sonder allein die Straff/ vnd zwar nit die ewige/ sonder nur zeitliche/ ja auch nit alle zeitliche/ sonder allein diejenige nachgelassen werde/ welche man einweders alhie auß Befelch des Beicht-vatters / oder in der anderen Welt in dem Fegfeuer außstehen müste/ dann die Straff / mit welcher GOTT bisweilen die Laster auß diser Welt abstraffet/ als Pestilens/ Krieg/ u. wird durch den Ablass im wenigsten nit hinweg genommen/ vil weniger aber diejenige/ welche man in dem weltlichen Gericht außzustehen verdient hat.

## Andere Frag.

Was ist der Kirchen-Schatz ?

Antwort. Er ist nichts anders/ als ein Versammlung der Verdiensten Christi/ vnd Außerwählten Gottes / oder aber auch der Gerechten Menschen auff Erden/ welche ihnen zu abzahlung



lung ihrer Schulden nit vonnöthen seyn. Vnd diesen Schatz außzuteilen ist dem Obristen Stadthalter Christi zu forderist Gewalt gegeben / vnd durch ihne bisweilen auch anderen Geistlichen Vorsteheren mitgetheilt worden / von denen er nach Gestalt der gegenwärtigen Umständen mehr oder weniger eröffnet wird / doch allzeit so vil noch in sich wegen der vnendlichen Verdiensten Christi begreiffet / daß er niemals wird können erschöpft werden.

### Dritte Frag.

Wie vilerley seynd der Ablass ?

Antwort. Es werden zwar vil vnderschiedliche Auftheilungen hin vnd wider in den Büchern gelesen / aber weil man allda nur ein kürzeren Vnderricht fordert / wird genug seyn / daß man wisse / daß vnder den Ablassen einer ein Vollkommener sey / durch welchen alle obangedeute Straff wird außgelöscht ; ein anderer ein Vollkommener / durch welchen man nur einen Theil der verdienten Straff abzahlt. Beyde diese Ablass werden bisweilen Station-Ablass genandt / welche / weil sie sehr fürtrefflich seyn / solle man billich dieselben wol zuverstehen sich beflissen. Ist derohalben zuwissen / daß die Station-Ablass nichts anders seyn / als diejenige Ablass / welche man zu Rom durch Besuchung gewisser Kirchen erlangen kan. Deren Vrheber ist der H. vnd grose Gregorius gewesen / dann als vor Zeiten die Christen wegen der Verfolgung zu Nachts in der Kirchen der Martyrer zusamen zukommen / vnd theils Gott anzuloben / theils die Kirchen-Geschäfte außzutragen /



und die sich übelhielten / zu straffen / pflegten / hernach  
 aber solcher Enfer erhaltete / hat der H. Gregorius  
 zu dessen erneuerung allerley Ablass verquint den je-  
 nigen / welche zu gewissen Tagen die sürgeschriebene  
 Kirchen besuchen wurden. Und wiewol anfänglich  
 solche Ablass niemand gewinnen köndte / als allein die  
 jenige / welche die gemeldte Kirchen würcklich zu Rom  
 besuchten / ist doch hernach solche Engd auch ande-  
 ren Christen / die nit zu Rom wohneten / mitgetheilt  
 worden / und können also dieselbe zu disen Zeiten auch  
 gewinnen erstlich welche in der Rosenkrantz- oder S. Vi-  
 ce-Bruderschaft einverleibt seyn / wann sie fünf  
 Vatter vnser und Englische Größ vor dem Bruders-  
 schafft Altar / oder in der Varsüßer Kirchen betten  
 Hernach welche den Ablass der fünf Heiligen / oder  
 S. Carl Foronius haben / oder in der Kirchen der  
 Gesellschaft Jesu fünf Vatter vnser und Engli-  
 sche Größ zu Ehren der H. fünf Wunden betten  
 und sonsten in solchen Kirchen die H. Sacramen-  
 ten zubrauchen pflegen.

#### Vierde Frage.

Was ist weiters von dem Ablass sonderlich zu wissen  
 und zu merken ?

Antwort. Nachfolgende Lehren. Erstlich das man  
 durch ein Werck mehr Ablass / wie vil Lehrer darzu  
 halten / gewinnen könne.

Zum anderen / das man auch zu einer Zeit durch  
 vnderchiedliche Werck mehr Ablass gewinnen möge  
 als zu einem Exempel / wann einer in der Bruders-  
 schafft



schafft vnser Frauen einverleibt ist/ vnd die Ablass der  
fünff Heiligen hat/ vnd darauff in einer Kirche/ wo  
man die Stationen Ablass gewinnen kan/ vor einem  
Altar eines auß den fünff Heiligen vnder der H.  
Meff ein Rosenkrans zu nachfolg dieses heiligen bet-  
et/ ein solcher erlangte zugleich alle Ablass / welche  
vergundt werden wegen der Station vnd wegen des  
Gebets vor einem Altar der fünff Heiligen/ vnd  
wegen verrichtung eines Wercks zu ihren Ehren/ vnd  
wegen des gebetteten Rosenkrans/ vnd angehört  
Meff.

Zum dritten/ daß man nach glaubwürdiger Mei-  
nung der Gelehrten auch in einem Tag so oft den  
Ablass gewinnen könne/ so oft man die sūrgeschribne  
Werck vollziehet/ wann nur nit außdrucklich gemelt  
wird/ daß man solchen Ablass im Tag nur einmal ge-  
winnen könne.

Zum vierten/ daß man zwar den Ablass nach ge-  
meiner Lehr den Lebendigen Menschen nit überlassen/  
doch aber wol den Abgestorbenen Fürbitweiff zueng-  
nen könne/ wann nur solches von dem / der den Ab-  
lass gibt/ erlaubt wird.

### Fünffte Frag.

Was wird erfordert/ daß man die Ablass  
gewinne?

Antwort. Nachfolgende Stück: Erstlich daß man  
getaufft seye. 2. Daß man außs wenigist/ wann das  
legte Werck geschieht/ mit keiner Todtsünd/ noch auch  
mit dem geistlichen Ban verhoffet seye. 3. Daß man  
die sūrgeschribne werck gänzlich vnd mit fleiß verrichte/  
vnd zugleich zu dem jenigē Zahl richte/ zu welcher sie der  
S. 5. jenig/



jenig/ der sie gegeben/ zu richten befohlen hat. Wie  
wol nun etliche Gelehrten auch vermeinen / man  
müsse wissen / daß diesem oder jenem Werck  
ein Ablass vergunt seye/ haben doch andere dafür/ es  
seye nit vonnöthen/ daß man solches wisse.

### Sechste Frag.

Was für Ablass kan man durch den Tag hindurch  
gewinnen.

Antwort. Solche absonderlich zuerzehlen wurde  
allhie gar zu mühsamb vnd verdriesslich seyn; ist auch  
so sehr nit vonnöthen/ weil solche hin vnd wider in  
vnderchiedlichen Büchern verzeichnet seynd. Dem  
solle allhie seyn/ daß man wisse/ was P. F. Antonius  
Maria von Reicha im Büchlein/ der Seelen-Erbe  
genandt/ andeutet/ daß nemlich zu Rom täglich  
auffs wenigist an dreyen Orten vollkommener Ablass  
zuerlangen/ des dritten theils der Sünden auffs we-  
nigist in acht Derteren/ in vnderchiedlichen Kirchen  
aber vnzahlbare Ablass hin vnd wider zugerwin-  
nen seyen. So ist auch schier kein Fest des gantzen  
Jahrs zu finden/ an dem man nit einen vollkommnen  
Ablass wegen der Stationen erlangen könne: Dar-  
man derohalben der mühsamen Nachforschung des  
Ablass überhebt seye/ anderseits aber auch diser  
grossen Gnad nit beraubt werde/ solle man nachfol-  
gende Mittel brauchen.

Erstlich solle man/ so vil möglich ist/ alle Tag ein-  
mal disen Fürsatz schöpfen/ daß man alle Ablass/ die  
man durch seine tägliche Werck erlangen kan/ gewin-  
nen/ vnd derohalben auch gemeldte Werck mit der  
Meinung/ welche zu dem Ablass erfordert wird/ zu-  
richten



richten wolle. Darzu dann nachfolgendes Gebett  
braucht werden kan.

**I**h Erz Jesu Christe/ ich sage dir höch-  
sten Danck / daß du mich durch deine  
H. Verdienst nit allein von der Schuld der  
Sünd / über welche ich einen heyllichen  
Schmerzen vnd Kru trage/ erlediget / sons-  
der damit du auch die verdiente Straff nach-  
lassen könntest/ die Gnad der Ablass in deiner  
H. Kirchen verordnet hast. Begehre dero-  
halben solcher Gnad mich auff das fleissigist  
theilhaftig zumachen/ vnd opfere dir hiemte  
auff alle meine Werck/ vnd bitte dich durch  
dein H. Leyden vnd Sterben/ du wollest dies  
selbe gutwillig auffnehmen/ vnd in Ansehung  
deren allen Christlichen Fürsten wahren  
Frid vnd Einigkeit verleyhen/ alle Keze-  
ren zerstören/ dein H. Kirch erhöhen vnd  
mehrten/ vnd mir letztlich/ oder aber/ wann/  
vnd wie es deiner Majestät gefällig ist/ den  
Seelen des Fegfeuers die verdiente Straff  
barmherziglich nachlassen / damit wir dein  
Gütigkeit mehrers hie genießen/ vnd dort in  
Ewigkeit preisen mögen/ Amen.

Zum anderen/ weil eines theils schier alle Ablass  
zugewinnen/ ein gewisse Zahl der Vatter vnser vnd  
Eng-



Enalischen Gruß/ vnd bißweilen mit angenehmen  
 Verß: Ehr sey GOTT dem Vatter zc. an Fest-  
 gen aber auch die Beichte vnd Communion/ vnd Be-  
 suchung einer Kirchen fürgeschriben wird/ solle man  
 sich befeissen/ daß man in einer Kirchen/ wo die  
 Station-Ablass zugewinnen seyn/ den Rosenkranz  
 vnser lieben Frauen mit angenehmem Verß: Ehr  
 sey GOTT zc. nach einem jeden Vatter vnser  
 bette/ vnd für alle Ablass die man durch Gebete ge-  
 winnen kan/ auffopfere; an Feiertagen aber die  
 Beichte vnd Communion gleichfals mit gemeltem  
 Meinung verrichte. Dann also kan man billig  
 verhoffen/ daß man die fürnemere Ablass/ so durch  
 den Tag hindurch zugewinnen seyn/ erlangen werde  
 Wosern man aber nit Gelegenheit hat/ einen ganzen  
 Rosenkranz zubetten/ solle man auffß wenigist für  
 Vatter vnser vnd Enalische Gruß mit angenehmen  
 Verß: Ehr sey GOTT dem Vatter zc. in einer  
 darzu bestimmbten Kirchen betten.

Zum dritten/ weil sehr vil deren Ablass den So-  
 len des Feuers überlassen werden können/ ja man  
 auch etliche Gelehrte vermeinen/ man könne sie  
 auß engnem Willen denselben zuengnen/ also ist es  
 rathsam/ daß man alle die jenigen/ so man ihnen  
 überlassen kan/ freygebilg schencke/ vnd kräftig dar-  
 für halte/ man verliere hiedurch nit allein nichts  
 sonder mehr vilmehr vilfältig durch ein so fürer-  
 liches Werck der Lieb seinen Verdienst/ vnd ver-  
 sache/ daß man billlich verhoffen könne/ es werde  
 Christus theils durch die Fürbit der erlösten Seelen  
 theils aber durch solches Werck der Barmhertigkeit  
 beweg



bewegt/ häufige Gnad verlehnen/ daß man vor dem Tode alle Schuld einwiders durch erlangung eines vollkommenen Ablass/ oder aber auff andere Weis abzahlen könne/ damit also erfüllt werde/ was Christus versprochen/ daß/ mit was massen man aufgemessen hat/ mit derselben widerumb eingemessen werde.

### Sibende Frag.

Warumb solle man sich bestreissen/die Ablass zugewinnen?

Antwort. Wegen nachfolgenden Ursachen.

Erstlich auß Lieb zu Gott/ dann gleich wie ein anzeigen ist einer sehr grossen Lieb/ wann die Geliebten inbrünstig verlangen/ geschwind bey einander zu seyn/ also ist auch nit ein geringe Zeugnuß einer mit Göttlicher Lieb angezündten Seelen / wann sie sich bestreisset/ dergleichen Ablass zugewinnen / damit sie nach dem Tode desto schneller zu ihrem allerliebsten Gott gelangen möge.

Zum anderen auß Lieb zu Christo/ dann gleich wie einem Gutthäter sehr wolgefalt/ wann er vermerckt daß er vnd seine Gaaben von denen/ welchen er sie erzeigt hat/ hoch geschätzt / vnd eyfferig begehrt werden/ also wird zweiffels ohne auch Christo sehr wol gefallen/ wann man den Schatz seiner Verdiensten hoch schätzt/ vnd denselben nit allein zu seiner / sonder auch zu anderer mit Christo kostbarlichem Blut erkauften Seelen Nutz vnd Heyl zum öffteren brauchet.

Zum dritten auß Lieb der **S. Catholischen Kirchen**/ welche solchen Gnaden-Schatz mit so Mütter-



Mütterlichen Sorg vnd Herzen hat eröffnet / gegen welcher sich einer nit danckbarer erzeigen kan / als wann er dise Gnad erkennet / vnd für sich vnd andere ihre Kinder zum öffteren braucht.

Zum vierdten auß Lieb gegen ihme selbst / dann gleich wie wann einer einem Fürsten diser Welt tausend Gulden schuldig wäre / vnd solche Schuld bezahlen ihm zwey Drth bestimmt wurden / eines wo man alles bey einem Haller bezahlen müste; des andere / wo man mit dem hundertten Theil der Schuld zufrieden wäre / er Zweiffels ohne auß eigener Lieb angetrieben / sich entschliessen wurde / seine Schuld bey Zeiten in disem letzteren Drth abzuführen / also solle sich auch ein jeder befeissen / seine durch die Sünd gemachte Schuld allhie mittels der erlangten Ablass abzuzahlen / damit er nit in dem Fegfeuer nach höchster schärpffe vnd Gerechtigkeit bezahlen müsse.

Zum fünfften auß Lieb gegen den Abgestorbenen gegen welchen man die Lieb sonderlich durch zuwenden der Ablass erzeigen kan / dann / gleich wie ein Zeichen einer grossen Lieb wäre / wann ein armer Voller dasjenige Brodt oder Gelt / welches er selbst höchlich vonnöthen hätte / einem anderen mehr dürftigen überliesse / damit diser vor ihme auß seiner erlediget wurde / also ist nit ein geringes Zeichen des Christlichen Lieb / wann einer die jenigen Ablassen er selbst wegen seiner vnfäligen bey GOTT machen Schuld höchst bedürfftig wäre / den Abgestorbenen überlassen.



## §. 10.

## Von dem Lesen der geistlichen Bücher.

## Ermahnung.

**ES** sollen alle vnd jede täglich ein viertel oder halbe Stund in Lesung eines geistlichen Buchs anwenden / vnd darauß den erwünschten Frucht zuschöpfen sich befeissen.

## Erklärung.

## Erste Frag.

Was solle man für geistliche Bücher Lesen?

Antwort. Ins gemein von diser Sach zureden / sollen die Bücher / die man lesen will / drey Eigenschaften haben. Erstlich daß sie seyen Geistreich / das ist / allerley heilsame Lehren vnd Mittel zu ernewerung des Geists / vnd eroberung der Vollkommenheit in sich begreifen. Zum anderen daß sie seyen Einfältig / das ist / nit mit grosser Spitzfindigkeit / vnd eysler Zierlichkeit der Worten beschriben / dann bey solchen Büchern grössere Gefahr des Fürwicks / als Frucht zuverhoffen. Zum dritten daß sie seyn dem Leser bequemlich / das ist / seinem Stand vnd Beschaffenheit des Gemüths gemäß / dann nit ein jedes Buch einem jeden tauglich ist / wie die tägliche Erfahrung bezeugt. Absonderlich aber vom Brauch vnd



vnd Erwöhlung der Bücher zureden / ist zu wissen /  
 daß schier alle geistliche Lehrbücher auff drey Gatrun-  
 gen können gezogen werden / deren die erste in sich be-  
 greiffe allerhand Betrachtungen vom Leben Christi  
 vnd der Heiligen, item von den Tugenden vnd La-  
 sseren 2c.

Die andere Gattung begreiffe allerley heylsamen  
 Lehren vnd Vnderweisungen in sich / welche etwas  
 weitläuffigers außgeführt worden seyn / vnd also öfters  
 weiteres nachsinnen pflegen gelesen zu werden.

Die dritte Gattung schließet in sich allerley geist-  
 liche Geschichten / vnd Leben der Heiligen / welche  
 sehr nutz seyn / das Gemüth zu Liebe vnd nachfolg der  
 Tugenden aufzumuntern. Auß allen diesen Gattun-  
 gen solle außs wenigst ein oder das andere Buch in  
 einem jeden Haus zu finden seyn / als Exempel recht  
 auß der ersten Gattung / das Leben Christi von dem  
 H. Bonaventura vnd P. Laurentio Forey mit schön-  
 nen vnd anmüthigen Betrachtungen erleuchtet.  
 Auß der anderen / das Büchlein von der Nachfol-  
 gung Christi. Item ein Büchlein für die Krancken  
 vnd Sterbenden / als da seyn kan die Haus- Apotecke  
 R. D. Georgii Pistorii, Item ein Büchlein / wel-  
 ches die Catholische Lehr außleger. Auß der dritten  
 Gattung die Monatheligen in zwey Bücher zusam-  
 men gebunden / oder sonst ein Buch / welches die Le-  
 ben der Heiligen kurz beschriben in sich begreiffet.  
 Vnd dergleichen Bücher sollen von einem jeden nutz  
 brauchi werden: in erwöhlung aber der anderen  
 man zum besten handeln / wann man sich des geist-  
 lichen Vatters Rath brauchi / oder aber hißweilen



hin vnd wider gemachte Bücher Register überlisset /  
vnd was zum tauglichsten fürkommet / selbst er-  
wöhlet.

### Anderer Frag.

Wie solle man das geistliche Lesen nützlich voll-  
bringen?

Antwort. Erstlich solle man das Gemüch durch  
ein kleines Gebett dessen/ was es thun will/ erinnern/  
vnd zugleich von Gott Gnad begehren/ solches Werck  
nützlich zuverrichten/ dergleichen Gebettlein dieses  
seyn kan:

Rede/ **G**H**E**r/ rede / dann dein Diener  
oder Dienerin ist bereit zuhdren. Ach rede/  
vnd gib den Verstand / daß ich deinen **G**.  
Willen warhafftig erkennen/ vnd vollkom-  
menlich erfüllen könne.

Zum andern solle man die würckliche lesung des  
Buchs anfangen / vnd in derselben vier Eynge-  
schaften in obacht nemmen. 1. Daß man lang-  
samb vnd bedachtsamb lese/ dann gleich wie die  
gar zugeschwund geschluckte Speiß wenig nuzet /  
also auch ist auß dem Lesen/ welches man geschwind  
vnd nur obenhin verichtet / wenig Frucht zuverhof-  
fen. 2. Daß man einfältig lese/ das ist / nit so  
fast auff die Beschaffenheit des schreibens / vnd  
Sierlichkeit der Worten/ als auff die Lehren selbst  
achtung gebe. 3. Daß man verständig lese /  
das ist/ daß man diejenige Lehren vnd Exempel /  
welche über unsere Kräfte vnd Verstand seyn /  
von



von anderen vnderseide/ vnd ihme selbst zu eigne.  
 4. Daß man anmütig lese/ das ist/ vnder schidliche  
 Scuffter vnd Übungen der Tugenden/ sonderlich des  
 Glaubens/ Hoffnung / Liebe / Demut / geistlicher  
 Freud/ Reu vnd Leyd / Danckbarkeit / Fürsorge.  
 nach Beschaffenheit der Materij erwecke.

Zum dritten solle man auch dieses Werck mit ei-  
 nem kurzen Gebetlein beschliessen/ wie folgt:

Gebenedeyt seyst / O mein Gott / daß  
 du mir deinen Willen erklärt hast. Ach be-  
 ständige in mir / was du gewürcket hast / dann  
 auß dir / vnd in dir ist alles / O mein Gott  
 vnd alles. Oder: In Ewigkeit / O HErr /  
 will ich deine Wort nit vergessen / weil du  
 mir durch dieselbe das Leben gegeben hast.  
 Oder: O HErr / ich hab geschworen deine  
 Gebott zu halten. Ach: gib was du befehlst/  
 vnd befehl / was du wilt.

### Dritte Frag.

Warumb solle man die geistliche Bücher gern vnd  
 oft lesen?

Antwort. Wegen vier Titlen vnd Eigenschaften  
 ten/ welche sie in sich begreifen.

Erstlich weil nach Lehr der H. Väter sie sein  
 ein von Gott überschickter Brieff; wann man  
 derohalben die jenige Brieff/ welche von hohen Per-  
 sonen / oder Liebhabern/ oder anderen guten Frem-  
 den geschriben werden/ mit so grossen Lust vnd Auf-  
 merck-



merckfambkeit liest / wiewol sie gemeiniglich vil falsche / oder doch dem Leser wenig nutzende Materij in sich halten / wiewil begiriger vnd bedachtsamer solle man die jenige Brieff Gottes durchlesen / welche vns von dem Standt der anderen Welt die warhaftigste vnd nutzlichste Zeitungen oder Lehren fürhalten / vnd das Herz mit Liebe gegen Gott erzüunden.

Zum andern weil sie seyn ein heimliche Predig / dann ja freylich auch durch das Lesen das Wort Gottes nit allein fürgehalten / sonder auch zu Erfüllung dessen das Gemüt angetrieben wird. Vnd wiewol sonst die lebhaftte Stimm vil kräftiger ist die Herzen zubewegen / hat doch diese heimliche Predig vil andere Freyheiten / in denen sie die öffentliche Predig übertrifft. Dann 1. So kan man ein solche Predig haben / wann man will. 2. Kan man sie haben / so lang es gefalt. 3. Da kan man einen Prediger nach seinem gefallen erwöhlen / wie nit weniger auch ein Materij nach dem Willen außerkohren. 4. Wann etwas in diser Predig wol gefalt / kan man es widerholen / vnd nach belieben bedencken. 5. Da darff man frey die Warheit sagen / vnd ist kein öffentliche Schamröthe zu fürchten. Daher dann vil Bekehrungen der fürtrefflichisten Heiligen durch solche heimliche Predigen geschehen seyn / wie in den H. Antonio / Augustino / Ignatio / Columbino vnd anderen zusehen.

Zum dritten weil sie seyn ein Spiegel der Seelen / in welchem sie ihr innerliche Schönheit / oder Abschwelgheit klärlich erkennen kan / wie der H. Augustin



gustin vermerckt; wann wir derohalben die leibliche Schönheit zu vermehren (welches doch gemeiniglich nit in vnserem Gewalt ist) so oft vnd fleissig den Spiegel brauchen / wie vilmehr solle man disen geistlichen Spiegel brauchen / damit man die innerliche Schönheit der Seelen mehre vnd erhalte / sonderlich weil man mit Hülff der Göttlichen Gnaden das jenige / was man hässlich gefunden / ohne grosse Beschweruß verbessern kan. O wie schwere Rechen schafft werden geben die jenige / welche bisweilen vil Stund vor dem leiblichen Spiegel verkehren / vnd kaum ein viertel Stund im brauch dieses geistlichen Spiegels anwenden!

Zum vierden seyn sie ein Speiskammer der Seelen / in welcher die köstlichste Speiß des Wortes Gottes auffbehalten wird; wann man derohalben so begierig vnd sorgfältig sich täglich zu der materialischen Speiskammer verfügt / vnd darauß dem Leib sein Nothdurfft vorsehet / wie vilmehr solle man sich in dise geistliche Speiskammer täglich versügen / damit die Seel durch die geistliche Speiß des aller süßesten vnd kräftigsten Wort Gottes erquicket vnd gestärcke werde? Solle man nit billich mit den H. Apostlen auffschreyen vnd sagen: *Herr / wo wollen wir hingehen? du hast die Wort des Lebens.* Also wird man gewißlich verhoffen können / das jenige zu erfahen / was der H. Prophet Ezechiel von sich selbst bekendt hat / sprechend: *Vnd ich hab das Buech geessen / vnd es ist in meinem Mund worden / gleich roie ein süßes Hönig / ein Hönig / durch welches die Bitterkeiten diser Welt*



süß gemacht / die Wunden der Seelen geheylt / vnd die Augen des Verstands erleucht werden / damit dasjenige / was bishero in der Finsternuß der Unwissenheit verborgen gewesen / klarer von ihnen erkennet / höher geschätzt / eufferiger geliebt / vnd vollkommener genossen werde.

S. II.

## Von der leiblichen Hand-Arbeit.

## Ermahnung.

Die Zeit / welche außser der geistlichen Verrichtungen / vnd nothwendigen Leibs-Erquickungen übrig ist / sollen alle in einer ehrlichen Hand-Arbeit oder anderen Haus- vnd Ampts-Geschäften zubringen / vnd diese mit solchem Fleiß verrichten / daß sie den Lohn solcher Arbeit nit allein von den Menschen / sonder auch von G D E selbst zu verhoffen haben.

## Erklärung.

## Erste Frag.

Wie solle die leibliche Arbeit beschaffen seyn?

Antwort. Sie solle nachfolgende Engenschafft haben. 1. Soll sie seyn Gotsseelig / das ist / daß sie mit Gott angefangen werde / welches alsdann geschehen wird / wann man in der Gnaden Gottes ist / Gott

H 3

dem



dem H. Ern durch ein gute Meynung sein Arbeit auffopffe: / vnd durch vorher verrichtetes Gebett sein Gnad enfferig begehret. Dann also kan man mit dem H. Peter sagen: In deinem Namen will ich diese Arbeit anfangen / vnd einen glücklichen Ausgang derselben verhoffen.

2. Verständig; das ist/ das man sich nit überlade/ vnd zu anderen Geschäften vntauglich mache: das man durch die Ungedult nit verliere den Frucht/ welchen man durch die Arbeit hätte eroberer können: das man sich nit erzürne über die Werkzeug / wann die Arbeit nit von statt gehet: das man nit vnmaßig sich bekümmere/ wann die Arbeit ohne vnser Schuld einen vnglücklichen Ausgang erheischet / sinemal G. Ort von vns nur die betnüung/ vnd nit den Ausgang erfordert; soll also ohn vnderlaß ein jeder ihme mit jenem heylsamem Spruch zusprechen: Meyne gut: thue/ was du kanst: laß G. Ort walten

3. Gerecht/ das ist/ das man nit mehr Arbeit verspreche/ als man füglich leisten kan: das man in der Arbeit selbst keinen Perrug begehe / sonder also dieselbe verrichte/ wie wir selbst wünschen/ das sie vns verrichtet werde: Das man nit zu grossen Lohn von der Arbeit begehre/ ja auch die Ehr vnd Lob/ so darauf entspringt/ nit ihme selbst/ sonder G. Ort/ deme sie allein gebührt/ zuengne.

4. Beständig/ das ist/ das man nit darvon ehe noch durch die Beschwäruß abgeschreckt werde / vnd also von der Arbeit/ ehe sie geendet worden/ nachlasse:



lasse; stinckmal wie der weise Heyd Seneca vermercket/ so ist der je ige nit für einen starkmüthigen Menschen zuhalten/ welcher die Arbeit fliehet / vnd deme in der Beschwoernuß selbst das Herz vnd Muth nit wachset. Solle also ein jeder ihme die schöne Ermahnung des H. Pauli zuengnen 1. Cor. 15. Meine geliebte Brüder/ seyet allezeit beständig vnd unbeweglich/ vnd allezeit überfließend in allen Wercken des H. Erren / wissend/ daß ewere Arbeit nit vergeblich ist im H. Erren.

5. Danckbar/ das ist/ daß man nach verrichteter Arbeit nit allein den glücklichen Ausgang G. D. dem H. Erren zuschreibe / vnd ihne darentwegen lobe vnd benedeye ( wie anderstwo gezeigt worden ) sonder auch einen Theyl des Gewins/ oder des zeitlichen Fruchts bey sich lege/ vnd G. D. dem H. Erren in seinen Armen auffopfere; dann wan schier alle Gewächs der Erden/ oder dem/ der sie gepflanzet/ einen Samen gleichsamb zur Danckbarkeit hinterlassen/ wie vilmehr solle von dem vernünftigen Menschen dergleichen Danckbarkeit geleistet werden. Solle also ein jeder ihme nach der Arbeit den Spruch Christi lassen gesagt seyn: Gebt / so wird euch gegeben werden.

#### Anderer Frag.

Warumb solle man die leibliche Arbeit gern auff sich nehmen ?

Antwort. Vmb drey Ursachen willen. Erstlich wegen des Exempels Christi/ welcher von ihme selbst



selbst gesagt Ps. 87. Ich bin arm/ and in der Ar-  
beit von Jugend auff. Wann derothalben sich  
 ein Diener billich schämen würde/ wann er seinen  
 Herren arbeiten sehe/ vnd er entzwischen dem Müß-  
 siggang abwarten wolte/ ist leichtlich zucrachten/ wie  
 vilmehr der Mensch sich schämen solte/ wann er dem  
 Exempel seines höchsten Gottes nit folgen/ vnd sich  
 der Arbeit schämen/ oder enträuffen wolte.

Zum anderen/ wegen des Luz/ so dem Leib  
 auß der Arbeit entspringt/ dann was kan dem  
 Leib nutzlicher seyn/ als daß er gesund seye/ vnd die  
 tägliche Nothturfft der Speiß/ des Tranccks/ vnd des  
 Schlaffs mit Lust und Geschmack genieffen möge;  
 nun aber wer weiß nit/ daß die jenige/ welche die Ar-  
 beit lieben/ von Kranckheiten zum meisten befreit  
 seyn/ vnd den größten Bollust/ auß ihren wider  
 schlechten Speissen vnd Getränck empfangen? Das  
 also billich der gemeine Wahn entstanden ist/ daß die  
 den arbeitsamen Persohnen die beste Köch/ Keller/  
 Kämmerling/ Leib-Arzten/ vnd Apoteccker zufinden  
 seyen. Dabero ihm auch disen Stand Salomon  
 selbst gewünscht hat/ da er gesprochen: Prov. 30  
Armut vnd Reichtumb gib mir nit/ O Herr  
sonder reiche mir nur die tägliche Nothturfft  
welches durch die Arbeit/ als das ehelichste/ kräftig-  
ste / vnd beständigste Mittel geschicht.

Zum dritten/ wegen des Luz/ so die Seel auß  
 der Arbeit zuverhoffen hat/ welcher vilfältig ist.  
 Dann 1. Beschützt sie wider die Versuchun-  
 gen; wie gar wol der H. Hieronimus vermerct/  
 da er gesagt: Thue allezeit etwas arbeiten/ da



mit der böse Feind dich allezeit beschäfftiget finde; dann wie Cassianus bezeugt/ einer der arbeit / wird nur von einem / ein Müßiger aber von unzählbaren Teufflen bestritten. 2. Bewahret sie von den Sünden; Dann weil der Müßiggang ein Besprung ist alles übels/ solgt notwendig/ daß wer der Arbeit ergeben ist/ die Laster von der Wurzel außreute; welches Gott der HErr selbst vor Zeiten dem Propheten Moysi erklärt/ in deme er verschaffet/ das/ als Moses die Hand in Busen geschoben / sie alsbald mit dem Siechung ergriffen/ hergegen aber/ da er sie wider herauß gezogen/ von demselben widerumb erlediget worden ist.

3. Ist sie ein glaubwürdiges Kennzeichen der Außerwöhlten zum ewigen Leben; dann gleich wie vor Zeiten Sato Censorinus; wann er zu Rom einen Bürger hat auffgenommen/ vorher seine Hand hat beschauet/ vnd wann er sie zart befunden/ solchen nit zugelassen/ hergegen aber wann einer grobe/ vnd durch die Arbeit abgeribne Hand gezeigt/ alsbald ihne zum Bürger gemacht hat/ also pflegt Gott der HErr gleichfals diejenige vor andern zu Bürgern des Himmels zuerwöhlen/ welche er befindet/ daß sie allhie die Arbeit geliebt vnd gebrauchen haben/ wie dann solches schon längst der H. Arsenius bezeugt/ da er in seiner Sterbstund gefragt/ was ihne zu diser Zeit am allermeisten tröste/ vnd ein Vertrauen mache/ geantwort hat; Daß ich die Menschen geflohen / geschwoigen/ vnd geweint/ aber am meisten/ daß ich gearbeitet hab.



**hab.** Nemlich gleich wie jener Schneider auß der  
 Gesellschaft Jesu in der Sterbstund sein Nadel in  
 die Hand genommen/ vnd gesagt/ er verhoffe/ es  
 werde dise sein Nadel jetzt sein Schlüssel seyn / durch  
 welchen ihm der Himmel werde eröffnet werden /  
 also wird zu seiner Zeit ein jeder Arbeitsamer eben  
 dieses von dem Werkzeug seiner Arbeit sagen könn-  
 en; 4. **Errettet sie von dem Fegfeuer.** Wie  
 solches der H. Bernard jenem Bruder angebeut /  
 welchen er sehr emsig der Arbeit abwarten sahe  
 vnd derohalben zu ihm hinzu getretten/ bey der  
 Hand genommen / vnd gesagt : Fahre fort/  
 mein Bruder / also emsig zuarbeiten / dann  
 dise Arbeit wird dir an statt des Fegfeuers seyn.  
 5. **Erwirbet sie einen grossen Lohn in dem an-  
 deren Leben/** wie Gott der Herr mit vnder-  
 schiedlichen Miracklen bekräftiget / sonderlich mit dem  
 Mönch Menas/ welcher als er 59. Jahr der Ar-  
 beit fleissig abgewartet/ ist am dritten Tag seiner Be-  
 grabnuß ein wunderliche Liebligheit bey dem Grab ge-  
 spüret worden; als man derohalben das Grab er-  
 öffnet / vnd gefunden/ daß auß seinen Fußsolen zwey  
 Drümmen des köstlichisten Balsams heraußstie-  
 ten/ hat der Abbt zu den umstehenden Mönchen  
 gesagt: Sehet ihr/ wie Gott dieses Bruders  
 Arbeit/ vnd Abmattung nit anderst als einen  
 lieblichen Geruch des Balsams hat auffge-  
 nommen. So ist auch zu Bilna ein Bruder auß  
 der Gesellschaft Jesu nach seinem Tode erschienen  
 vnd zwar an dem ganzen Leib/ sonderlich aber an den  
 Händen/ welche er zu dem mauren am allermeisten  
 braucht/ mit einem vngewöhnlichen Glantz begabt  
 gewesen



gewesen/ welcher Glanz/ wie er sagte/ ihme wegen  
 seiner stätten Arbeit seye gegeben worden. 6. Ver-  
 ursachet sie sonderlich Gott dem Herrn/ vnd  
 seinen Heiligen ein grosse Freud wie solches auß  
 der Geschicht/ die sich zu Zeit des H. Bernhards zu-  
 getragen/ abzunehmen/ in deme nemlich die heilige  
 Mutter Gottes selbst sich auff das Feld/ wo die Brü-  
 der schnitten/ begeben/ alldort den Schweiß von ih-  
 rem Angesichte abgetrücknet/ vnd in ein Geschirrauff  
 gefaßt/ damit sie denselben / wie sie sagte/ ihrem lie-  
 ben Sohn auffopferte / als ob welchem Er ein son-  
 derbare Freud vnd wolgefallen empfangt. Wann  
 derothalben dem Patriarchen Jacob alle sein Arbeit  
 leicht vnd lieblich gedunckt / weil ihme die so sehr ge-  
 liebte Rachel zum Lohn versprochen worden/ wie vil  
 mehr sollen so vilfältige Frücht zur Liebe der Arbeit  
 auffmunteren/ von welchen man billich zu seiner Zeit  
 jene Wort des Weisen wird brauchen können :  
 Ehet mit eweren Augen / wie grosse Ruhe  
 ich mit meiner wenigen Arbeit erlanget  
 hab.

S. 12.

### Von dem Mittag- vnd Abendmahl.

#### Ermahnung.

By dem Mittag- vnd Abendmahl sollen  
 alle sich also verhalten/ daß nit allein der  
 Leib gespeiset / sonder auch der Seelen ihr  
 Nahrung gegeben werde.

Er.



## Erklärung.

## Erste Frag.

Wie solle man sich bey dem Tisck verhalten ?

Antwort. Ins gemein von diser Sach zureden solle man sich besteußen / daß man allda absonderlich ein gute Meynung vorher sese / das Gebett vor sich nach dem Tisck mit sonderem Fleiß verrichte / vnd vnder wehrender Mahlzeit die Zucht vnd Mäßigkeit auff das höchste in obacht nemme.

## Andere Frag.

Warumb solle man allda absonderlich ein gute Meynung machen ?

Antwort. Weil allda grössere Gefahr ist / daß man nit von der Begirlichkeit überwunden / vnd also die Frucht vnd Lohn solches Wercks verlohren werde. Also hat der H. Augustin gelehrt / da er von sich selbst gesprochen: Disen Versuchungen (nemlich des Fraß) vnderworffen streitte ich täglich wider die Begirlichkeit zuessen / vnd zu trunken; dann ich kan sie nit also außtreuten / daß ich sie nit wider angreifen muß / daherom zu zeit der Zaum der Mäßigkeit vonnöthen. Vnd wer ist / O Herr / der nit biß weilen vns das Zihl der Nothdurfft schreitet. Seye doch wer er wolle / er ist warhafftig hoch zu loben / vnd hat Ursache dich zu loben. Ich bin nit / weil ich ein sündiger Mensch bin.



Das also billich des H. Peters Ermahnung daher  
soll gezogen werden/ da er spricht : Brüder seyet  
nüchter vnd wachet/ dann der böse Feind ges-  
het herumb/ als wie ein brüllender Löw/ vnd  
sucht/ wen er verschlucken könne.

### Dritte Frag.

Was für ein Meynung solle man vor dem Tisch  
machen?

Antwort. Solche hat kurz vnd wol derjenige  
angezeigt/ der gerathen/ man solle ob dem Tisch nach-  
folgende Reymen anschreiben lassen :

Wer Gott den Herrn verlegen will/  
Allhie sich nit laß blicken/  
Dann dises Tisches ist einig Zill/  
Gott/Seel/vnd Leib erquickten.

Darauf dann leichtlich zuschliessen/ daß man sich  
darumb zu dem Tisch verfügen solle/ weil Gott will/  
daß wir dem Leib die notwendige Nahrung mit-  
theilen sollen / damit die Seel desto füglichem ihrem  
besten Zill nachtrachten/ vnd also Gott ihrem Her-  
ren den schuldigen Dienst leisten könne; zu welcher  
Meynung der H. Paulus in der Epistel zu den Co-  
rinthern so sorgfältig ermahnt hat/ sprechend : Es  
sey ihr gleich / oder trincket/ oder thut etwas  
anders/ so thut alles zu grösserem Ehren Got-  
tes. Dahero sehr rathsamb ist / daß man diser  
Meynung/ wann man zu dem Tisch gehet/ durch  
ein kleines Schuß-Gebetlein sich erinnere vnd spre-  
che:



che : Mein Speiß ist / daß ich erfülle den Willen dessen / der mich gesandt hat. Oder : Nit allein in dem Brodt lebt der Mensch / sonder in allem Wort / welches von dem Mund Gottes ausgehet.

#### Vierde Frag.

Warumb solle man vor vnd nach dem Tisch mit so berbarer Andacht betten ?

Antwort. Wegen drey Ursachen. Erstlich damit wir bekennen / daß wir wahre Kinder Gottes zu seyn begehren / vnd derentwegen von ihme die tägliche Nothdurfft erbitten / vnd empfangen müssen. Zum anderen damit man durch die erzeugte Dankbarkeit würdig werde / auch hinsiran die Nahrung reichlich zu empfangen ; dann / wie der H. Chrysostomus bezeuget / so wird dem jenigen Tisch / der von dem Gebett angefangen / vnd mit dem Gebett geendet wird / niemals was mangeln. Zum dritten damit man sich wider die Gefahren vnd Versuchungen / welche zur Zeit des Tischs bevorzugen / sorgfältig bewahre. Dahero man jederzeit das Exempel jener Closterfrauen vor Augen haben soll welche den bösen Geist auff einem Salat - Blätter hineingeschluckt / weil sie vorher das Creuz nit gemacht hat. Weil derohalben der böse Feind nit mehr zu fürchten ist / wann er die Seel durch das Gebett des Frass / von welchem nach Zeugnis des Gregorii unzählbare Kriegs - Heer der anderen Laster wider die Seel außgerüstet werden / besitzet / ist leicht



lich zuerachten/ wie sorgfältig man sich durch das Gebett wider solche Gefahr bewaffnen solle.

### Fünffte Frag.

Was solle man vor vnd nach dem Tisch betten ?

Antwort. Wiewol in vnderchiedlichen Büchern vil schöne Gebett zu disem Zihl fürgeschriben werden/ solle man doch vor allen billich die Gebett der H. Catholischen Kirchen/ wo nit ganz/ doch abgetürkt brauchen auff folgende Weis.

### Vor dem Tisch.

℣. Alle Augen/ O HErr/ hoffen in dich.  
 ℞. Vnd du gibst ihnen zu bequemer Zeit die Speiß.  
 ℣. Ehr sey GOTT dem Vatter/ dem Sohn / vnd dem H. Geist.  
 ℞. Gleich wie es war am Anfang/ jetzt/ vnd zu allen Zeiten/ vnd in Ewigkeit/ Amen.  
 Kyrie eleison/ Christe eleison/ Kyrie eleison.  
 Vatter vnser/ Gegrüßt seyest/ ic.

### Gebett.

ALLmächtiger GOTT/ barmherziger Vatter/ der du dich gewürdiget hast / vnd für deine vntwürdige Kinder auffzunemen/ wir bitten dich demüthig/ du wollest vns/ vnnnd dise deine Gaaben gesegnen/ damit wir sie zu deiner Ehr brauchen/ vnnnd zu  
 der



der ewigen Mahlzeit eingelassen zu werden /  
verdienen mögen / Amen.

V. Die Seelen der Abgestorbenen wollen  
ruhen im Friden.

R. Vnd der himmlischen Mahlzeit genieß-  
sen / Amen.

Nach dem Essen.

V. Lobet Gott alle Völker / lobet ihn alle  
Geschlechter.

R. Dieweil sein Barmherzigkeit über uns  
ist bestätigt worden / vnd sein Wan-  
heit allezeit verbleibet.

V. Ehr sey G D E S / r. Kyrie eleison  
Vatter vnser / Begrüßt / r.

Gebett.

**A**llmächtiger G D E S / barmherziger  
Vatter / wir sagen dir höchstes Lob vnd  
Danc / daß du uns abermal so väterlich  
speiset / vnd geträncket hast / vnd bitten dich  
demüthig / du wollest uns diese Gutthaten  
Leibs vnd Seelen Heyl gereichen lassen / vnd  
uns sampt allen vnseren Gutthäteren zu der  
ewigen Mahlzeit beruffen. Durch Christum  
vnseren HErrn / Amen.

Sech



## Sechste Frag.

Was wird zur Mäßigkeit, die man bey dem Tisch halten solle/erfordert?

Antwort. Nachfolgende Truck. Erstlich daß man/ so vil die Noth oder andere billiche Ursach nit erforderet/ die gewöhnliche Zeit des Mittag vnd Abendmals nit vberschreite. Zum andern/ daß man in Erwählung der Speisen nit zu heicklich seye / noch auch begehre / das dieselbe auff vngewöhnliche Weisß gekocht seyen. Zum dritten daß man von Speiß vnd Trancß nit mercklich mehr nemme/ als zu besserer Erhaltung der Natur erfordert wird. Zum vierdten daß man nit mit gar zu grosser Begird einer Speiß oder Trancß nachtrachte/ oder genieße.

## Sibendte Frag.

Wie kan man erkennen/ was zu Erhaltung der Natur vonnöthen seye?

Antwort. Solches zu erkennen hat der H. Ignatius Stifter der Gesellschaft Jesu ein heylsames Mittel an die Hand gegeben/ in deme er gerathen / man solle ihme selbst nach vnd nach etwas von Speiß vnd Trancß entziehen/ bis daß man vermerckt / daß man bey der genommenen Maß die gewöhnliche Kräfte zuverrichten nit mehr habe / dann also kan man schliessen/ daß die vorher gebrachte Maß bey der man sich noch tauglich zu den Geschäften befunden/ die wahre Maß seye/ so zu Erhaltung der Natur nothwendig ist.



## Achte Frag.

Warumb solle man sich diser Mässigkeit be-  
fleissen?

Antwort. Wegen drey Ursachen. Erstlich weil nichts dem Menschen so übel anstehet / als wann er sich mit Speiß vnd Trancck vberfüllt / weil so gar die vnermündige Thier durch keinen Gewalt dahin können gebracht werden / daß sie mehr zu sich nehmen / als die Natur erforderet.

Zum andern weil solche Mässigkeit / wie die tägliche Erfahrung mit sich bringt / sehr tauglich / ja auch nothwendig ist / die Gesundheit des Leibs zu erhalten / also zwar daß von vilen Personen die Mässigkeit für die beste Arzney gehalten wird.

Zum dritten / weil diese Mässigkeit sehr nützlich ist / das Gemüch von irdischen Sachen abzuhalten / vnd zu den himmlischen zu erheben / daher dann gleich wie man erfahren hat / daß die jenigen / welche vnmässig gelebt / in grosse Laster gefallen seyn / also hat man im Widerspill vermerckt / daß alle die / welche ein grosse Gemeinschafft mit Gott gehabt / jederzeit das Fasten vnd Mässigkeit geliebt haben.

## Neundte Frag.

Wie sollen sich diejenige trösten / welche mit schlechter Nahrung sich behelffen müssen?

Antwort. Sie sollen eines auß nachfolgenden drey Weilen brauchen.

Erstlich gleich wie bißweilen diejenige / die zu einem



fürverflichen Mahlzeit geladen seyn / sich leichtlich  
dahem von ihren täglichen schlechten Speisen ent-  
halten / wann sie zu Gemüth führen / wie vil bessere  
Speisen sie hernach bey der Mahlzeit zuverhoffen  
haben; also sollen auch sie an die himmlische Mahl-  
zeit zum öfteren gedencen / damit sie die irdische  
Speisen desto leichter gerathen.

Zum andern sollen sie dasjenige Mittel brau-  
chen / welches jener Alevatter ge'ehrt / in deme er sei-  
nen Bruder / der auß einem Fähler das Leinöl anstatt  
des Baumöls genommen / vnd ihm darauf ein Kü-  
chel gebachen hat / also zugesprochen: Bekümmere  
dich nit / O mein Bruder / wegen dieses Fählers /  
dann wann Gott gewolt hätte / daß ich ein gutes  
Küchel esse / hätte er dir gewißlich das rechte Del in  
die Hand kommen lassen; weil aber ihm das Wi-  
derspill gefallen / so will ich gern dieses Küchel gera-  
then / vnd seinen H. Willen für mein allerlieblichste  
Speiß annehmen. Also sollen auch sie ihnen zu-  
sprechen vnd sagen: hätte Gott gewolt / daß ich gute  
Speiß vnd Trancß genießere / wurde er mir schon die-  
selbe verschafft haben; weil er mich aber in disen  
schlechten Stand gesetzt / so bin ich mit disen schlech-  
ten / aber doch mit seinem H. Willen verzuckerten  
Speisen gar wol zu friden. Sein H. Namen seye  
gebenedeyt.

Zum dritten sollen sie jenem Rath Christi folgen /  
welchen er einer Persohn / die wegen der gar zu groben  
vnd schlechten Speisen sehr beschwert sich befunde /  
gegeben hat / in deme er ihr gerathen / sie solte dise alle  
Speisen in sein H. Blut einweichen / vnd sie werden



bald durch dasselbe als durch ein süßes Brühlein lieblich und angenemb werden/welches sie auch in dem Werck erfahren hat.

### Zehende Frag.

Was gehört zu der Zucht vñnd Ehrbarkeit/ die man bey dem Tisch halten solle?

Antwort. Nachfolgende Stück. Erstlich das weil an dem Tisch offermal/ ja gemeiniglich beyden ley Geschlechts Persohnen beyfamen sitzen/ man die Augen wol in dem Zaum halte/ damit man nit bösen Versuchungen Gelegenheit gebe.

Zum andern/ daß man auch die Zungen von allen leichtfertigen vñnd ungebührlichen Worten auff fleißigst bewahre; dann wann man für ein großes Laster vñnd Grobheit hielte/ wann einer einen feinen Speichling in die Schüssel oder Tisch hinein wirff/ wie vi. mehr wird derjenige zuschelten/ vñnd zustraffen seyn/ welcher sich nit scheuet vor ehelichen Persohnen so vnflätige Zotten vñnd grobe Wort auff dem Tisch herauf zuwerffen.

Zum dritten/ daß man auch in den Gebärden nichts spüren lasse/ welches der Ehrbarkeit zuwid seye. Dahero dann solle man verhüten/ daß man sich nit zu fast auff den Tisch hinein leyne: nit geschwind / noch zu langsam die Speise sich nemme: ob den aufgesetzten Speisen kein Franck keinen vnmaßigen Widerwillen erzeige: die Zähne nit vnhöflich buse/ vñnd dergleichen. Es ist also jederzeit der Spruch des H. Pauli in obacht genommen werden; Freuet euch in dem Herren



ich sag euch widerumb/erfreuet euch; aber eine  
Zucht seye jederman bekandt. Vnd eben darumb  
hat villiche vnser Heyland in dem letzten Abendmal  
den züchtigen Jünger Joannes auff der Brust ligen  
lassen wollen/ damit er zuverstehen gebe/ wie hoch  
man sich bey dem Tisch der Zucht vnd Ehrbarkeit  
besteißen solle.

S. 13.

## Von ehrlicher Conversation / oder Gespräch.

### Ermahnung.

**M**Ein nach Zeugnis des weisen Salo-  
mons in dem vil reden die Sünd nie-  
mals manglen wird / also sollen alle gut acht  
haben/ das/ wann sie nach dem Tisch oder  
sonst das Gemüth mit einem Gespräch er-  
quicken wollen/ dasselbe also anstellen/ damit  
mit dasjenige/ was zu linderung der Seelen  
angenommen wird/ zu derselben Beschwerus  
gereiche.

### Erklärung.

#### Erste Frag.

Was wird erfordert zu einem nützlichen  
Gespräch ?

Antwort. Zwey Stück/ nemlich das man recht  
anhörs

J 3



anhöre/ vnd recht rede. Seytemal das anhören so wol/ als das reden zur ehrlichen Ergöglichteit/ die man durch solche Gespräch suchet/ erfordert wird.

## Anderer Frag.

Was wird dann zum rechten Anhören erfordert?

Antwort. Nachfolgende drey Stück. Erstlich das man lieber höre/ als rede/ also hat der H. Jacob. 1. cap. ermahnt/ sprechend: Ein jeder Mensch sey schnell zuhören/ langsam aber zum reden. Welche Lehr sonderlich von jungen Persohnen solle in obacht genommen werden/ damit sie durch solches anhören theils die Kunst zu reden recht ergreifen/ theils aber auch den älteren Persohnen die gebührende Ehr hiedurch erzeigen/ vnd also erfahren/ was Salomon versprochen Eccl. 32. Höre stillschweigend an/ vnd du wirst wegen der erzeigten Ehr guten Gunst gewinnen.

Zum anderen/ das man die Redt des anderen vollkommenlich anhöre/ vnd nit ehe antworte/ biß man alles was geredt worden ist/ wol verstanden hat. Also hat abermal Salomon gelehrt: Ehr du anhörst antworte nichts: Vnd rede nit/ ehe der ander sein Red vollendet hat. Dann der antwortet/ ehe er angehört/ erzeige/ das er thorrericht sey/ vnd billich zuschanden werde

Zum dritten/ das man die angehörte Wort recht auffnemme/ vnd/so gut man kan/ außlege; auch wofern die Materie des Gesprächs zwar ehrlich/ doch



aber nit annemblich ist/ man kein sonderes Mißfallen oder Unwillen aufwendig erzeige/ sonder mit Lieb vnd Bescheidenheit des andern Fähler/ oder Unverstand übertrage.

### Dritte Frag.

Was solle man in obacht nehmen/ damit die Red recht beschaffen seye ?

Antwort. zwey Stuck/ die **Matery** oder **Sach**/ vnder man redet/ vnd die **Weiß** zureden.

Die **Matery** betreffend/ solle sie 1. **Warhafft** seyn/ sentemal nichts einen Menschen/ sonderlich aber einem **Christen**/ der seinen Namen von **Christo**/ als der ewigen **Warheit** überkommen/ oder auch **Teutschen**/ welche jederzeit für redliche Leuth gehalten seyn worden/ also verächtlich vnd verhasst machet / als wann man erfahret/ daß er die **Warheit** nit liebe. Solle also jederzeit dem **Rath** des **Salomons** gefolgt werden / da er spricht **Eccl. 37.** Von allen lasse ein warhafftes Wort vorhergehen. 2. **Ehrlich**/ daß sie nichts leichtfertiges oder ungebührliches in sich begreiffe; also hat der heilige **Paulus** die **Ephesier** c. .ermahnet: **Lasset kein böse Red auß eurem Mund gehen/ sonder so eine gut ist / zu aufferbauung des Glaubens/ daß sie auch denen Genad gebe / die zuhören.** Vnd hernach: **Zurerey** aber vnd alle **Unsauberkeit** / oder **Geiz** lasset vnder euch nit genandt werden/ wie den **Heiligen** wol anstehet; noch auch **schädliche** Worte



oder Narrenthädung/ oder leichtfertige Reden/ die zu der Sach nit dienen. Vnd ist solche Lehr vmb sovil mehr in obacht zunehmen/ je mehr auß verabsäumung derselben der gute Namen eines jeden/ der solche Wort redet/ geschmälert wird; dann weil nach dem gemeinen Sprichwort/ mit wem das Hertz voll ist/ mit dem der Mund über geht/ kan leichtlich auß solchen Reden eracht werden/ was innerhalb des Hergens eines solchen Menschen verborgen lige. 3. Liebreich / das ist/ daß man nichts rede/ welches den anderen verlesen könnte/ daherodann alle Ehrabschneiderische/ Narrenrische/ Bissige/ Härte/ Schmächtige Worte mit höchstem Fleiß vermeydet werden sollen/ Krafft der von Christo gegebenen gemeinen Regel: was ihr nit wolt/ daß euch anderethun/ das thut ihr auch nit. Ein solche liebreiche Red / wie Salomon bezeugt/ mehret die Freund/ vnd versöhnet die Feind. Vnd macht auch alles/ was man redet/ sehr annemblich/ nit anderst als ein süße Brüh/ wann sie über ein gekochte Zungen gegossen wird/ dieselbe sehr lieblich vnd geschmack machet. 4. Angenemb/ das ist/ daß man von solchen Sachen rede/ von welchen der andere gern höret/ dergleichen sonderlich geschätzt werden/ welche ihme zu Ehr vnd Lob gereichen (doch daß man nit schmeichle/ oder in das Angesicht lobe) welche seiner Natur oder Beschäftten gemäß seyn/ oder sehr von ihme geschätzt vnd geliebt werden.

Die Weiß zureden belangend/ sollte man. Bedachtsamb reden; also hat der weise Salomon



ermahnt/ da er gesagt: **Schmelze dein Gold vnd Silber zusammen/ vnd mache für deine Wort ein Waag/ vnd einen Zaum für deinen Mund/ vnd hütte dich/ daß du mit deiner Zungen villeicht nit strauchlest/ vnd zu Boden fallest vor den Augen deiner Feinden.** Dahero auch die Alten zusagen pfliegen/ man solle den Mund nit anderst eröffnen/ als den Gelfsäckel; vnd also vorher wol bedencken/ ob auß denen Worten/die man reden wird/ ein Nus zuverhoffen seye/ oder nit. Welches noch klarer andere angedeut haben / da sie gesagt / man solle dem Exempel eines Altvaters nachfolgen/ vnd gleich wie er an der Thür seiner Sellen die drey Wort/ **Nothwendigkeit/ Nutzbarkeit/ Liebe/** angeschriben/ vnd niemals hinaus gangen / ehe er betracht/ ob eine auß disen drey Ursachen solches erfordere/ also solle man ebendises/ ehe man die Wort auß dem Mund laffet/ in obacht nemmen. 2. **Demüthig/** darzu gehört/ daß man nit gar zu laut rede/ noch sich selbst rühme / oder lobe/ oder aber von seinen eignen Gaben oder Thaten ohne außgeseimlichen Nus vil Meldung thue. 3. **Friedlich/** das ist/ daß man mit niemand zanket / noch sonst sich widerspännig erzeiget/ oder einigen Zorn oder Unwillen in den Worten spüren lasse/ sonder vil mehr des anderen Zorn mit sanffmüthigen Worten stille. 4. **Züchtig/** nemblich mit frölichem Angesicht/ vnd höfflichen Geberden/ das ist/ daß man nit gar zu nahe zu dem anderen hinzugehe/ nit gerad vnder das Angesicht schaue/ den Mund nit zu weit eröffne/



öffne/ das Haupt oder die Hand nie vnmaßig be-  
wege/ it.

#### Vierde Frag ?

Warumb solte man sonderlich sich bestreissen / daß man  
die Kunst zureden recht lehre ?

Antwort. Erstlich weil diese Kunst einerseits als  
Tag etlich mal gebraucht wird / anderseits aber als  
schwer ist / daß billich der H. Jacob den jenigen  
einen vollkommenen Mann erklärt / welcher diese Kunst  
ergriffen hat.

Zum anderen weil durch kein Glied mehr schade  
den Menschen zugefügt wird / als eben durch die  
Zungen / wie weißlich Salomon vermerckt hat / da  
er gesagt / es seyen zwar vil durch das Schwert  
vmbkommen / aber vil mehr durch die Zün-  
gen; daß also der meiste theil der Menschen sich an  
jenem Geistlichen auff die Zung schlagen / vnd sprechen  
tan / diese gottlose Zung hat mich verdambt  
oder doch disen oder jenen schaden zugefügt.

Zum dritten weil auß dieser Kunst von dem nö-  
wendigen Stand des Menschen geurtheilt wird  
wie gar weißlich jener Lehrer mit dieser sehr denckwür-  
digen Ermahnung hat angedeut: So offte du es  
was redest / oder schreibest / so wisse / daß du  
ein Handschrift oder Zeugniß deiner Sitten  
von dir gebest. O wie behutsam wurde man  
den / wann man diese Lehr wol betrachtete!

Zum vierden weil nichts also tauglich ist  
Menschliche Gesellschaft vnd Liebe zu erhalten / als  
die Kunst recht zureden / wie die tägliche Erfahrung  
bezeugt



bezeugt/ vnd oben durch die Zeugnuß des Salomons  
auch ist bekräftiget worden.

### Fünffte Frag.

Was für Mittel solle man anwenden/ solche  
Kunst zulerren?

Antwort. Nachfolgende: Erstlich das Gebett  
dann weil nach Zeugnuß des H. Jacobs die Zün-  
gen kein Mensch zämen kan/ ist billich/ daß man zu  
Gott vmb Hülff stiehe/ vnd entweder den H. Geist  
anruffe/ vnd spreche: Ach H. Geist komme vnd  
lehre mich reden. Oder aber mit dem H. David  
auffschreye: Erge/ O Herr/ ein Wacht mei-  
nem Mund/ vnd ein Thür meinen Lefzen.  
So wird auch sehr Nutz seyn zu disem Zihl/ want  
man Christum/ da man Ihne zu Zeit der Commu-  
nion auff der Zungen hat/ demütig bitten wird/ er-  
wolle derselben ein Krafft einrucken/ daß sie hinsüß  
nichts anders rede/ als allein/ was ihme wolgefällig  
ist/ vnd zu seiner Ehr vnd lob gereicht.

Zum andern das Stillschweigen/ dann/ wie  
recht Thomas von Kempis vermerckt/ niemand  
wird sicher reden/ als der gern stillschweiget:  
dann also wird er Zeit haben zulerren/ wie man re-  
den soll. Dahero dann vor Zeiten Pythagoras von  
seinen Jüngern fünff Jahr das stillschweigen begeh-  
ret/ damit sie hernach desto sicherer vnd besser reden  
köndten.

Zum dritten die außrentung der Wurzel/  
auß welcher die Fähler im reden zubegegnen pfliegen/  
welche obgemelter Lehrer mit nachfolgenden Worten  
hat



hat angedeut: **Warumb reden wir so gern/da wir doch selten ohne verletzung des Gewissens zuruck kehren?** darumb geschicht es / weil wir durch solche Reden ein **Trost** von einander suchen/ vnd gern von denen Sachen reden/ welche vns zu wider seyn/oder sehr von vns geliebt werden. Auf welchen Worten leichtlich abzunehmen ist/ daß die ganze Ursach des übrigen vnd schädlichen redens seye/ die vnordenliche Lieb seiner selbst/ durch welche wir begehren / als nach vnserem Willen zuhaben. Dahero wann man die Wurzel durch ein wahre ordenliche Lieb Gottes/ vnd völlige übergebung seines Willens wird aufgerennet haben/ ist nit zu zweiffeln / man werde in diser Kunst zu reden nit einen geringen Fortgang schaffen.

Zum vierdten ein **Ernstliche Abstraffung** der begangnen **Fähler**; welches Mittel nit wenig Personen sehr tauglich dise Kunst zulehren befunden haben/ in deme sie ihnen wegen solcher überrettung einweders einfasten/ oder einhaltung von dem Wein/ oder andere dergleichen **Queß** aufgelegt. Vnd hat G. Ott der H. Erz solches Mittel wol auch mit sonderen Gnaden bestätigt / dann andere zu geschweigen/ wird von einem Soldaten gelesen/ daß als ihme der Reichvatter auffgelegt/ die Erden oft zu küssen/ so oft er ohne Noth schwören wurde ist eben zu der Zeit/ da er solche Queß verrichtet hat ein Kugel ob ihme fürgestogen/ welche ihm ohn allen Zweifel das Leben genommen hätte/wann er nit auf die Erden/ dieselbe zuküssen/ sich hätte nidergeworffen. Solle also ein jeder mit dem weisen Heyden **Seneca** sprechen



sprechen: Ich kan von niemand Plagen/ als von mir selbst. Vber mich derohalben erzürne ich mich/ vnd mich selbst will ich abstraffen.

### Sechste Frag.

Wo solle man zum allermeisten in dem Neben  
acht geben?

Antwort. In dem Ehrabschneiden/ vnd dieses zwar vmb drey Ursachen willen.

Erstlich/ weil man sich allda gar leichtlich tödtlich veründigen kan/ wann man nemlich dem Nächsten an seinem guten Namen einen grossen Schaden zufügt.

Zum andern weil dieses Laster sehr schwer zu heilen ist/ dann/ wie Salomon sagt/ ein Mensch/ der sich an Schmachwort gewehnet/ wird die ganze Zeit seines Lebens mit bereicht werden/ weil nemlich wenig seyn/ die diese Kranckheit recht erkennen vnd schäzen/ vnd also auch wenig Mittel anwenden/ dasselbe zubesseren.

Zum dritten/ weil solches Laster ein grosse Bürd der ergänzung des zugefügten Schadens mit sich ziehet. Sontemal nach gemeiner Regel des H. Augustins/ die Sünd nit wird nachgelassen/ wann man nit das/ was man genommen/ wider zustellet. Wie schwer aber solche zustellung falle/ ist mehr als vil bekandt.

Ebens



## Sibendte Frag.

Wie kan man sich engendlich versündigen in  
ditem Laster.

Antwort. Auff nachfolgende Weiß. 1. Wann man einem ein falsches Laster zuschreibet/ vnd andern entdecket. 2. Wann man ein bekandtes Laster des anderen grösser macht. 3. Wann man ein Sach/die noch nit zugenügen bekandt ist ( das ist/ welches noch nit durch gerichtliche eröffnung oder Bekandtnus offenbar worden ist/ oder auch nit also bekandt ist/ daß man vernünfftig erachten kan/ es werde bald ruckbar werden ) vnnnd auß deren eröffnung des anderen gute Namen köndte geschmälet werden/ offenbahret. 4. Wann man einem ein Wort ohne billiche Ursach übel aufleget. 5. Wann man einen spötterischen weiß lobet. 6. Wann man zu Zeit/ da man schuldig wäre/ des anderen ehrlichen Namen zubeschützen/ einweders seine lobwürdige Tugaben oder Thatten verschweiget/ oder gar laugnet/ oder doch dieselbe zuminderen vnderstehet.

7. Wann man denen/ die anderen ihr Ehr abschneiden/ mit wolgefallen zuhöret/ darzu hilffet/ oder doch/ da man köndte vnnnd solte/ sie von solchen Thenden nit abmahnet/ dawu wie der H. Bernard sagt/ so seynd der Ehrabschneider vnnnd Zuhörer gleich straffwürdig/ nit anderst/ als der einen Hund an den anderen gehekt/ vnd der/ welcher ihne/ da er leichtlich hätte können/ von solchem Anfall nit verhindern hat/ mit gleicher Straff abgestrafft zuwerden verdienet/ weil der Fähler/ dene man nit verhin-



bert/ Gut geheissen/ vnd die Wahrheit/ welche man nit beschützt/ vndertrüct wird.

### Achte Frag.

Was solle man für Mittel brauchen / solches Laster zuvermehden ?

Antwort. Nachfolgende. Erstlich daß gleichwie die Rattern/ wann sie einen Menschen gebissen haben/ alsbald zu dem Wasser lauffen/ oder sonst sterben müssen; also auch wann man seinen Nebenmenschen durch Ehrabschneiden gebissen/ vnd vergiffet hat/ also bald zu dem heylsamen Wasser der Reue lauffe/ vnd sich von dem Tode der Seelen errette.

Zum anderen/ daß man auff seine eygne Fähler wol acht gebe/ dann/ wie der H. Bernard vermerckt/ so wird der jemige niemals anderen übel nachreden/ der sich selbst wol erkendt.

Zum dritten/ daß man wol zu Gemüth führe / wie hart es ankomme/ wann man die Ehr wider zustellen muß; oder auch/ wie wehe es ihme selbst thue/ wann ihme von anderen die Ehr abgeschnitten wird; dann also wird man gewißlich sagen: Ich lasse mich die Reu sovil nit kosten.

### Neunde Frag.

Wie muß man die genomene Ehr widerumb zustellen ?

Antwort. Wann man von einem ein falsches Laster gesagt/ ist man schuldig/ solches/ so bald man kan / zuwiderrufen/ nit zwar/ daß man sage/ man habe



habe die Wahrheit nit gesagt / sonder man habe sich geirret / man sene nit recht berichte worden / oder man habe es von anderen nit recht verstanden zc. Wann man aber durch eins warhafftes Lasters offenbarung des anderen Ehr verlegt / muß man eintruders sagen / man habe geirret (seyremal ein jeder / der schuldig / irret) oder man habe übel geredt / oder doch solch man den / welchen man verlegt / eben in der Materie / oder doch in einer anderen loben; vnd zwar / sovil möglich / bey allen denen / welchen man weiß / daß solches Laster auff vnbilliche weiß ist entdeckt worden.

S. 14.

## Von Kurzweil Spilen.

## Ermahnung.

**S**ollen alle gut acht haben / daß wann sie Kurzweil-spil gebrauchen wollen / das Zihl / dessentwegen solche Kurzweil angestellt werden / erhalten / damit nit so köstliche Zeit ohne Frucht vnd Verdien verzehrt werde.

## Erklärung.

## Erste Frag.

Was für Spil oder Kurzweil kan man ehrlich brauchen?

Antwort. Von diser Materie sollen die drey



folgende Regeln in obacht genommen werden.

Erstlich sollen allezeit diejenige vorgezogen werden/ welche nit allein ein Erquickung des Gemüths / sonder auch des Leibs einschliessen; als da seyn in einen Garten oder Zimmer spazieren/ vnd ein freundliches Gespräch anstellen/ mit Kuglen/ oder Ballen spilen/ ein Seytenspil brauchen/ıc.

Zum anderen sollen gleichfalls diejenige vorgezogen werden/ in welchen minder Gefahr ist zusündigen; also ist rathsamer / daß man auff einem musicalischen Instrument auffmache/ als sonst mit Kartten/ Würffel spile/ oder danze/ıc.

Zum dritten/ daß man in Erwöhlung solcher Spil/ auch fleißig auff den Stand sehe; also wiewol einem weltlichen Herzen mit Würffel-spil/ vnd Jagen sich zuerquickern erlaube ist/ wird doch solches den Geistlichen ins gemein nit zugelassen. Wie dann auch vil Spil gefunden werden/ welche den Männern zugelassen seyn/ den Frawen-Bildern aber sehr übel anstehen wurden.

### Anderer Frag.

Was für ein Zithl solle man in disen Kurzweilen vorsezen?

Antwort. Erstlich ein ehrliche Recreation/ damit nembslich das mit allerhand Geschäften abgematte Gemüth raste/ vnd desto tauglicher werde/ die vorhandene Werck mit newem Eynffer vnd Lust widerumb zu hand zunehmen. Dann gleichwie ein Boggen / wann er stäts gespannt ist/ geschwächet vnd letztlich gar vntauglich wird / also wurde eben dises dem  
 K mensche



me schlichen Gemüch begegnen/ wann man dasselbe mit vnablässlichen Sorgen vnd Beschäftten beladen wolte.

Zum anderen/Erzeigung der Lieb vnd Freundschaft/ welche sehr oft erfordert/ daß man einen guten Freund zuerlustigen/oder zugewinnen/ ihm in einem oder dem anderen zulässigen Spil Gesellschaft leiste; welches Zühl dann gar ehrlich/ vnd wie der H. Salesius vermerckt/ ein Brunnquell oder Ursprung ist der wahren Lieb/ vnd alles/ was in dergleichen Spilen gefährlich ist/ hinweg nimm. Also ist bekandt daß der H. Ignatius mit einem Herren gespielt/ vnd ihne hiedurch zu einem besseren Leben gebracht habe.

Zum dritten/Flucht des Müßiggangs/welcher Ursach bey denen absonderlich Platz hat/welche der Arbeit nit gewohnt/vil übrige Zeit haben/ vnd also in Gefahr stehen/ allerley Sünden zubegehen/ wann sie nit bisweilen einen Theil derselben mit einer christlichen Kurzweil verzehren. Vnd diese drey Zühl/welche/ wie am Tag ist/ alle zu befürderung der größten Ehren Gottes gereichen/ wann sie den vorgenommenen Kurzweilen sürgeresetzt werden/ kan man billig verhoffen/ daß sie nit ohne Frucht abgehen werden/ sonderlich wann man auch andere Eigenschaften einer jeden Kurzweil in obacht nemmen wird.

#### Dritte Frag.

Was sollen für Eigenschaften in dem Spilen in obacht genommen werden?

Antwort. Nachfolgende drey: Erstlich daß



mässig seye/ das ist/ daß man nit gar zu oft/ noch zu-  
lang/ oder vmb ein gar zu grossen Werth/ noch mit  
gar zu hitziger Begird spile/ dann dise alle Vmstünd  
seyn schnur grad zuwider dem jenigen Zihl / derent-  
wegen das Spihl wird ange stelt.

Zum anderen/ daß es Gerecht seye/ darzu dann  
erfordert wird/ daß die Sach / vmb die man spiblet  
des spilenden Anordnung überlassen seye; daß man  
die Spilgefellen in der Spilkunst nit also übertruffe/  
daß man schier vergewißt seye des Gewins; daß man  
keinen Betrug brauche / noch andere wider ihren  
Willen das Spihl anzufangen / oder fortzusetzen nöthi-  
ge.

Zum dritten/ Liebreich/ das ist / daß man alle-  
zeit die Lieb erhalte. 1. Gegen GOTT/ daß man  
Ihne nit schwören/ fluchen/ liegen/ Zorn zc. nit be-  
leidige. 2. Gegen den Hausgenossen/ daß man  
sie hiedurch nit verfaume/ noch in einige Noth oder  
grossen Unwillen durch das spihlen bringe. 3. Ge-  
gen den Außwendigen/ daß man sie nit ärgere /  
noch sonst einigerley Weiß durch das spihlen beley-  
dige. 4. Gegen den Armen / daß man diser nit  
vergesse/ sonder auff's wenigist einen Theyl des Ge-  
wins/ wo nit den ganzen (wie etliche zuchun pfe-  
gen) überlasse. 5. Gegen ihme selbst / daß man  
nit also den Leib erquicket / daß die Seel dardurch bes-  
chwert werde; noch also dem zeitlichen Gewinn  
nachtrachte/ daß man einen Verlust an ewigen  
Gütern leyde / solle also vor allen der Spruch Chri-  
sti vor Auqen stehen: was hilfft es den Mens-  
chen/ wann er die ganze Welt gewint / vnd  
herents



herentgegen an seiner Seelen einen Schaden leydet.

Vierde Frag.

Was solle man von dem Dangen halten ?

Antwort. Erstlich was der H. Salesius gelehrt da er gesagt. Man solle vom Danc vrtheilen/ als von den Schwammen vnd Pfifferlingen / das nemblich auch die besten nit fast gut seyn / vnd derohalben so vil man kan/ solche Ergönsigkeiten fliehen solle.

Zum anderen/ das/ wann man durch billiche Ursachen angetrieben wird/ einen ehrlichen Danc vornehmen/ man sich zu demselben nit anders/ als auf ein schlipfferiges Eys verfüge/ vnd derohalben sich mit guten Fußeysen oder anderen heylsamen Mitteln wider den Fall bewahre. Dergleichen Mittel sein ein gute Meynung / ein steiffer Fürsaz in kein vnzimbliche Geberden einzuwilligen/ noch etwas anders zubegehen/ welches der Erbarkeit zu wider ist.

Zum dritten/ das man auch in diser Kurzweil die Maß vnd Bescheidenheit in obacht nemme/ vnd also sorgfältig verhüte/ das das Gemüth durch vnmäßigen brauch derselben nit gar zu fast erhitzt werde/ vnd also von solchem brauch schwerlich/ oder gar nit abgehalten werden möge.



§. 15.

Von allgemeiner Erforschung des Gewissens.

Ermahnung.

Die heylsame Übung der Erforschung des Gewissens werden alle mit sonderm Fleiß täglich zu Abend brauchen / vnd dadurch sich zu Genießung einer sanfften vnd fridsamen Ruhe bereiten.

Erklärung.

Erste Frag.

Was ist die allgemeine Erforschung?

Antwort. Sie ist ein geistliche Übung / durch welche man Gott dem Herrn vmb alle erwisene Gueithat enffrig Dancksaget / Gnad die an disem Tag begangne Sünden zuerkennen begehrt / alle Gedancken / Wort vnd Werck des Tags erforschet / die begangne Fähler herrlich beremwet / vnd dieselbe hinfüran Ernstlich zubesseren / einen steiffen Fürsatz schöpffet. in welchen fünff vorhin zu gemügen be-  
standren Stucken die gange Wesenheit der  
gemelten Erforschung beste-

R 3

Anderc



## Andere Frag.

Wie solle man das erste vnd andere Stuck / nemlich die Dancksagung / vnd Begehrung der Gnad nutzlich verrichten?

Antwort. Solche wird sehr nutzlich geschehen / wann man sich der sühneren Gutthaten absonderlich erinneret / vnd darumb auff nachfolgende / oder andere dergleichen Weis bedancket.

## Erster Punct.

## Dancksagung.

Ehr vnd Lob sey dir / O Gott Vatter. Der du mich zu dem ewigen Leben verordnet / erschaffen / vnd erhalten hast.

Ehr vnd Lob sey dir / O Gott Sohn. Der du mich erlöset / mit deinem H. Leib vnd Blut gespeiset / vnd zu der wahren Kirchen beruffen hast.

Ehr vnd Lob sey Dir / O H. Geist / der du mich erleuchtet / gerechtfertiget / vnd gestärcket hast.

Ehr vnd Lob sey Dir / O ganze H. Dreifaltigkeit / von welcher ich alles Guts / das ich heut vnd sonst genossen / empfangen. Durch deren Schutz ich auch von allen Ublen /



die andere gefallen seyn/ vnd ich vilmehr verdient hätte/ behütet worden bin.

Lobe derohalben/ vnd benedene dich abermahl wegen aller diser mir vnnnd andern erzeigten Gutthaten/vnnnd wünsche von Herzen/das ich mich vmb dieselben in Ewigkeit danckbar erzeigen möge.

### Anderer Punct.

#### Anruffung der Gnaden.

Amitt ich aber solches desto füglicher leisten möge/ so bitte ich dich demüthig/ O allergütigster Gott / Du wollest den andern Gutthaten auch dise hinzusetzen / vnd durch die Gnad des H. Geists mich erleuchten/ daß ich alle meine begangne Sünd vollkommenlich erkennen/ vnd durch ein wahre Reu außlöschten/vnd besseren möge/ Amen.

#### Dritte Frag.

Wie solle man den dritten Puncten / nemlich die würckliche Erforschung verrichten?

Antwort. Kurz vnd kräftig / sennemal wie recht die geistliche Väter vermercken / ein nit geringe Fäbler/ durch welchen der fürnehmste Frucht diser Erforschung verhindert wird/ ist/ daß man so lang in Erforschung der Mängel sich auffhalte/ vnd



also die Zeit zu Verrichtung der letzteren Puncten / von welchem der meiste Frucht diser Übung zuverhoffen ist / entzogen wird. Derohalben solle man fürzlich alle fürnemmere Werck des Tags durchlaufen / vnd in denselben nachfolgende drey Fragen beobachten. 1. Ob man solches Werck mit einer guten Meinung angefangen habe? 2. Ob / vnd was für Fähler oder Sünd man wider diesem Werck begangen habe? Vnd was dieselbe znb. fferen seyen? 3. Ob man die nöthige Weiß / die man in einem jeden Werck zu brauchen fürgenommen hat / gehalten habe / oder nit? Allwo auch die absonderliche Erforschung kan braucht / vnd also fürzlich erforscht werden. Ob / vnd wieman sich in der Matery der absonderlichen Erforschung verhalten habe? Darnach auch lezlich mit nit geringem Nus hinzugesetzt werden kan nachfolgende Frag. Was man von dem Leben des heutigen Tag hielte / wann man in diser Nacht sterben / vnd vor dem strengen Richter erscheinen müste? Was den größten Trost / oder die höchste Forcht verursachen würde? Wie man also jenes fortsetzen vnd befehren wolle? Nach disen vier oder fünf Fragen wird man das Gewissen ernstlich erforschen wird / wird man gewislich alles / was zu diesem Puncten gehörig ist / erfüllen / vnd auch die durch solche Erforschung gesuchte Erkandnus seiner selbst leichtlich erlangen.

Vierde



## Vierde Frag.

Wie solle man den vierdten vnd fünfften Puncten /  
nemblich die Reu vnd guten Fürsag voll-  
ziehen ?

Antwort. Weil / wie oben gesagt / in vollziehung  
diser zween Puncten der meiste Frucht diser Erfors-  
chung bestehet / ist leichtlich zuerachten / daß sie vor  
allen mit sonderem Eysen vnd Andacht sollen vollzo-  
gen werden / welches zwar durch nachfolgende Zu-  
gend-Scuffser garfüglich geschehen wurde.

**A**llmächtiger / vnd Barmherziger Gott /  
ich erfreue mich von Herzen ( Liebe vnnnd  
Freud ) wegen aller Ehr vnnnd Glory / die dir  
heutiges Tags im Himmel vnd auff Erden  
ist erzeugt worden / vnnnd wünsche / daß sie  
von Tag zu Tag gemehrt werden.

Ich fürwar beschmirke mit höchster Reu /  
daß ich dich mein höchstes Gut ( vollkommene  
Reu ) nit allein so wenig geehrt / sonder  
auch so vilfältig belendiget hab.

Doch aber weil mir bewust ist / daß du nit  
den Todt des Sünders begehrt / sonder das  
Leben vnd Befehren / also wiewol / ich deines  
H. Angesichts ganz vnwürdig bin ( Demuth )  
doch aber vertrauend auff dein grundlose  
Barmherzigkeit ( Hoffnung ) falle ich dir des

R s mi



müthig zufüssen / vnd bitte dich durch dein  
H. Leyden vnd Sterben / du wollest nie ab-  
lein mich durch dein H. Blut von allen diesen  
meinen begangnen Sünden waschen vnd  
reinigen / sonder auch alle dardurch verdiente  
Straff gnädig nachlassen ( Anrufung )

Gleich wie auch ich hiemit von Herren  
verzehe ( Lieb der Feinden ) allen denen / die  
mich einigerley Weiß beleidiget haben  
herentgegen aber den jenigen / die von mir  
verlest worden seynd / völlige Genugthuung  
zuleisten begehre.

Hab auch zugleich ( Fürsaz ) ein steiffes  
Fürsaz / mein Leben hinsüra ernstlich zu  
besseren / vnd so wol alle Laster / als Ge-  
genheit zusündigen / sonderbar aber die  
oder jenes Laster ( hier kan man nennen das jenige  
von deme man das Examen particulare macht  
mit sonderem Fleiß zuvermenden. We-  
ich aber solches auß mir selbst nie verm-  
( Mißtrauen auff sich selbst ) also bitte ich dich  
abermal durch dein vnendliche Güte / du  
wollest mir dein kräftigae Gnad verleyhen  
daß ich diesen meinen Fürsaz vollkommenlich  
vollziehen / vnd dir meinen allerliebsten G-  
vnd



und Herren einmal auf ganzem Herzen  
dienen und lieben möge/ Amen.

Vatter unser. Englisch Grusz.

**Fünffte Frag.**

Weil nit jederman Zeit oder Lust hat / dise längere  
Weiß zebrauchen/ wie kan man solche Erforschung  
auff ein kürzere Weiß anstellen ?

Antwort. Auff dise Weiß / daß man erstlich zwar  
kürzlich die Gnad des heiligen Geists anruffe/ und  
spreche:

Komb/ O H. Geist/ vnd erleuchte mich/  
domit ich meine Sünden warhafftig erken-  
nen/ vnd berewen möge.

Darauff solle man ein wenig still halten/ vnd be-  
denken/ wo man sich zum meisten verfühndiget/ dar-  
auf die Dancksagung vnd Rem auff eine auß den  
nachfolgenden Weisen erwecken.

**Die erste Weiß.**

O Herr Jesu Christe/ gleich wie du dei-  
nem himmlischen Vatter gedanckt hast  
vmb alle dir erwisene Gutthaten / also dan-  
cke auch ich dir vmb alles/ was du mir guts  
gethan hast.

O Herr Jesu Christe/ gleich wie du  
für unsere Sünden so grosses Leyd getragen/  
vnd deinen Vatter vmb Verzeihung gebet-  
ter/



ten/ also erwecke auch ich über alle meine  
Sünd einen herzlichen Schmerken / vnd  
bitte dich / du wollest derselben Verzeihung  
mir vnd meinen Feinden von deinem himm-  
lischen Vatter erlangen.

O HERR IESU CHRISTE/ gleich wie du am  
H. Creuz allen Willen deines himmlischen  
Vatters erfüllet hast / also nimme auch ich  
mir ernstlich für/ hinfüran alles dein Wohl  
gefallen mit höchstem Fleiß zu erfüllen.

Die andere Weiß.

Es solle allda nie verschwigen bleiben die nutzliche  
Übung der ienigen/ welche auff die Weiß / wie man  
die letzte Delung gibe/ verzeihung der Sünden zu-  
langen sich bestreiffen/ vnd derothalben wann sie  
gelegent/ oder vorher/ das H. Creuz-Zeichen über die  
Augen machen/ vnd zugleich sprechen:

Durch dieses H. Creuz-Zeichen/ vnd durch  
dein gnadenreiche Barmherzigkeit verzeihe  
mir Gott/ was ich durch Ansehen gesündigt  
hab.

Vnd also auff gleiche Weiß über die Ohren/ Nase  
vnd Mund / wegen der anderen Sinnen das  
Creuz machen/ vnd die obangedeute Wort  
sprechen.

Sech



## Sechste Frag.

Was solle sonderbar antreiben/ diese Erforschung mit sonderem Fleiß zumachen ?

Antwort. Die vilfältige Frucht / die man auß solcher Übung zuverhoffen hat.

Deren der erste ist die Reinigkeit des Gewissens/ dann gleichwie/ wo man die Spinnen alle Tag fleißig abfehret/ sie sich nie leichtlich auffhalten/ vnd die Zimmer säuberer gemacht werden/ also wo man diese Übung fleißig braucht/ werden die böse Feind nit vil zugang haben/ vnd wird das Gewissen von Tag zu Tag reiner werden.

Der ander ist/ der Fortgang in den Tugenden : dann gleichwie wo man offt das Unkraut aufreutet/ die Blümlein vil besser vnd schöner wachsen; vnd wo man in den Schulen offt die Schüler fragt/ vnd erforschet/ gemeiniglich grösserer Frucht geschafft wird / also ist nie geringerer Fortgang in den Tugenden bey dem zuverhoffen / der diese Übung stäts braucht. Neben dem daß in Verichtung dieser Übung selbst die fürnehmsten Tugenden geübt werden / wie auß dem/ was oben gesagt worden/ zusehen ist/ daß also billich solche Erforschung von etlichen Lehreren ein Werckstatt der Tugenden genennet worden ist.

Der dritte Frucht ist die Ruhe vnd Sicherheit des Gewissens: dann weil Gott ein Sünd nit zweymal zurtheilen pflegt/ vnd also/ wie der H. Paulus bezeugt/ wann man sich selbst richten thut/ nit mehr von ihme wegen solcher Sünden geurtheilt wird/



wird/ folget nothwendig darauß/ daß derjenige mit  
 grösser Ruhe vnd Sicherheit leben vnd sterben  
 werde/ welcher sich auff g. sagte Weiß alle Tag zu-  
 richten vnderstehen wird. Welches allein für  
 einen jeden vernünftigen Menschen bewegen vnd  
 an reiben soll/ diese Übung mit höchstem Fleiß zu  
 brauchen; dann wann niemand also nartzlich wäre;  
 daß/ wann er wegen seiner Vberrettung zu Bo-  
 richt gerufft/ vnd ihme zween Richter/ einer sehr  
 streng/ der ander sehr güttig/ vnd sein bester Freund  
 angetragen wurde/ er den ersten vnd strengen zu-  
 wöhlete/ also ist ja freylich auch billich/ daß/ weil  
 von Gott allhie erlaubt wird/ sich selbst für einen  
 Richter zu erwählen/ man solches Ampt embsig ver-  
 richte/ damit man nit in die Hand des strengen Rich-  
 ters im Himmel gerathe. Wegen dieser drey Früchte  
 andere zugeschweigen/ ist allezeit diese Übung von  
 H. Persohnen sehr hoch geschätzt/ vnd beständig  
 braucht worden/ also daß die so grosse Weißheit vnd  
 Heiligkeit/ welche der H. Ignatius Discipul der Ge-  
 sellschaft Jesu erlangt hat/ dieser Erforschung zum  
 allermeisten wird zugeschriben.

S. 16.

### Von der sonderbaren Erforschung.

#### Ermahnung.

**N**it minder werden auch alle die abson-  
 derliche Erforschung des Gewissens brauchen



brauchen/damit sie in dem Weeg der Christlichen Vollkommenheit jederzeit einen grösseren Fortgang schöpfen mögen.

### Erläuterung.

#### Erste Frag.

Worin stehet diese sonderbare Erforschung?

Antwort. In dem daß man ein sonderbare Sorge/ein gewisses Laster auszureuten/oder ein gewisse Tugend einzupflanzen; weil nach gemeinem Sprichwort die Kräfte/ so auff ein gewisse Sach gewendet werden/ vil grösseren Nachdruck haben / als wann man mehr mit einander zubesseren ihme fürnimmet/ wie dann gar weislich jener Vater seinem Sohn angedeutet hat/ in dem er ihme/ als er vermeinte/ vnmöglich zuseyn/ daß er ein ganzen mit Unkraut überdeckten Garten auszureuten solte / alle Tag nur ein kleines Plätzlein zusaubern fürgeschriben/vnd hiedurch verursacht / daß der Sohn sehr leicht zuseyn befunden / was er vorher für vnmöglich erachtet.

#### Andere Frag.

Was für Puncten oder Mittel werden zu dieser absonderlichen Erforschung erfordert?

Antwort. Fünf nachfolgende Stück.

Erstlich die Erwählung der Materij/ das ist/ eines Lasters/ oder Tugend/ die man absonderlich auszureuten oder einzupflanzen wil; in welcher Erwählung



lung man fleißig achtung geben soll/ daß man die je-  
nige Laster vor anderen bestreite/ welche nit allein  
dem/ der sie begehrt/ sonder auch anderen schädlich  
seyn/ als da seyn Ehrabschneiden/ murzen/ vnflätig  
reden/ Schwegen in der Kirchen/ Hoffart in Kleide-  
ren / vnd dergleichen / vnder disen aber soll allezeit  
dasjenige erwöhlt werden / zu welchem man sich mehr  
geneigt befindet.

Das andere Stuck ist die Erwöhlung eines  
Patronen/ durch dessen Schutz vnd Fürbitt man das  
fürgenommene Laster leichter überwinde / oder die  
Tugend einpflanze/ welchen man derohalben gleich  
Anfanas / da man solche Erforschung anzustellen  
beschlossen hat/ durch dergleichen kurze Gebettlein  
erwöhlen.

**H**eiliger N. ich wiewol dein vnwürdi-  
ges Pfleg-Kind / doch vertrauend auff  
den Eifer/ mit welchem du begehrest/ die Ehre  
Gottes/ vnd mein Heyl zubefürderen/ er-  
wöhle dich hiemit mit tieffester Demut  
meinem sonderbaren V. schützer vnd Gehül-  
fen in Außrottung dieses so schädlichen Lasters  
( oder Einpflanzung diser Tugend ) vnd nimm  
mir ernstlich für/ zu deiner vnd Gottes Ehre  
dapffer wider gemeldtes Laster zustreiten  
( oder eifrig mich in solcher Tugend zuüben.  
Ach nimme mich derohalben auff vnder dein-  
en Schutz/ stehe mir bey in diesem so wichti-  
gen



gen Werck / vnnnd würdige dich / desselben  
glückseligen Ausgang mir zuerlangen / A-  
men.

Solcher Patron aber kan einweders auß den Or-  
dinari Patronen erwöhlt werden / oder man kan den  
jeningen außertiesen / welcher in Bestreitung solches  
Lasters / oder Übung der Tugend / die man vor handen  
hat / sonderlich berümbt gewesen ist.

Das dritte Stuck ist der Fürsatz / mit welchem  
man zu morgens / nach dem man auffgestanden / oder  
sich besleydet hat / ernstlich fürnimmet / mit ganzen  
Kräften sich auff die Bestreitung des fürgenomme-  
nen Lasters / oder Übung der bestimbten Tugend zu-  
begeben / vnnnd zugleich Gnad von Gott begehret /  
welches kurz also geschehen kan:

O Gott / ich hab gesagt: jetzt will ich an-  
fangen. Ich will meinen Feind / sonderlich  
aber disen **N.N.** verfolgen / vnnnd nit zuruck  
kehren / biß ich ihne wird überwunden ha-  
ben. Ach **H. Erz.** hilff meiner Schwachheit.  
O **Mutter Gottes** / vnd / O du mein **H.**  
Patron **N.N.** (hie nennet man den zu disem Zihl  
erwöhltten Patron) ach bittet für mich / vnnnd  
erlanget mir einen glücklichen Ausgang.

Wann man aber ein Tugend für die Materie  
hat / kan man also sprechen.

Wer wird mir geben / O **H. Erz.** daß ich  
dich durch Übung der **N.N.** vollkommenlich  
ehren /



ehren/ vnd nachfolgen könne? Nun wolan/  
jetz will ich anfangen. Ach bekräftige in mir/  
O HErr/was du gewürckt hast.

Das vierde Stuck ist die wirkliche Bestre-  
tung des Lasters/ oder Übung der Tugend/  
welche in dem stehet / daß man zu gewissen Zeiten /  
wo man mehr Gelegenheit hat/ das sürgenommene  
Laster oder Tugend zuüben / sich des geschöpfften  
Fürsazs erinnere/ vnd also Krafft dessen entweder  
sich von dem Laster enthalte / oder die Tugend übe  
darzu dann sehr nutz seyn wird/wann man sich durch  
ein gewissen Spruch zu solchem Werck auffmun-  
ret/ als da sonderlich seyn können die zwey Wör-  
lein : Wer ist / wie GOTT? wie Christus?  
Oder aber andere dergleichen / die in den Büchern  
hin vnd wider zu finden seyn. Zu diesem Stuck so  
höret auch/ daß/ wann man vermercke/ daß man sich  
in dem sürgenommenen Laster vergriffen hab / man  
alsbald heimblich an die Brust klopfte/ vnd vmb Ver-  
zeihung bitte mit dergleichen Worten:

Sihe/ O HErr/ wie schwach ich bin: Ach  
verzeihe mir doch/ vnd hab Gedult mit mir  
Ich will alles erstatten.

Das fünffte ist die Erforschung der begangnen  
Fähler/ oder erlangten Fortgangs; daß man nicht  
sich zu Zeit der allgemeinen Erforschung/ oder zu an-  
derer Zeit nachdencke/ wie man sich in seinem Ver-  
halten gehalten; wie ofte man in dem Laster gefallen  
oder die Tugend geübt hab? die Zahl der Fähler oder  
Übung der Tugend mit strichlein auffzeichne/ vnd



von Tag zu Tag/ von Wochen zu Wochen vergleiche/ damit man den Fortgang erkennen könne. Vnd wofern man zwar ein Besserung gespürt/ solle man kürzlich dancksagen/ vnd sprechen:

Gebenedeyt seyest du/ O Gott/ der du mir so treue Hülff geleist. Ach bestättige in mir/ was du gewürckt hast.

Wann man aber wider das Laster ein oder mehrmal gesündigt hat/ solle man Reu erwecken / vnd neuen Fürsaz auff folgende Weiß schöpfen:

Sihe/ ich bin wider gefallen / O H. Erz; Ach verzeihe mir auch dißmal/ vnd verlenhe neue Gnad zustreiten. O heilige Mutter Gottes/ vnd du O H. M. ach bittet für mich/ vnd verlaßt mich nit.

Darauff solle man ihme selbst ein Buß wegen der Übertretung auferlegen/ als so vil Erd-kuß. Englische Gräß/ Todten- Psalm / Almosen geben / Enthaltung von einer Speiß/ oder Trancck/ &c. so oft man gesündiget / damit man sich selbst auff dise Weiß förchten lehre.

### Dritte Frag.

Warumb solle man dise Erforschung mit sonderem Fleiß brauchen?

Antwort. An statt aller Antrib solle senn/ daß man durch dieses Mittel die völlige überwindung seiner selbst erlanget/ auß welcher mehr Ehr/ Reichthumb (des Geists) Freud vnd Ruhe zuverhoffen



hoffen ist/ als einmal anff diser Welt auß Überwindung eines leiblichen Feinds ist erhalten worden / wann man derothalben sich für so glücklich schäset / wann man ein Hauptschlacht gewonnen / wie viel mehr wird man sich erfreuen können / wann man ein so ritterlichen Sig vber sich selbst / durch Mittel dieser Erforschung wird erlange haben / vnd also innerlich im Herzen wird erfahren / was Gott in der heimlichen Offenbarung versprochen hat / da er gesaget. Dem Überwinder will ich ein heimliches Himmelbrodt geben / vnd einen weissen Stein / vnd darinnen einen neuen Namen. Deren wegen billich solche Erforschung von den geistlichen Vätern für eines auß den besten Mittlen zur Tugend vnd Vollkommenheit zugelangen / ist gehalten / gehalten / vnd beständig gebraucht worden.

§. 17.

## Von der nächtlichen Ruhe.

### Ermahnung.

**W**eil in den Christen nach Zeugnis des H. Hieronymi nit der Anfang / sondern das End gelobt wird / also werden sich alle sonderlich befeissen / daß sie den Tag wohl beschliessen / vnd also zur nächtlichen Ruhe sich durch ein Christliche vnd anmütige Weisheit bereiten.



## Erklärung.

## Erste Frag.

Wie solle man sich dann zu der nachelichen Ruhe bereiten?

Antwort. Auff solche Weis/ wie man sich zu dem Tode zubereiten pflegt/ seytemalen der Schlaf nichts anders ist/ als ein Ebenbild des Todes/ vnd beynehens auch bekandt ist/ das mancher frisch vnd gesund sich in das Beth versugt/ vnd zu Morgen todt gefunden worden seye/ das also recht der geistreiche Lehrer gesagt: Wann der Morgen ist angebrochen/ so halte dardfur/ du werdest den Abend nit erreichen. Vnd wann der Abend kommen ist/ so sollest du dir den Morgen nit versprechen. Seelig ist derjenige/ der die Stund des Todes allezeit vor Augen hat/ vnd sich zum sterben alle Tag bereitet.

Solches aber wird geschehen/ wann man sich zu dem Schlaf nit anders/ als zu dem Tode bereitet. Nun aber so ist bekandt/ das zur Zeit des Todes drey Stuck sonderlich in obacht genommen werden. Erstlich das man alles/ was das Gewissen antrifft/ ordne/ vnd also ihme selbst jene Wort/ die Isaias auß Befehl Gottes zum Ezechias gesagt/ zuengne: Ordne dein Haus/ dann du wirst sterben/ vnd nit leben. Zum anderen/ das man sich wider die Anfechtungen des bösen Geists wol bewahre. Zum dritten/ das man sich vnd sein Seel Gott vnd seinen Heiligen durch vnderchiedliche Gebett befehle.

¶ 3

Andes



## Anderer Frag.

Wie solle man das erste Stück erfüllen ?

Antwort. Durch obangedeute Weiß sein Bewußt-  
 fen zu erforschen. Doch aber solle nit verschwiegen  
 bleiben diejenige Weiß/ welche ein Gottliebender  
 Seel erfunden/ in deme gleich wie man vor dem  
 Todt die H. drey Sacrament der Buß/ des zarten  
 Fronleichnambs/ vnd der letzten Oelung zu empfangen  
 pflegt/ also auch sie auff sein Weiß sich gleiches  
 Früchts theilhaftig zumachen sich beiseisset/ vnd an  
 statt der Beichte zwar ein wahre Reu vnd Leyd erwe-  
 cket/ an statt des Fronleichnambs geistlicher Nahrung  
 communiciret/ vnd letztlich durch obangedeute Be-  
 zeichnung der fünf Sinnen mit dem H. Creutz Be-  
 zeichnen/ vnd Aussprechung der alldort verzeichneten  
 Gebettlein sich auch der H. Oelung gleichsam theil-  
 haftig macht.

## Dritte Frag.

Wie solle man sich wider die Versuchungen  
 bewahren ?

Antwort. Gleichwie vns der liebe Heyland ge-  
 lehrt hat/ sprechend: Wachet/ vnd bettet/ da-  
 mit ihr nit in Versuchungen fallet: dann wie die  
 Gespenster zum allermeisten zu Nachts ungestüm  
 seyn/ also bemühen sich auch die böse Geister nit we-  
 nig/ die Gemüther der Menschen zu Nachts zu beun-  
 ruhigen/ vnd vnder ihren Gewalt zubringen. Son-  
 derlich aber muß man auff drey Nacht-Geister wach-  
 acht geben.



Der erste ist/ der Geist der Faulheit/ dessen Ampe  
eigenlich in dem stehet/ daß er den Menschen von  
dem nächtlichen Gebett abhalte/ vnd zu dem Schlaf  
zueilen antreibe/ welchem man derohalben begegnet  
solle mit einem steiffen Fürsas/ niemals dergleichen  
Gebett zuunderlassen/ darzu nit wenig nutzen wird/  
wann man ihme etlich wenig vnd kurze/ doch aber  
auch kräftige/ vnnnd zu dem vorhabenden Zihl sehr  
taugliche Gebett erwöhlet/ vnd dieselbe auff nachfol-  
gende Weis verrichtet.

### Nacht-Gebett.

#### Zu den H. Patronen.

Ihr alle meine H. Patronen/ ich er-  
freue mich höchlich wegen aller Ehr vnnnd  
Glorj/ die euch heutiges Tags im Himmel  
vnd auff Erden begegnet ist/ vnd wünsche von  
Herzen/ daß sie von Tag zu Tag gemehrt  
werde.

O H. Patronen/ es reuet mich von  
Herzen/ daß ich euch heut so nachlässig Ver-  
ehrt hab/ vnnnd nimme mir ernstlich für mich  
zubesseren/ wann ich den morgigen Tag er-  
reichen wird.

O H. Patronen / in euren treuen  
Schutz befigle ich dise Nacht mich vnnnd alle  
Lebendige. Ach bewahret doch / vnd erlan-



get/ daß wir sowol dise Nacht/ als vnser le-  
ben Gottseelig vollenden mögen/ Amen.

### Zu der heiligen Mutter Gottes.

**M**ader deinen Schutz fliehen wir/ O H.  
Mutter Gottes / verachte nit vnser  
Gebett/ sonder bewahre vns von aller Ge-  
fahr. O jederzeit Glorwürdige vnd Gu-  
benedeyte Jungfrau Maria.

### Gebett.

**H**Erz JESU Christe/ der du vns dein H.  
Mutter zu einer Beschützerin gegeben  
hast/ wir bitten dich Demüthig/ du wollest  
vns dein Gnad verleihen/ daß/ gleichwie  
wir zu gemeldter deiner H. Mutter vnser  
vertrauen geschöpfft haben/ also durch ih-  
re H. Fürbit vnd Hülff dise Nacht von aller  
Gefahr erlediget werden/ vnd dise Ruhe zu  
deiner vnd ihrer Ehr gottseelig genüß  
mögen/ Amen.

### Zu Christo.

**A**llert liebster HErz JESU Christe  
durch die Ruhe/ mit welcher du von Ewig-  
keit in der Schoß deines Himmlischen Vaters



ters geruhet hast/ vnd durch die allerlieblichste Ruhe / mit der du neun Monat in der Schoß deiner allerheiligsten Mutter geruhet: vnd durch die allerangenemblichste Ruhe/ mit der du jemal in einer Seel geruhet hast/ bitte ich dich/ daß du zu deinem ewigen Lob mir dise Nacht ein wahre Ruhe verleyhest/ durch welche ich meine abgematte Glieder erquickten könne.

Dieses Gebett hat Christus selbst die H. Gertraud gelehrt/ in deme er ihr/ als sie nit schlaffen kundte/ erschien/ vnd befohlen/ daß/ ehe sie schlaffen gehen wurde/ sie dieses Gebett spreche/ welches so bald er hatte gar vollendet gehabt/ hat die H. Gertraud gedunckt/ sie werde durch etliche Staffel zu dem Thron Christi erhebt/ vnd dise Wort von ihm zu ihr gesprochen: Komme/ O mein Außerwöhlte / vnd ruhe in meinem Herzen vnd versuche/ ob mein vnruhige Lieb dich ruhenlasse.

### Zu Gott dem Vatter.

In diesem kan gar füglich jener kurze Zufftzer/ den Christus/ ehe er am H. Creuz entschlaffen/ brauchen hat/ gesprochen werden.

O Vatter/ in deine Hand befihle ich meinen Geist.

Et

Et



Elliche sprechen hernach drey mal die H. Namen Iesus vnd Maria auß/ damit sie hiedurch / wie oben gemelt/ sich des von Siro ertheilten Wils theilhaftig machen / vnd zugleich Gnad erlangen/ daß sie auch in dem Sterbstündlein die H. Namen aussprechen mögen. Sollen also alle/ die sich schlaffen verfügen / ihnen einbilden/ als wann sie ein Saimm höreten/ also sprechend: Ihr weise Jungfrauen/ bereitet eure Amplen/ sehet der Bräutigam kommet/ gehet ihme entgegen. Vnd also sich besteiffen/ daß sie ihr Herr vnd Mann mit dem jenigen Del versehen / von welchem die Braut in den hohen Liedern c. 1. gesagt hat: dem Namen ist ein aufgegossnes Del. Also werden sie warhaftig sagen können mit dem H. David in 4. Psalm: Ich wil im Friden hierüber einschlafen / vnd Ruhen/ dann du hast mich sonderlich in der Hoffnung gesetzt.

Der andere Geist/ wider welchen man zu Wachen muß/ ist der Asmodaus/ das ist/ der Geist der Unlautterkeit/ wider welchen man die jenigen zwey Mittel füglich anwenden wird/ welche der jünger Tobias wider ihne braucht hat; deren das erste gewesen die Gegenwart seines H. Schutz - Engels Raphael; wir wollen auch darzu setzen/ den Schutz der allerreinisten Mutter Gottes / welche wann sie durch ein enfferiges Gebett angeruffen werden/ ist zu zuweisen/ man werde die erwünschte Hülf erlangen / vnd also mit der keuschen Judit sprechen können: So wahr GOTT lebt/ so hat mich sein Engel ( vnd meine H. Patronen ) be-

wahr



wahret / da ich hingangen bin (nemblich zu dem Schlaf) vnd wider zuruck kommen/ vnd hat sein Dienerin nit lassen besleckt werden. Das ander Mittel ist gewesen/ das er das Herz des gefangnen Fisch auff die kolen gelegt/ vnd also den Asmodzum verriben hat. Durch dises Herz wird allhie nichts anders verstanden/ als der Ausgang oder End der fleischlichen Wollusten/ nemblich die verlesung Gottes/ der Todt der Seelen/ die ewige Peynn/ der Verlust der Jungfrauschaft/ der Ehren/ der Gnad vnd der Glorij/ der Spott vnd Schand / welche nit allein ihm selbst/ sonder einem ganzen Geschlechte verursache wird. Dann wann diser Ausgang auff die Kolen / das ist/ auff ein reife Betrachtung gelegt wird/ ist nit zuweisen es werde sich der Asmodzum nit vil blicken lassen/ oder doch bald in die flucht gejagt werden. Damit aber diser unreine Geist nit velleicht als dann/ wann man in dem Ehestande sich befindet / durch den Schein der Erlaubnus betriege/ soll von dergleichen Persohnen fleissig in obacht genommen werden/ was der H. Raphael gemeldten jüngern Tobias/ da er sich in den Ehestande begeben/ ermahnet hat/ sprechendt: Höre mich / vnd ich wil dir anzeigen/ wider welche der böse Feind gewalt hat/ über die nemblich / welche den Ehestandt also anfangen/ das sie GÖtte auß ihrem Herzen außschliessen/ vnd den Wollust suchen wie ein Pferd/ vnd Maulesel/ die kein Verstand haben/ über dise hat er Gewalt. Du derohalben wirst vorher mit deiner Hausfrau dem Gebett abwarten/ vnd als



alsdann sie in der forcht des **H**erren zu  
nehmen/ vil mehr auß Lieb zu Kinderen/ als  
zu fleischlichen Wollüsten/ damit du im **S**am-  
men Abrahe den Seegen in den Kinderen er-  
langest.

Der dritte nächtliche Geist ist der Traumgeist  
dessen Ampt eygendlich in dem bestehet/ daß er den  
Menschen in dem Schlass betriege/ vnd einetwas  
zu wolgefallen/ oder doch zu Aberglauben durch  
flätige/ vnd eytle Träum bewege. Welcher Geist  
doch nit schwärlich wird überwunden werden/ wann  
man nachfolgende Zwen Mittel braucht/ vnd erstlich  
zwar ein Vater vnser vnd Ave Maria/ oder ein an-  
deres Gebett zu ehren des allerreinsten Schlass  
**J**esu vnd Maria bettet/ damit sie von allen  
reinen oder anderen gefährlichen Träumen bewah-  
ren. Hernach aber/ wosern etwan ein solcher Traum  
wäre erwecket worden/ demselben nit nachdenck  
sonder also verachte / als wann man gar keinen  
Traum gehabt hette. Vil weniger aber solle man  
sich wegen desselben vnmaßig betreiben / weil nach  
Zeugnis des **S**. Bernards die **E**mpfindung nit  
schadet/ wann die Verwilligung nit  
darzu kommet.

